Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zuzüglich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zuzüglich 42 R.-Pfg. Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 189. Freitag, 14. Juli 1933. 81. Jahrgang.

Frieden für die deutsche Wirtschaft.

Befugnisse und Rechte nur aus Leistung. — Vorläufige Abstoppung des ständischen Aufbaues. — Könner und Schaffer haben den stärksten Schutz. — Appell des Kanzlers an die Unternehmerinitiative.

Der Trennungsstrich gegen den Kollektivismus.

as. **Berlin**, 14. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit beispielloser Energie und einem atemraubenden Tempo hat sich die nationalsozialistische Revolution in Deutschland durchgesetzt. Die Macht ist restlos erobert. Mit nicht geringerer Energie wird sich nach dem Willen des Führers nunmehr die Überleitung in die Evolution, das heißt der gesetzmäßige Aus- und Aufbau vollziehen. In diesem Sinne hat der Kanzler schon am 6. Juli in seiner Rede vor den Reichsstatthaltern ausgeführt, daß die Revolution kein permanenter Zustand ist, sondern daß man den freigewordenen Strom der Revolution in das sichere Bett der Evolution überleiten müsse. Den gleichen Gedanken hat gestern auch Vizekanzler v. Papen entwickelt, der auf einer Stahlhelmkundgebung in Dresden u. a. erklärte: „Eine Revolution in Permanenz trägt die Gefahr der Anarchie in sich, die ein außenpolitisch gefährdetes Volk sich am wenigsten leisten kann." Dieser Gefahr wird man, daran kann kein Zweifel bestehen, zu begegnen wissen. Das hat klar das Rundschreiben gezeigt, das Reichsinnenminister Frick an die Statthalter und die Länderregierungen richtete, und das man geradezu als die erste Durchführungsverordnung zur großen Hitler-Rede vor den Statthaltern bezeichnen kann. Jetzt folgt, wenn man so sagen will, eine zweite Durchführungsverordnung oder besser, eine Durchführungsverordnung für Preußen, wenn nämlich der preußische Justizminister Kerrl strikteste Anweisung an die Staatsanwaltschaften gibt, unbedingt Schutz vor unbefugten Eingriffen zu schaffen, und wenn er weiter jeder Auflehnung gegen die Führung schärfsten Kampf ansagt. Damit dürfte das Gerede von der zweiten Revolution, der kollektivistischen Revolution, im Sinne der kommunistischen Gleichmacherei endgültig erledigt sein.

Als weitere außerordentlich wichtige Etappe auf dem Wege gesetzmäßigen Aufbaus muß man aber auch die Rede betrachten, die Hitler vor den Treuhändern der Arbeit und den Gauführern hielt, sowie die Ausführungen, mit denen sich der neue Reichswirtschaftsminister Schmitt einem Kreise führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft vorstellte. Hitler hat mit einer außerordentlichen Schärfe den Trennungsstrich gegen den Kollektivismus gezogen, der in das Verderben führen muß. Der Führer hat auch dabei wieder betont, daß man die politische Macht zwar schnell und in einem Zuge habe erobern müssen, daß aber für die Wirtschaft ganz andere Gesetze maßgebend seien. Hier müsse man Schritt für Schritt vorangehen, ohne das Bestehende radikal zu zerstören und unsere eigenen Lebensgrundlagen zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen könne man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen. Die Rede des Reichswirtschaftsministers Schmitt ist genau auf den gleichen Ton gestimmt. Er unterstreicht mit großem Nachdruck, daß die Voraussetzungen für jedes Wirtschaftsleben Vertrauen ist. Nur dieses Vertrauen könne zu der so notwendigen Konjunkturbelebung führen. Die schönsten staatlichen Arbeitsbeschaffungspläne könnten sich nicht voll auswirken, wenn nicht in der Industrie und im Handel das nötige Vertrauen vorhanden sei. Um jede Beunruhigung zu vermeiden, will Schmitt auch den ständischen Aufbau, auf den er selbst nicht verzichten will, und den er für unerläßlich hält, verlangsamen. Zugleich ist die Rede Schmitts ein Appell an den Unternehmergeist, an den sich ja der Kanzler schon in der großen Rede am 1. Mai und in anderen Kundgebungen wandte. Ordnung und Rechtssicherheit, das ist von dem Kanzler und von seinem Wirtschaftsminister mit aller Energie betont worden, sind eine unerläßliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Führung der Wirtschaft. Daß diese Ordnung und Rechtssicherheit gegeben sind, dafür garantiert allein schon die ungeheure Energie des Kanzlers.

Mit Befriedigung wird die Wirtschaft auch die Ernennung des bisherigen Mitglieds der deutschen Delegation für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz, Keppler, zum Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der NSDAP. durch den Führer Adolf Hitler aufnehmen. Kepplers Anschauungen, der sich im übrigen schon vor Jahren Hitler zur Verfügung stellte, kann man dahin umreißen, daß nach seiner Überzeugung der freien schöpferischen Initiative entscheidender und weitgehender Spielraum gegeben werden muß. Das liegt im Interesse des Allgemeinnutzes, den ja der Nationalsozialismus über alles stellt. So liegt auch diese Ernennung durchaus auf der gleichen Linie, wie die Rede des Kanzlers und des Reichswirtschaftsministers.

Sitzung des Reichskabinetts.

Neue Steuererleichterungen geplant.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) **Das Reichskabinett trat heute morgen zu einer Sitzung zusammen, die bis zum heutigen Abend dauern wird. Dem Kabinett liegt eine umfangreiche Tagesordnung vor, die zahlreiche wichtige neue Gesetzentwürfe enthält. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein großer Gesetzentwurf des Reichsfinanzministeriums über neue Steuererleichterungen.**

Der Führer fordert Disziplin.

Berlin, 13. Juli. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Der Führer sprach am Mittwochabend zu den in der Reichskanzlei versammelten Gauleitern, Treuhändern der Arbeit und Landesobleuten der Betriebszellenorganisation über politische und wirtschaftliche Fragen. Die Tagung wurde geleitet vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Anwesend waren u. a. Reichswirtschaftsminister Schmitt und Reichsarbeitsminister Seldte.

In seiner zweieinhalbstündigen großen Rede brachte Adolf Hitler einleitend zum Ausdruck, daß

die gewaltige umwälzende Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbauarbeit ebenso planmäßig verlaufe wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher.

Im Besitze der Macht, die uns niemand mehr nehmen könne, seien wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen. „Wir haben durch Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen." Die politische Macht habe man schnell und in einem Zuge erobern müssen, auf dem Gebiete der Wirtschaft aber wären andere Entwicklungsgesetze maßgebend. Hier müsse man Schritt für Schritt vorwärts gehen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Mit bürokratischen Konstruktionen könne man die deutsche Wirtschaft nicht aufbauen.

Die Ausnützung der individuellen Fähigkeiten habe uns groß gemacht und nur durch sie könne auch unser großes Wiederaufbauwerk zum Erfolge kommen. Beugung der höheren Arbeitsleistung unter die mindere Arbeitsleistung werde nicht geduldet. Das fordere das Wohl des deutschen Volkes.

Im Rahmen dieser Grundsätze die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das sei das Problem, das uns zur Lösung gestellt sei. Wie auf politischem, so könne man auch auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur herleiten aus der Leistung. Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft sei daher abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebsamkeit gewisser Organisationen auf diesem Gebiet sei noch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden sei. Es sei Grundsatz der NSDAP., eine Stelle nicht eher zu besetzen, so lange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe. Wer nur an die Vergangenheit denke und sich nicht mit der Zukunft beschäftige, sei ein schlechter Nationalsozialist.

Was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wiederherzustellen. Deshalb habe er auch mit Genugtuung Kenntnis genommen von der Anerkennung, die Deutschlands bisherige Leistungen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kürzlich in Genf gefunden habe.

Der Führer behandelte im weiteren Verlauf seiner Rede dann außenpolitische Fragen. Im Rahmen der Friedenspolitik des neuen Deutschlands sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung. In diesem Zusammenhang wies er auf die neue evangelische Kirchenverfassung hin und erwähnte, daß am über-

Die Bedeutung der Stunde.

Eine Kundgebung der Kirchen-Bevollmächtigten.

Der Sinn der bevorstehenden Wahl.

Berlin, 13. Juli. Anläßlich der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit haben der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Ludwig Müller, und der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen, Jäger, folgende Kundgebung erlassen:

Gott hat in diesen denkwürdigen Tagen das Wunder der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit vollzogen. Denn es ist wie ein Wunder, daß sich die deutschen evangelischen Landeskirchen allem geschichtlichen Streit, der Verschiedenheit der Bekenntnisse, der deutschen Gründlichkeit und Bedenklichkeit zum Trotz zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche vereinigt haben.

Diese neue Kirche vereinigt, wie es in ihrer Verfassung heißt, die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bunde und bezeugt dadurch „ein Leib und ein Geist, ein Herz, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller".

In gläubigem Hinblick auf die großen Ziele haben auch die verantwortlichen Männer des Staates ihre verordnete Aufgabe erfüllt. Menschliche Kurzsichtigkeit gab den unmittelbaren Anlaß zu dem Eingreifen des Staates, das niemals anders als ein ordnendes und helfendes gedacht war und von dieser vorgezeichneten Linie auch nie abgewichen ist.

Niemals dachte der Staat daran, auch nur im geringsten in die Substanz der Kirche einzugreifen. Es galt vielmehr, lediglich die Voraussetzungen zu schaffen, welche, dann vorhanden, der Kirche ermöglichen, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen und ihren Aufbau nach den ihr eigentümlichen Gesetzen zu gestalten.

Es ist Großes erreicht worden. Es ist nicht nur der unselige Streit über eine Personenfrage mit einem Schlage beseitigt, es ist auch über alles Erwarten und Hoffen hinaus in freiwilliger Zusammenarbeit aller Kirchen und verantwortlichen Männer das Verfassungswerk für die große Einheit der Kirche fertiggestellt worden, ein Werk, das in aller Kürze die feierliche Bestätigung durch das Deutsche Reich erhalten und dadurch in das Rechts- und Kulturleben des deutschen Volkes eingebaut sein wird.

Dieser Erfolg eilt den ursprünglichen Absichten, das Verfassungswerk durch neugebildete kirchliche Körperschaften bestätigen zu lassen, weit voraus. Es lag deshalb der Gedanke nicht fern, — das rasche geschichtliche und rechtliche Werden forderte es geradezu — nun zu allem durch das Volk ein gläubiges und freudiges Ja sprechen zu lassen. Dadurch werden alle bisherigen Maßnahmen in eine höhere Sphäre der Vollgültigkeit erhoben.

Wenn die Stimme des wirklichen Volkes wie die Stimme Gottes zu betrachten ist, so wird das Volk bei dieser Fortführung der Dinge jedes kleinliche Zagen und Bedenken in allen seinen Gliedern zurückstellen. Es wird, froh der Tatsache, daß der Knoten der Verwirrung mit einem Schwertschlag gelöst wurde, mit Dank an Gott erkennen, daß alles bisherige Tun dem Ziel gedient hat, Volk und Kirche, die in vielfacher und großer Entfremdung gegeneinander standen, wieder zueinander zu führen. Das Volk soll es selbst sein, das in das zu Gottes Ehre gebaute Haus in festlicher Freudigkeit einzieht.

Das ist der Sinn der Wahlen, zu denen das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk in kürzester Frist schreiten soll. Es ist ein Sinn, der hoch über jedem parlamentarischen Brauch steht. Die Wahlen sind das Siegel, das dem vollendeten Werk aufgedrückt werden soll.

Das evangelische Kirchenvolk ist deshalb aufgerufen, im Verstehen der geschichtlichen Stunde und der Wege, die uns Gott durch den Aufbruch der Nation hindurch bis heute geführt hat, das Recht und die Pflicht zu erfüllen, sich selbst für das letzte Ziel einzusetzen.

Berlin, den 12. Juli 1933.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers: Wehrkreispfarrer Ludwig Müller. Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen: Jäger.

nächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden.

Zum Schluß kennzeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die verschieden gearteten Aufgaben von Regierung und Partei. Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung das Leben der Nation funktionell in Gang zu halten. Die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen.

Er kapituliere bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft. Er habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksstimmungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt standhalte. Die Partei habe 14 Jahre lang keine Konzessionen an die Popularität gemacht, 14 Jahre lang an die Perspektiven gedacht und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt.

Wenn wir auch in Zukunft nach diesen bewährten Grundsätzen der Partei handelten, dann werde der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.

Wirtschaftsminister Schmitt über die Grenzen zwischen Staat und Wirtschaft.

Berlin, 13. Juli. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach heute mittag vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat. Dr. Schmitt führte hierzu im wesentlichen folgendes aus:

Es kann unmöglich die Aufgabe des Staates und des Wirtschaftsministeriums oder sonst irgend eines behördlichen Organes sein, die Vorgänge in der Wirtschaft im einzelnen verantwortlich zu bestimmen und zu regeln. Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden. Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltdruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Es muß aber allmählich die ganze Wirtschaft erfaßt, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge ist.

Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, so weit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft so weit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge begeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das Entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens das Höchstmaß hat, das überhaupt denkbar ist. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen.

Die oberste Aufgabe des Wirtschaftsministers sehe ich viel weniger in einer Aufstellung von wirtschaftlichen Konstruktionen und Plänen, als vielmehr in der Organisation der vorhandenen praktischen, realen Wirtschaftsmöglichkeiten. Es ist nicht die Aufgabe des Wirtschaftsministeriums, in die einzelnen Wirtschaftszweige einzugreifen und darin herumzuregieren. Man muß aber natürlich die Möglichkeit dazu offen halten. Der Staat wird von dieser Befugnis aber nur einen sehr weisen Gebrauch machen und es sich genau überlegen, bevor er ordnend eingreift.

Die Aufgabe, die riesige Arbeit in der Wirtschaft zu fördern, glauben wir dadurch am besten lösen zu können, daß wir den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit der Wirtschaft draußen suchen. Wir haben deshalb die Absicht, zunächst einmal den Wirkungskreis der Treuhänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszudehnen und diese bei unseren uns unmittelbar unterstellten Organen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu besitzen, die vermittelnd tätig werden können, wenn irgendwo Eingriffe oder Störungen vorkommen.

Der ständische Aufbau, die in unserem Reiche selbstverständlich kommen muß und dessen Nichtvorhandensein gerade jetzt sehr schmerzlich empfunden wird, ist im Augenblick abgestoppt und zurückgestellt worden, nicht, weil er nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr bestand, daß eine ganze Reihe unberufener Elemente versuchte, auf diesem Gebiete Experimente zu machen. Es ist deshalb der Wille des Führers, hier zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu gehen. Es gibt sicherlich viele unter Ihnen, fuhr der Minister fort, die in den ganzen Jahren den Dingen fern gestanden haben und die sich in der Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgabe wie ein Steuermann auf seinem Schiffe um alles andere nicht gekümmert haben. Aber heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blute liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen; nicht nur aus kaufmännischen oder politischen Zweckmäßigkeiten. Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht bestreiten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden.

Stoßen Sie sich nicht daran, daß da manche Theorie diskutiert worden ist. Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in ihrem Reichskanzler und in ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß.

Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Ich weiß, man kann keine künstliche Belebung machen. Tragen Sie infolgedessen den Glauben hinaus, daß der Könner und Schaffer den stärksten Schutz im deutschen Staate von heute hat. Es ist wirklich nicht zu viel verlangt, wenn wir nun, getragen von dem, was andere geschaffen haben, uns mit in die Reihe stellen und denen, die da zaudern, klar machen, daß kleine Unbequemlichkeiten in Kauf genommen werden müssen, weil es jetzt ums Ganze geht. Genau so, wie diese gewaltige Bewegung mit einer unerbittlichen Propaganda sich durchgesetzt hat, genau so ist es auch uns möglich, durch eine unermüdliche Propaganda das wieder zu schaffen, was verloren gegangen ist, den Stolz auf unsere deutsche Wirtschaft.

Zum Schluß noch ein Wort über die Weltwirtschaft und unsere Einstellung zum Weltwirtschaftsproblem. Sie wissen ja, meine Herren, wie es um die mit so vielen Hoffnungen erwartete Londoner Konferenz steht. Es sind auch hier viel theoretische Konstruktionen versucht worden. Wir müssen auch hier absolut nüchterne Kaufleute sein und immer erst prüfen: Worin liegt für uns der größte wirtschaftliche Vorteil?

Es ist ganz klar, daß, bedingt durch die Weltkrise und die Nöte, jedes Volk zunächst versucht, sich selbst zu helfen. Schon deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie, die das neue Reich hat, zu gehen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 60 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften.

Das heißt natürlich keineswegs, daß wir eine Chance, die uns geboten ist, um unsere Beziehungen zum Ausland zu fördern, auslassen. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung und den Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern oder Ländergruppen suchen.

Im Anschluß an diese mit großem Beifall aufgenommene Rede erklärte Herr Krupp v. Bohlen-Halbach, der Führer des Reichsverbandes der deutschen Industrie: Wir haben alle und wollen alle den Glauben und das Vertrauen zur Bewegung, zur Gesundung, aber auch zu den vorhandenen Möglichkeiten haben. Den Glauben wollen wir uns erhalten und wollen unsererseits alles tun, was den Glauben auch in weitere Kreise tragen kann. Wenn uns die Verantwortung erhalten bleibt, so werden wir alle auch unsererseits im einzelnen und im Ganzen an den Zielen mitarbeiten können, die der Regierung, man kann wohl heute schon sagen, fast dem ganzen Volke vorschweben.

Wilhelm Keppler Beauftragter der NSDAP. für Wirtschaftsfragen.

Mitglied der deutschen Delegation auf der Londoner Konferenz.

Berlin, 13. Juli. Die NSK. meldet: Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

Den Parteigenossen Wilhelm Keppler habe ich als meinen Beauftragten für Wirtschaftsfragen in die Reichskanzlei berufen. Ich ernenne ihn hiermit gleichzeitig zu meinem Beauftragten für Wirtschaftsfragen innerhalb der Partei. Alle wirtschaftspolitischen Organisationen der Partei sind ihm unterstellt.

Berlin, den 13. Juli 1933. (Gez.) Adolf Hitler.

Der vom Führer als Beauftragter der NSDAP. für Wirtschaftsfragen in die Reichskanzlei berufene Ingenieur Wilhelm Keppler, der der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion angehört, wurde am 14. Dezember 1882 in Heidelberg geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Heidelberg und Rastatt studierte er an den Technischen Hochschulen Karlsruhe und Danzig Maschinenbau. Von 1911 Ingenieur in der chemischen Industrie, war er vom Jahre 1912 ab als Leiter industrieller Unternehmungen tätig. Ingenieur Keppler gehört der deutschen Abordnung auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz an.

Bekämpfung von Sabotageakten.

Wichtige Erlasse des preußischen Justizministers.

Berlin, 13. Juli. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister die Staatsanwaltschaften angewiesen, alle Fälle, die eine Auflehnung gegen den Führer oder eine Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaues darstellen, mit großer Energie, Schnelligkeit und Schärfe zu bearbeiten. Jeder Versuch einer Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaues, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Nichtachtung von Verordnungen von Trägern der Staatsautorität zu erblicken ist, muß mit den schärfsten Maßnahmen — gegen wen immer — geahndet werden. — In einem weiteren Erlaß führt dann der preußische Justizminister die einzelnen Strafbestimmungen auf, die Handhaben zur Bekämpfung von Sabotageakten bieten. Er weist darauf hin, daß jeder, der den Anordnungen der nationalen Regierung zuwiderhandelt, oder zu Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, hohe Gefängnisstrafen und Geldstrafen, unter Umständen nach der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat Todes- oder Zuchthausstrafe und Vermögenseinziehung zu erwarten hat. Bei der Bearbeitung dieser Straftaten sollen die Staatsanwaltschaften nie außer acht lassen, daß es das Ziel dieser Verfahren ist, vorbehaltlos dem Schutze von Volk und Staat zu dienen und Personen, die sich als Provokateure oder Volksschädlinge zu erkennen gegeben haben, rücksichtslos und tatkräftig zu verfolgen. Die Staatsanwaltschaften werden deshalb angewiesen, in diesen Strafsachen, so weit angängig, Anklage vor dem Sondergericht zu erheben, so weit die Zuständigkeit des Sondergerichts nicht gegeben ist, Aburteilung im Schnellverfahren anzustreben.

Jeder Angestellte muß organisiert sein.

1¼ Millionen Mitglieder des neuen Gesamtverbandes.

Berlin, 13. Juli. Der erste Teil der Maßnahmen, die der Reichstagsabgeordnete Pg. Forster-Danzig als Führer der deutschen Angestellten angeordnet hatte, sind beendet worden. Rund 1¼ Millionen männliche und weibliche Angestellte aller Berufe, die bisher in mehr als hundert Verbänden und Vereinen organisiert waren, sind in den Gesamtverband der deutschen Angestellten übergeführt und unter einheitlicher Leitung zusammengefaßt worden. Der Gesamtverband gliedert sich in acht Männerverbände und einen Frauenverband.

Den Verbänden sind durch Umwandlung bisheriger Ersatzkassen fünf Berufskrankenkassen angegliedert.

Der zweite Teil der im Plan des Führers des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten vorgesehenen Maßnahmen ist die Eingliederung der Unorganisierten in die Deutsche Arbeitsfront. Er wurde mit einer großzügigen Aufklärungs- und Werbearbeit in Angriff genommen. Die Deutsche Arbeitsfront hat durch den Führer Dr. Ley folgende Anordnung ergehen lassen:

„Der Gesamtverband der deutschen Angestellten umfaßt alle deutschen Volksgenossen, welche gemäß § 1, Absatz 1 und 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes in die Angestelltenversicherung gehören, auch wenn sie infolge ihrer Einkommenshöhe nicht mehr versicherungspflichtig sind."

Die Arierbestimmungen in der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 13. Juli. Zur Durchführung der Arierbestimmungen ist jetzt analog dem Gesetze zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auch in der deutschen Arbeitsfront ein erster offizieller Schritt erfolgt. Der Deutsche Handlungsgehilfenverband als Berufsverband der Deutschen Arbeitsfront hat angeordnet, daß bei Neuaufnahmen und bei den von gleichgeschalteten oder aufgelösten Verbänden übergeführten Mitgliedern in jedem Einzelfalle vor der ersten Beitragszahlung folgende Erklärung abgegeben werden muß:

„Ich erkläre, arischer Abstammung zu sein. Weder meine Eltern noch meine Großeltern sind nichtarischer Herkunft."

Dabei wird als nichtarisch bereits angesehen, wenn lediglich ein Elternteil oder ein Großelternteil nichtarisch ist. Die Erklärung ist schriftlich abzugeben. Man nimmt an, daß in gleicher Weise auch bei den übrigen Unterorganisationen der Deutschen Arbeitsfront vorgegangen werden wird. Allein im DHV. sind schon jetzt mehr als 600 000 Mitglieder zusammengeschlossen. Die Zahl steigt täglich. Weiter verlautet, daß diejenigen nichtarischen Mitglieder, die in früheren Organisationen aus der Beitragsleistung bestimmte Ansprüche erworben haben, im Wege des Härteausgleiches eine gewisse Ersatzleistung erwarten dürfen. Im übrigen werde man nichtarischen Arbeitnehmern Gelegenheit geben, im Rahmen einer besonderen, der Deutschen Arbeitsfront nicht angeschlossenen Organisation sich mit Wohlfahrtsangelegenheiten zu beschäftigen.

Zuteilung der Angestelltenstellen an Kämpfer für die nationale Erhebung.

Berlin, 13. Juli. Im Einvernehmen mit dem Reichswehrministerium hat sich der Reichsinnenminister damit einverstanden erklärt, daß zunächst bis zum 30. Sept. 1933 die bei den Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden vorhandenen Angestelltenstellen den Versorgungsanwärtern nur zu 50 v. H. vorbehalten wären. Bis zu 50 v. H. der freiwerdenden Stellen dieser Art können also nunmehr vorzugsweise mit bewährten Kämpfern für die nationale Erhebung besetzt werden.

Wandel in der Strafrechtspflege.

Gerechte, aber gerade deswegen strenge Behandlung.

Unzulängliche Gesetze, überhumane Gerichte.

Berlin, 13. Juli. Der Staatssekretär im preußischen Justizministerium, Dr. Freisler, beschäftigt sich mit der Strafrechtspflegee und führt dabei aus:

Die Strafrechtspflege der letzten Jahre hat wesentliche Erfolge bei der Bekämpfung der Kriminalität nicht errungen und damit bereits bewiesen, daß sie ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden ist.

Innerhalb der Strafrechtspflege selbst können wir als Grundlage für das Versagen zunächst einmal das Gesetz selbst aussprechen. Ein seit Jahrzehnten von allen Seiten als unzulänglich erkanntes Gesetz kann in seiner Anwendung nicht eine Strafrechtspflege gedeihen lassen, die ihrer hohen Aufgabe Volk und Staat gegenüber gerecht wird.

Der Nationalsozialismus, der bereits in den letzten Monaten durch Sondergesetz den allergrößten Mängeln des Strafgesetzbuches in Einzelfällen abgeholfen hat, wird ein nationalsozialistisch durchgearbeitetes Strafrecht schaffen.

Nicht weniger aber, und auch das muß mit aller Entschiedenheit hervorgehoben werden, beruht das Versagen der Strafrechtspflege auf der tatsächlichen Abänderung des Gesetzes durch die Gerichtsbarkeit. Ich weiß, über 80, ja bis 90 vom Hundert aller Verurteilung auf bestimmten Strafnormen zeigen die Modifizierung des Regelfalles durch den Ausnahmefall der Anerkennung mildernder Umstände. Wenn man in neun Zehnteln aller Fälle dem Rechtsbrecher mildernd anrechnet, daß er gewissen in ihm selbst oder in seiner Umgebung liegenden Umständen nachgegeben hat, so senkt man damit in unverantwortlicher Weise das Maß an innerer Kraft, das der gesunde deutsche Mann und die gesunde deutsche Frau und damit das deutsche Volk sich selbst zutrauen.

Die gefühlsduselige Rücksichtnahme darauf, den Rechtsbrecher ja nicht scharf anzufassen, bedeutet eine Versündigung an der Pflicht der Strafrechtspflege, das Volk als Ganzes gesund und rein zu halten.

Weiter aber liegt das Versagen der Strafrechtspflege an dem Obsiegen derjenigen Bestrebungen in den letzten Jahren, die da meinten, im Strafvollzug sei die Hauptsache, die sogenannte verständnisvolle, man möchte sagen, liebevolle Erziehungsarbeit an dem Rechtsbrecher selbst. Von Jugendlichen abgesehen, eine meist vergebliche Liebesmühe! Nicht durch Kinovorstellungen, Fußballspiel, gutes Essen, viele Lektüre, wenig Arbeit, höfliche Behandlung, wird in der Regel der Fälle der Rechtsbrecher „gebessert", sondern dadurch, daß er sich einer zwar gerechten, aber gerade deswegen strengen Behandlung gegenübersieht, daß er am eigenen Leibe fühlt, daß der Rechtsbrecher in Deutschland zu einem niedrigeren Lebensstandard gezwungen wird, als ihn Millionen deutscher Erwerbslosen haben. Danach muß also der Strafvollzug eingerichtet werden, denn das wird praktisch die einzige Aussicht sein, den Rechtsbrecher selbst und andere, die mit dem Gedanken eines sozialen Lebens spielen, vor Begehung oder Wiederholung strafbarer Handlungen zurückschrecken zu lassen.

„Arbeitsdienst ist Dienst am Volk."

Kundgebungen des Reichspräsidenten und des Propagandaministers.

Berlin, 13. Juli. In der Lagerzeitung für den deutschen Arbeitsdienst Nr. 7 vom 15. Juli 1933 hat Reichspräsident v. Hindenburg für die Tausende von Arbeitsdienstwilligen seine grundsätzlichen Gedanken über den Arbeitsdienst wie folgt zum Ausdruck gebracht.

„Arbeitsdienst ist Dienst am Volke. Nur durch treue Pflichterfüllung eines jeden an seiner Stelle können wir den Wiederaufstieg des Vaterlandes erreichen. Möge jeder Angehörige des Arbeitsdienstes alles daran setzen, daß die Hoffnungen und Möglichkeiten, die der Arbeitsdienst in sich birgt, Wirklichkeit werden!"

Ebenfalls hat Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels zu der Frage des Arbeitsdienstes in der gleichen Nummer mit folgenden Worten Stellung genommen:

„Der Gedanke des Arbeitsdienstes ist von jeher ein Bestandteil nationalsozialistischen Wollens gewesen, weil nirgends besser als gerade hier die deutsche Jugend die soziale Verknüpfung der Vergangenheit, die letzten Reste von Klassenkampf und Standesdünkel überwinden lernt. Ich sehe im Arbeitsdienst ein wichtiges Werkzeug zur Gestaltung unserer völkischen Gemeinschaft und eine Stätte der Pflege echter deutscher Kameradschaft. Diesen Geist und diese Kameradschaft zu fördern und weiter zu entwickeln, ist eine Aufgabe, die die Lagerzeitung für den deutschen Arbeitsdienst erfüllen möge."

Berufsberatung in den Lagern.

Berlin, 13. Juli. Ein großer Teil der Abiturienten, die ihr Werkhalbjahr in den Arbeitslagern verbringen, sind sich über ihren endgültigen Beruf noch nicht klar geworden. Um hier helfend einzugreifen, soll eine Berufsberatung in den Arbeitsdienstlagern stattfinden, in denen vorwiegend auf praktische Berufe, insbesondere solche ländlicher Art hingewiesen werden wird. Eine gleiche Beratung soll bei den in Frage kommenden Mädchenarbeitslagern stattfinden.

Hilfe bei der Ernteeinbringung.

Berlin, 13. Juli. Da in verschiedenen Gegenden während der Erntezeit ein Mangel an Arbeitskräften zu befürchten ist, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes auf Bitten der Landwirtschaft eine Verfügung erlassen, in der die Arbeitsdienstlager angewiesen werden, Wünschen der Landwirte auf Hilfe bei der Einbringung der Ernte Rechnung zu tragen. Mit besonderem Nachdruck wird jedoch darauf hingewiesen, daß mit dem Einsatz des Freiwilligen Arbeitsdienstes kein Mißbrauch getrieben werden darf, um nicht andere Arbeitskräfte in ihren Verdienstmöglichkeiten zu schädigen. Mißbrauch wird nach Ansicht der Reichsleitung vermieden, wenn der Grundbesitzer verpflichtet wird, Beträge in Höhe der sonst zu zahlenden Löhne an das Arbeitslager abzuführen.

Danktelegramm des Reichspräsidenten an den Reichskanzler.

Neudeck, 13. Juli. Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit großer Freude entnehme ich aus Ihrem Telegramm, daß das Verfassungswerk für die Deutsche Evangelische Kirche fertiggestellt und der Kirchenkonflikt in Preußen beigelegt ist. Für diese erfolgreiche Arbeit um die Wiederherstellung des Friedens innerhalb der evangelischen Kirche sage ich Ihnen wie auch dem Reichsminister des Inneren Dr. Frick von Herzen Dank.

Mit freundlichen Grüßen gez. v. Hindenburg, Reichspräsident."

Briefwechsel zwischen Dr. Dingeldey und dem Reichskanzler.

Keine berufliche und staatsbürgerliche Benachteiligung der früheren DVP.-Mitglieder.

Berlin, 13. Juli. Der Führer der jetzt aufgelösten Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, hat am 7. Juli folgendes Schreiben an den Reichskanzler gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Nachdem ich die Deutsche Volkspartei aufgelöst habe, da das Fortbestehen von Parteien im alten Sinne mit dem Wesen des jetzigen nationalsozialistischen Staates nicht vereinbar ist, ist es mir selbstverständliche Pflicht Sie zu versichern, daß die Mitglieder und Wähler der bisherigen DVP. entsprechend ihrer Überlieferung im verantwortungsfreudigen vaterländischen Bewußtsein und selbstverständlicher Loyalität an der Größe und Freiheit des Vaterlandes mitarbeiten werden. Ich darf dabei entsprechend dem von Ihnen, sehr verehrter Herr Reichskanzler, wiederholt bekundeten Willen annehmen, daß Sie in voller Anerkennung der vaterländischen Gesinnung dieser Menschen dafür Sorge tragen werden, daß kein Mitglied der bisherigen DVP. aus dieser seiner Mitgliedschaft irgend einen Nachteil in seinem beruflichen Fortkommen und seiner staatsbürgerlichen Stellung erfährt. Ich wäre besonders dankbar, wenn ich in die Lage versetzt würde, diese Auffassung bestätigt zu erhalten. Die Abwicklung der Geschäfte der einzelnen Unterorganisationen und der Zentralorganisationen der DVP. wird nach Möglichkeit beschleunigt. Auch in diesem Punkte wäre ich besonders dankbar, wenn der Wille des Herrn Reichskanzlers, diese Liquidationsarbeiten ohne Eingreifen von außen und in aller Stille sich abwickeln zu lassen, mir gegenüber noch einmal bestätigt werden würde. Genehmigen Sie, Herr Reichskanzler, den Ausdruck meiner ganz besonderen Hochachtung, Ihr ergebener gez. Dingeldey.

Darauf hat der Herr Reichskanzler am 12. Juli wie folgt geantwortet:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter! In Erwiderung Ihres Briefes vom 7. Juli bestätige ich Ihnen gern, daß nach der Auflösung der Deutschen Volkspartei deren bisherige Mitglieder und Wähler wegen ihrer Zugehörigkeit zur Deutschen Volkspartei und wegen ihrer Betätigung in dieser keinerlei berufliche oder staatsbürgerliche Zurücksetzungen erfahren sollen. Ich nehme von Ihrer Erklärung der loyalen Mitarbeit an der Wiederaufrichtung der Größe und Freiheit des Vaterlandes gern Kenntnis und bestätige Ihnen, daß den Abwickelungsgeschäften der Organisationen der Deutschen Volkspartei durch Eingriffe von außen keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden sollen!"

Weltwirtschaftskonferenz in den letzten Zügen.

Gescheiterte Wiederbelebungsversuche.

Scheinlösungen und optimistische Schlußberichte

London, 13. Juli. Am Donnerstag fanden verschiedene Ausschußverhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz statt. Ihr Verlauf verstärkt den Eindruck, daß vor der Konferenzvertagung keine greifbaren Ergebnisse mehr zu erwarten sind, und daß man sich nur noch bemüht, den verschiedenen Schlußberichten eine möglichst optimistische Form zu geben.

Eine gewisse Belebung brachte die Vorlegung zweier russischer Vorschläge vor dem Wirtschaftsausschuß, der am Donnerstag in vollem Umfange tagte. Der erste Vorschlag ist der bekannte russische Plan eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes, in dem die Zurückziehung aller aggressiven oder diskriminierenden Wirtschaftsmaßnahmen verlangt wird, wie Sonderzölle, Ein- und Ausfuhrverbote und Boykottmaßnahmen. Der zweite Vorschlag greift die von Litwinow in seiner Eröffnungsrede gemachten Anregungen einer Ausdehnung der Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten auf, schwebt jedoch nach allgemeiner Ansicht der Konferenzkreise völlig in der Luft und weist keine irgendwie greifbare Grundlage vor.

Der russische Vertreter erinnerte bei dieser Gelegenheit wieder an das Angebot Litwinow, russische Aufträge im Betrage von einer Milliarde Dollar an das Ausland zu erteilen, wenn entsprechende Kredite an Rußland gewährt und Sicherungen für die russischen Ausfuhren geleistet werden.

Der irische Vertreter Connolly unterstützte den russischen Vorschlag eines weltwirtschaftlichen Nichtangriffspaktes. Er eröffnete einen Aufsehen erregenden Angriff gegen England und verurteilte den englischen Wirtschaftskrieg gegen Irland mit so scharfen Tönen, daß ihm der Vorsitzende Colijn Einhalt gebot und erklärte, daß historische Schilderungen nicht in den Rahmen des Ausschusses gehörten. Das Ergebnis war, daß beide russischen Vorschläge an den Redaktionsausschuß für Handelspolitik abgeschoben wurden, der sie in seinem Bericht lediglich zur Kenntnis nehmen wird.

Die nächste Sensation war der Durchfall des französischen Vorschlages, einen Internationalen Völkerbundsausschuß für öffentliche Arbeiten einzusetzen. Der englische Handelsminister Runciman erklärte dazu rundheraus, daß England nicht das geringste Interesse an internationalen Arbeitsplänen habe und auf keinen Fall bei derartigen Verhandlungen mitmachen werde.

Schließlich einigte man sich auf die Scheinlösung, einen Ausschuß für öffentliche Arbeiten einzusetzen, sobald der Währungsausschuß die Hälfte der Mitglieder stellen könne.

Dr. Schacht über den Mißerfolg.

Berlin, 14. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich in einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „Völkischen Beobachters" über die Frage der Stabilisierung und den Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz. Dabei erklärte er u. a.:

„Wir sind keine Goldfanatiker, allerdings ist immer noch das Gold das geeignetste Mittel für internationale Wertmessungen. Nachdem die Vereinigten Staaten erklärt hatten, daß sie die Dollarwährung augenblicklich nicht stabilisieren können, wäre es das klügste gewesen, die Weltwirtschaftskonferenz sofort zu vertagen. Das ist nicht geschehen.

Die deutsche Delegation ist im Sinne der Politik des Führers ohne große Begeisterung, aber mit dem ernsten Willen in die Konferenz gegangen, jede Möglichkeit der Verständigung zu fördern und zu stützen. Diese Verständigung konnte nur eines zum Ziele haben: Die Vereinigung der wirtschaftlichen und finanziellen Schlacken und Rückstände des Krieges und der unsinnigen Friedensverträge, also mit anderen Worten die Schaffung eines neuen Starts für alle. In keiner Weise hat die Weltwirtschaftskonferenz sich fähig gezeigt, diese Dinge auch nur im leisesten anzugreifen."

Der Kampf um die deutsche Saar.

Das Saarreferat der NSDAP.

Berlin, 13. Juli. Zu der Ernennung des Saarreferenten bei der Reichsleitung der NSDAP. erfahren wir, daß diese Maßnahme notwendig wurde, weil die Nationalsozialisten im Saargebiet durch die Verordnung der Regierungskommission „verselbständigt" werden mußten. Durch diese Verordnung der Regierungskommission ist jeder Zusammenhang der NSDAP. im Saargebiet — wie auch anderer politischer Parteien — mit dem Reiche verboten worden. Aus diesem Grunde hat sich die NSDAP. im Saargebiet zu einer eigenen Körperschaft, der NSDAP. Saargebiet, umgestaltet.

Diese Umgestaltung der NSDAP. ist aber auch insbesondere mit Rücksicht auf die immer näher rückende Abstimmung im Saargebiet notwendig geworden. Diese Abstimmung wird aller Wahrscheinlichkeit nach am ersten Sonntag im Januar des Jahres 1935 stattfinden. Die französische Politik ist augenblicklich im Saarlande außerordentlich geschäftig. Hinzu kommt, daß gerade im Grenzlande der Kampf zwischen Volkstum und den Abenteurern, die ihre Vorteile suchen, besonders stark ist. Diese politischen Abenteurer, die auch in der Saar ihre Geschäfte machen wollen, sind gerade in der Regel zumeist keine Saarländer. Der Führer dieser antideutschen Bewegung in der Saar ist vielmehr ein Rheinländer, der frühere Sozialdemokrat Max Braun. Demgegenüber ist das Saarland auf keinen Fall gewillt, sich auch nur ein Stückchen Heimatboden entreißen zu lassen und die Heimat, wenn es notwendig ist, mit den Zähnen zu verteidigen, um die Rückkehr in die deutsche Heimat restlos durchzuführen.

Aus Kunst und Leben.

* **Das Gutenberg-Jahrbuch für 1933** ist nunmehr trotz der schweren Sorgen, die auch die Gutenberg-Gesellschaft Mainz nicht unberührt ließen, zum achten Male von A. Ruppel, dem verdienstvollen Direktor des Gutenberg-Museums, herausgegeben worden. Es steht seinen Vorgängern an Umfang und gehaltvollem Inhalt in keiner Weise nach. Hervorragende Kenner der Geschichte und der Gegenwart der Buchdruckerkunst aus den verschiedensten Ländern der Erde haben in mehreren Sprachen an dem schönen Werke mitgearbeitet, dessen äußere Form als vorbildlich bezeichnet werden muß. Wieder stammen Satz und Druck von Franz Rutz und seinem trefflichen Faktor Hans Heinrich (Zaberndruck). Rühmend müssen auch die vielen Abbildungen und Faksimiles erwähnt werden. Aus der Fülle tiefschürfender Beiträge können an dieser Stelle nur einige hervorgehoben werden. Alois Mitterwieser berichtet über die Papiermühlen von Altbayern und ihre Wasserzeichen. Um diese kümmert sich der Laie gewöhnlich nur, wenn er einen Geldschein oder eine Briefmarke auf ihre Echtheit prüft und ans Licht hält. Aber welch eine Welt der Schönheit ist in den durchsichtig leuchtenden Linien des Papiers enthalten! Sie erzählen ein deutsche Chronik, diese Wapen aus den Abteien mit Tiara und Stab, diese Wappen der Reichsstädte mit ihren verschiedenen Wappentieren. Im Gegensatz zu den welschen Zeichen sind es stets solche Hoheitszeichen, die das gediegene, altdeutsche Papier kenntlich machen. Auch eine ganze Kunstgeschichte kann man von der Gotik über die Renaissance bis zum Barock aus der Liniensprache herauslesen. Für die Datierung geschichtlich bedeutsamer Schriftstücke sind die Wasserzeichen sehr wichtig. Weiterhin bringt Gottfried Zedler von der Landesbibliothek Wiesbaden einen interessanten Aufsatz über einen Donat (Frühdruck), der mit der Type der 42zeiligen Bibel Gutenbergs gedruckt wurde. Paul Wescher untersucht die Illustrationen der Augsburger Schedel-Chronik, eines Nachdruckes des berühmten, von Koburger in Nürnberg herausgegebenen Universalwerkes, das 1493 erschien und durch seine Holzschnitte unmittelbar auf Albrecht Dürer einwirkte. Für die Geschichte des Mainzer Buchdruckes von großer Bedeutung sind die Briefe Peter Schöffers des Älteren, die Jacob Strieder ausgegraben hat. Der Italiener Pietro Zorzanello hat uns über die „Stundenbücher" (Gebetsbücher) aus Parma Neues zu erzählen, der Franzose Martin Mourat macht die lothringischen Drucke zum Gegenstand der Untersuchung, der Spanier Seb. Dueñas Blasco die frühesten Drucke des berühmten „Don Quichote" von Cervantes, Eva Judd O'Mearna englische und flandrische Chorbücher. Ein reizvolles Kapitel bilden die „Naturselbstdrucke". Von Ernst Fischer lernen wir, daß das Verfahren des Pflanzenabdruckes nach der Natur von dem Arzt J. H. Kniphof in Erfurt 1734 zum erstenmal angewandt wurde. Die Wiedergabe ist in allen ornamentalen Einzelheiten so reizvoll, daß man an das Herbarium eines feinsinnigen Sammlers erinnert wird. Ein Kapitel Kunstgeschichte bedeutet der Aufsatz von Elfriede Leskien über die Buchillustration der Goethezeit. Feinsinnig wird nachgewiesen, daß bei dem von unserem großen Dichter hochgeschätzten Oeser und seinen Schülern noch die Linie des Rokoko nachklingt zu einer Zeit, in der sich bereits der Realismus Chodowieckis durchsetzte. Selbst die Frühromantik verwaltet das Erbe des Klassizismus. Daß auch die Buchillustration der Neuzeit Berücksichtigung findet, beweisen die Ausführungen über Theophile Schüler, den bedeutendsten und volkstümlichsten Zeichner des Elsaß neben Gustave Doré, und über den holländischen Radierer M. A. J. Bauer, dessen Phantasie sich mit Vorliebe im Orient ansiedelte. Nicht nur der Fachgelehrte, sondern auch der Kunstfreund und Bücherliebhaber wird an der neuen Veröffentlichung der Gutenberg-Gesellschaft seine Freude haben und einen großen Reichtum des Wissenswerten aus ihr gewinnen. W. W.

Bayreuth rüstet zum Festspiel-Beginn.

Von links nach rechts: Generalintendant Tietjen, der die künstlerische Oberleitung hat, Frau Winifred Wagner, die Verwalterin der Bayreuther Tradition, Alexander Spring, der Leiter der Regie-Assistenz, und Kammersängerin Frieda Leider.

* **Professor Wrede 70 Jahre alt.** Am 15. Juli begeht einer der bekanntesten deutschen Dialektforscher, Professor Dr. Wrede in Marburg, seinen 70. Geburtstag. Bereits im Jahre 1887 arbeitete der Gelehrte an G. Wenkers Sprachatlas des Deutschen Reiches, 1912 wurde er Leiter des Sprachatlasses des Deutschen Reiches, der 1920 zu einer Zentralstelle für deutsche Mundartenforschung ausgestaltet worden ist. Als besonders beliebter akademischer Lehrer hat Wrede eine Reihe von Studentengenerationen in die historische Grammatik und deutsche Dialektforschung eingeführt. Er verhalf dabei der neuen dialektgeographischen Betrachtungsweise zum Durchbruch. Seine besondere Aufgabe sind die Sammlungen zu dem Hessen-Nassauischen Volkswörterbuch, das seit 1927 fortlaufend erscheint.

* **Letzte Aufführungen der Marburger Festspiele 1933.** Der Spielplan der endgültig letzten Tage der Marburger Festspiele sieht folgende Aufführungen vor: Freitag, 14. Juli, Reformationsspiel; Samstag, 15. Juli, Wintermärchen; Sonntag, 16. Juli, nachmittags Reformationsspiel; Sonntag, 16. Juli, abends Wintermärchen.

Henderson verhandelt in Paris.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson (Mitte) mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour (rechts) vor dem Kriegsministerium in Paris. Henderson unternimmt gegenwärtig einen letzten Versuch, um die ergebnislos abgebrochene Abrüstungskonferenz wieder flottzumachen.

Kurze Umschau.

Die Reichsleitung des Werwolf hat sich mit ihren sämtlichen Gliederungen der obersten SA.-Führung unterstellt.

✣

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird der Preußische Ministerpräsident Göring vom Ende dieser Woche ab einen etwa zweiwöchigen Urlaub antreten. In der letzten Zeit haben sich trotz mehrfacher Mahnungen die Gesuche um eine persönliche Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten gehäuft, wobei die Meinung vorzuherrschen scheint, als ob trotz erfolgter Absage Empfänge doch möglich wären. Der Ministerpräsident hat verfügt, daß in Zukunft der Amtliche Preußische Pressedienst jeweils über bestimmte Empfänge berichten wird.

✣

Nachdem die sozialdemokratischen Vertreter aus den Vertretungskörperschaften der Gemeinden und Gemeindeverbände entfernt sind, geht es, wie der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß an die Kommunalaufsichtsbehörden bestimmt, nicht an, Personen in leitende Ämter von Gemeinden oder Gemeindeverbänden einzuweisen, deren Wahl nicht zustande gekommen wäre, wenn nicht auf sie auch die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter entfallen wären. Die Aufsichtsbehörden werden deshalb angewiesen, den mit solchen Mehrheiten Gewählten in jedem Falle die Einweisung zu versagen, damit Neuwahlen herbeigeführt werden.

✣

Der neue amerikanische Botschafter Williams E. Dodd traf in Begleitung seiner Gattin und Tochter sowie seines Botschaftsrats Gordon von Hamburg kommend am Donnerstagabend am Lehrter Bahnhof ein. Der Botschafter wurde am Bahnhof von zahlreichen Mitgliedern der Botschaft und des Generalkonsulats unter Führung von Generalkonsul Messerschmith sowie von Protokollchef Graf Bassewitz vom Auswärtigen Amt empfangen.

✣

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ist am Donnerstagabend in Rom eingetroffen. Er wurde vom englischen Botschafter und vom Kabinettschef Mussolinis empfangen.

Wiesbadener Nachrichten.

Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen

in den Staatsrat berufen.

Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen ist in den Staatsrat berufen worden. Aus diesem Anlaß richtete Ministerpräsident Göring folgendes Telegramm an den Prinzen Philipp von Hessen:

„Staatsrat Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen in Kassel. Ich ernenne Sie hierdurch zum preußischen Staatsrat und beglückwünsche Sie zu der von Ihnen im neuen Staatsrat zu erfüllenden hohen Aufgabe für Volk und Land. Göring, Ministerpräsident."

Qualitätsmarken für die Wirtschaftswerbung.

Aufgabe nur einer Reichszentralstelle.

Amtlich wird mitgeteilt: Von verschiedenen Seiten sind in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung Maßnahmen getroffen worden, die in dem Aufgabenbereich der zuständigen Reichsbehörde, nämlich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fallen. Es werden zum Beispiel Qualitätsmarken, ein sogenannter Wirtschaftsadler, Geschäftskennzeichnungen u. a. von privaten Stellen und Organisationen eingeführt, die mit dem Anspruch auf allgemeine Geltung hervortreten. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda weist alle Wirtschaftskreise daraufhin, daß es für diese Art der Wirtschaftswerbung keinerlei amtlichen Auftrag erteilt hat. Diese Funktionen sind dem Propagandaministerium vorbehalten, das bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen hat, und von einer dem Reichsministerium angegliederten Zentralstelle aus im Einvernehmen mit dem Reichswirtschafts- und Reichsernährungsministerium diese und alle anderen Aufgaben der Wirtschaftswerbung zu erfüllen. Die hierfür erforderliche zentrale Reichsorganisation für Wirtschaftswerbung wird bereits in absehbarer Zeit ihre Arbeiten beginnen.

Die Sicherheit im Reichsbahnbetrieb.

Neuzeitliche Gleisüberwachung.

Es solle sich wirklich einmal jemand die Mühe geben, aus dem Reichskursbuch die Anzahl der Züge festzustellen, die im Rahmen des Reichsbahnbetriebes täglich über die Schienen rollen. Nicht um der Statistik selber willen, sondern um ein Vergleichsmoment zu erhalten für das Verhältnis von Gesamtbetrieb zu Unfällen im Betriebe. Eine solche Statistik wird von der Reichsbahnhauptverwaltung nicht geführt, weil sie für die Verwaltung und den Betrieb belanglos ist. Aber aus einer anderen Statistik läßt sich ungefähr auf dieses Verhältnis schließen, wenn man nämlich in Betracht zieht, daß auf der gesamten Betriebslänge der Deutschen Reichsbahn, die rund 54 000 Kilometer beträgt, im Jahresdurchschnitt 615 Millionen Zugkilometer gefahren werden. Schon an dieser nahezu astronomischen Zahl läßt sich verstehen, daß die Unfallstatistik der Deutschen Reichsbahn die außerordentlich glückliche Bilanz ergibt, daß erst auf rund 8 Millionen Wagenachskilometer ein Unfall vorkommt.

Angesichts solcher Zahlen ist die Frage nur allzu verständlich, was denn den hohen Sicherheitskoeffizient im Betriebe der Reichsbahn herbeiführt. Neben allem anderen ist es die Überwachung der Strecke, die in letzter Zeit in beinahe raffinierter Weise durchgeführt wird. Das geschieht durch den „Lokomotivlaufschreiber." Dieser Lokomotivlaufschreiber dient zur Prüfung des Zustandes eines Gleises. Da ein Gleis niemals vollkommen gleichmäßig gestopft werden kann, so tritt unter der Last stets eine mehr oder weniger große Verwindung der Fahrbahn ein. Diese Unebenheiten der Fahrbahn in waagerechtem und senkrechtem Sinne äußern sich bei dem das Gleis befahrenden Eisenbahnfahrzeug in entsprechenden Bewegungen, die als Schlingerbewegungen bekannt sind. Die Größe dieser Bewegungen hängt von der Güte der Gleisanlage und von der Geschwindigkeit ab. Während die senkrechten Bewegungen der Fahrzeuge, die hauptsächlich an den Schienenstößen auftreten, weniger bedenklich sind, ist den waagerechten Bewegungen, besonders in schlecht verlegten Gleiskrümmungen, größte Beachtung zu schenken. Treffen beide Bewegungen an einer Stelle zusammen, so kann hieraus eine Betriebsgefahr entstehen, deren Bedeutung von der Größe jeder der beiden Bewegungen, oder von ihrer Summe abhängig ist, und zu schweren Unfällen Veranlassung geben kann. Dagegen können die Wirkungen, die die Kolbenkräfte und die nicht ausgeglichenen Maße auf den Lauf der Fahrzeuge ausüben, unberücksichtigt bleiben.

In sinnreichem Verfahren arbeitet der Lokomotivlaufschreiber. Er beruht auf der Tatsache, daß die Lokomotive auf jede Unebenheit im Gleis sehr genau anspricht. Die entsprechenden Aufzeichnungen des Apparates, der sich aus Schreibwerk und Geber zusammensetzt, erfolgen aber nicht unmittelbar durch das Gleis, sondern durch die gegenseitigen Bewegungen zwischen Lokomotive und Tender, die durch eine Stange auf den Geber übertragen werden. Drei auf einem laufenden Papierstreifen angeordnete Schreibstifte zeichnen die Schlingerbewegung, die Nickbewegung der Lokomotive und die Streckenlinie auf. Aus den so entstehenden Kurven lassen sich Unebenheiten des Gleises feststellen.

— **Dr. Mischke stellvertretender Regierungspräsident.** Gerichtsassessor Dr. Mischke in Nastätten ist vertretungsweise mit der Verwaltung der Stelle des Regierungsvizepräsidenten in Wiesbaden beauftragt worden.

— **Neue Stadtverordnete.** Anstelle der aus der Zentrumsfraktion ausgeschiedenen Stadtverordneten Magdalene Neuroth und Ferdinand Grün sind die Herren Landesbankdirektor August Franz und Fabrikant Armin Sartorius als Stadtverordnete bestimmt worden.

— **Niederlegung eines Stadtverordneten-Mandats.** Stadtverordneter Karl Schneider hat dem Fraktionsführer der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Dr. Fresenius, in einem Schreiben mitgeteilt, daß er sein Stadtverordneten-Mandat niedergelegt hat.

— **Neuer Leiter des Postamts Wiesbaden.** Der Leiter des Postamts Bad Nauheim, Postdirektor Rheinwald, ist unter Beförderung zum Oberpostdirektor zum Leiter des Postamts Wiesbaden ernannt worden. Er wird sein neues Amt am 1. September d. J. antreten.

— **Das Luft- und Sonnenbad Unter den Eichen** gibt auch in diesem Jahre wieder verbilligte Ferienkarten aus. Diese Karten werden allen, denen es nicht vergönnt ist, in die Sommerfrische gehen zu können, besonders Familien mit Kindern, dennoch die notwendige Erholung ermöglichen. Luft- und Sonnenbäder sind ein vollwertiges Kurmittel und unter Umständen einem unzweckmäßigen Sommeraufenthalt vorzuziehen.

— **Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft.** Am Dienstag fand eine gemeinsame Vorstandssitzung des Landesverbandes Hessen-Nassau und Waldeck, und des Bezirkes Mittelrhein statt. Der Präsident des Landesverbandes, Stadtrat Altstadt eröffnete die Sitzung und betonte ganz besonders, daß heute mehr denn je für den Gedanken der Lebensrettung geworben werden müsse, damit die vielen Tausenden von Volksgenossen, die jährlich ertrinken, am Leben erhalten werden könnten. Allen Wassersportlern müsse zur Pflicht gemacht werden, Mitglied der DLRG. zu sein, die dann ihrerseits die Sicherheit auf dem Wasser gewährleistet. Der Führer des Bezirkes Mittelrhein, Schlint, berichtete über den zufriedenstellenden Verlauf des Großwerbetages in Schierstein und dankte allen, die zu dem guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere den Berufsfeuerwehrleuten für ihre unermüdliche Arbeit, und dem Technischen Beirat, Herrn Brandinspektor Diel. Schriftwart Kettenbach verlas den Tätigkeitsbericht, der einen Einblick in die Arbeit der Rettungsstation in Schierstein gab. Besitzer Engeltor, Marburg, berichtete zufriedenstellendes aus dem Bezirk Oberlahnstein. Im Schlußwort gab Stadtrat Altstadt dem Wunsche Ausdruck, daß durch unermüdliche Weiterarbeit in der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft einmal das schöne Ziel „Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter" erreicht wird.

— **Der Wiesbadener Verein zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmals** hielt gestern abend eine Mitgliederversammlung ab, auf der der Vorsitzende, Justizrat Fritz Siebert, betonte, daß der 1927 in Wiesbaden ins Leben gerufene Verein sich große Mühe gegeben habe, den Gedanken an den großen Gründer des geeinten Deutschen Reiches in allen Schichten der Wiesbadener Bevölkerung wachzuhalten und für die Errichtung eines Bismarck-National-Denkmals auf der Elisenhöhe bei Bingen Freunde und Gönner zu gewinnen. Die Vereinsgründung im Jahre 1927 war mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Leider hatten sich die auf die folgenden Jahre gesetzten Hoffnungen als trügerisch erwiesen. Die allgemeine wirtschaftliche Depression stellte die Lebensfähigkeit des Vereins immer mehr in Frage. Schatzmeister Bankdirektor Burandt erstattete den Rechnungsbericht. Die bisher im gesamten Reiche aufgebrachten Mitgliederbeiträge belaufen sich auf 67 000 Mark. Der bei der Gründung des Wiesbadener Vereins errichtete Fonds von 1327 M. erhöhte sich auf 2845 M. Dieses gesamte Vereinsvermögen wurde der Zentrale in Köln überwiesen. Es wurde beschlossen, die Geschäfte des Wiesbadener Vereins der Kölner Zentrale zur Verfügung zu stellen zum Zwecke einer etwa doch noch notwendig werdenden Neubestellung eines geschäftsführenden Organs am Wiesbadener Platze.

— **Abschiedsfeiern für Pfarrer Lang.** Für den mit Ende des Monats aus Wiesbaden nach Heilbronn scheidenden Pfarrer Lang fanden in den letzten Tagen mehrere Abschiedsfeiern statt. Der Evangelische Erwerbslosendienst veranstaltete am Dienstagnachmittag eine feierliche Abschiedsstunde. Herr Erhardt trug auf der Zither vor. Frau von Koester, begleitet von Fräulein Reuter, sang einige Lieder. Herr Ruhl erfreute durch Gedichte in Nassauer Mundart. Pfarrer Lang hielt neben der Schlußandacht einen kurzen Vortrag über Beginn und Entwicklung des Evangelischen Erwerbslosendienstes, der jetzt als ein bedeutender Faktor in der Betreuung der Erwerbslosen dastehe. Herr Seyerle dankte in anerkennenden Worten Pfarrer Lang für alle dem Werk geleistete Unterstützung und wünschte ihm in der schwäbischen Heimat ein erfolgreiches Wirken. — Der Christliche Verein junger Männer bot Pfarrer Lang als seinem Vorstandsmitglied Donnerstagabend im Saale seines Heims einen feierlichen Abschied. Der Posaunenchor umrahmte die Feier. Die Christliche Chorvereinigung unter Leitung von Rektor Loh sang eine Anzahl Chorlieder. Herr Christ, begleitet am Klavier von seiner Gattin, spielte auf der Violine ein Air von Matthesson, Bourrée und Sarabande von Händel. Ansprachen hielten Prediger Schmidt, Dr. Braun, Jungvolkführer Biebricher, Sekretär Schütte, Hotelbesitzer Häffner. Alle Redner brachten zum Ausdruck, daß Pfarrer Lang, nachdem das Harte und zugleich Gemütvolle des Schwaben erst Wurzel gefaßt hatte, mehr und mehr Verständnis fand und geistige Wirkung ausübte. Der kerndeutsche Mensch in ihm, sein Wirken als Vater der Armen, sein nie Versagen, wenn er verlangt wurde, erwiesen ihn als einen Helfer, auf den Verlaß war. Pfarrer Lang zeigte sich von beiden Veranstaltungen tief ergriffen.

* **Die Gesellschaft Liebig-Museum in Gießen,** die sich die Erhaltung und Bewahrung des von dem großen Chemiker Justus von Liebig errichteten ersten deutschen chemischen Laboratoriums und aller auf den Forscher bezug nehmenden Erinnerungen zur Aufgabe gemacht hat, hielt ihre diesjährige Jahresversammlung mit dem zweiten Familientag der Blutsverwandten Liebigs in Gießen ab. Professor Dr. Bommer, der Gründer und langjährige Vorsitzende der Gesellschaft legte sein Amt nieder. Den Vorsitz übernahm Dr. Fritz Merck (Darmstadt), während Geheimrat Sommer den Posten des 2. Vorsitzenden versieht. Frau Geheimrat Baumert, einer Blutsverwandten des Forschers, und Amtsgerichtsrat Franz Groß wurde die Liebig-Museum-Medaille verliehen. Landgerichtsrat Jöckel, ein Nachkommen des großen Forschers, sprach über „Erinnerungen an Justus von Liebig", wobei er ein anschauliches Bild vom Leben des großen Gelehrten gab. Frau Elisabeth Heuß-Knapp, eine Tochter des bekannten Straßburger Nationalökonomen Georg Friedrich Knapp, der in Gießen geboren und ein Sohn Professors Ludwig Knapp und einer Schwester Liebigs war, sprach von ihrem Vater, aus dessen Straßburger Schule Hugenberg, Helfferich, Schwander und andere hervorgegangen waren. Der Vortrag brachte eine Fülle neuer Anregungen. Anschließend versammelten sich die Blutsverwandten Justus von Liebigs zu einer Familienfeier.

* **Deutsche Wissenschaft im Ausland.** Der Professor für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Johann Heinrich Kille, Leipzig, ist Ehrenmitglied der Türkischen Dermatologischen Gesellschaft geworden. — Die Royal Society in London ernannte den Professor für Experimentalphysik Dr. Peter Debye, Leipzig, zum auswärtigen Mitglied. — Zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie in Athen wurden ernannt der Professor für Physik Dr. Max Planck, Berlin, Professor Dr. Wilhelm Dörpfeld, Berlin, und der Professor für Archäologie Dr. Paul Wolters, München. — Der Präsident der spanischen Republik hat dem Freiburger Historiker, Professor Finke, das Komthurkreuz des Ordens Isabel la Catolice verliehen.

* **Das Programm der New Yorker Metropolitan Oper.** Die neue Spielzeit der New Yorker Metropolitan Oper, die durch einen von der Öffentlichkeit aufgebrachten Garantiefonds in Höhe von 300 000 Dollar gesichert ist, wird von 16 auf 14 Wochen verkürzt werden. Die Zahl der Neueinstudierungen ist, verglichen mit den verflossenen Spielzeiten, außerordentlich gering. Bisher ist nur eine Uraufführung vorgesehen, es handelt sich dabei um die Oper „Marry Mount" des Amerikaners Howard Hanson nach einem Libretto von Richard L. Stockes. Neueinstudiert wird die „Salome" von Richard Strauß, ferner Donizettis „Linda von Chamonix" und Puccinis „Gianni Chichi." Im Künstlerpersonal sind eine Reihe von Änderungen, sowohl in der italienischen als auch in der deutschen Gruppe vorgenommen worden. Die deutsche Gruppe setzt sich u. a. zusammen aus Lotte Lehmann, Edith Fleischer, Gertrud Kappel, Frida Leider, Göta Ljungberg, Dorothea Manski, Elisabeth Rethberg, Grete Stückgold, Karin Branzel, Maria Olszewska, Max Lorenz, Lauritz Melchior, Friedrich Schorr, Gustav Schützendorf, Emanuel List und Ludwig Hofmann. Bemerkenswert ist, daß der große italienische Tenor Lauri-Volpi in der New Yorker Metropolitan Oper nicht mehr auftritt.

Theater und Literatur. Intendant Brandenburg hat die Volkskomödie „Die Kickers" von Fritz Peter Buch zur alleinigen Uraufführung am Nationaltheater Mannheim erworben. — Der ehemalige Leiter des Stadttheaters in Basel, Dr. Wälterlin, ist vom Generalintendanten der Städtischen Bühnen als führender Oberregisseur an die Frankfurter Oper berufen worden. — Für den zum Leiter des Hessischen Landestheaters nach Darmstadt berufenen Dr. Rolf Prasch wurde der bisherige Führer des Rheinischen Städtebund-Theaters Hanns König zum Intendanten des Gießener Stadttheaters ernannt.

Wissenschaft und Technik. Wie das Rektorat der Universität Heidelberg mitteilt, ist Professor Dr. Kallius nicht zum rector designatus bestimmt, sondern in den Engeren Senat gewählt worden.

Mit Motorkraft aus der Krise...

Gespräch mit einem Autofachmann.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Ankurbelung der Automobilindustrie haben sich unverkennbar günstig ausgewirkt. Die nachfolgend wiedergegebene Unterhaltung unseres Be-Mitarbeiters mit dem Pressechef des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Wesemann, gibt einen Überblick über die Gesamtsituation des deutschen Automobilismus.

Der Erfolg der Autosteuerbeseitigung

„Nach den letzten Wirtschaftsmeldungen der Automobilindustrie führte die Entwicklung des Auto-Geschäftes stark aufwärts, Herr Doktor. Die Zulassungsziffer im Monat Mai d. J. mit 9500 liegt um 700 höher als im Jahre 1931, was, gemessen an dem Tiefstand des Jahres 1932, schon als ein außerordentlicher Erfolg zu buchen ist. Zweifellos ist diese Entwicklung doch wohl auf die Maßnahmen der Reichsregierung zurückzuführen, nicht wahr? Wie wirkt sich diese Ankurbelung der Autoindustrie nun im einzelnen auf dem Automarkte aus?"

„Gewiß, die günstige Entwicklung ist ausschließlich der Beseitigung der Pauschalsteuer für Neuwagen zuzuschreiben, die seit April d. J. in Wirkung ist. Will man die Auswirkung im einzelnen ergründen, so kommt man bald zu dem Ergebnis, daß diese Entwicklung eine ziemlich einseitige Konjunktur für Neuwagen bedeutet.

Das „Volksauto" hat sich den Markt erobert.

Und unter den Neuwagen sind es wieder die kleinen Wagen, die Wagenmarken, die man wegen ihrer Wirtschaftlichkeit und geringen Preisgrenzen als „Volksautos" bezeichnet hat, die vor allen Dingen verlangt werden. Die Nachfrage nach mittleren Autos liegt nur wenig über der Linie des schlechten Jahres 1932; die nach großen, starkmotorigen Wagen sogar noch darunter..."

„Das dürfte doch wohl als Folge der noch nicht genügend wiedererstarkten Kaufkraft anzusehen sein, nicht wahr?"

„Jawohl, aber nicht allein... Es ist zu bedenken, daß die meisten Käufer von mittleren und starken Autos bereits Wagenbesitzer sind, die auch noch ihren alten Wagen haben, für den die Steuer noch bezahlt werden muß. Durch das Weiterbestehen der Steuerverpflichtung ist der alte Wagen stark im Werte gesunken. Der Besitzer, der ihn verkaufen möchte, um sich einen neuen Wagen dafür zu kaufen, wird ihn nicht zu dem Preise los, der seinen technischen Werten entspricht — also behält er ihn und verzichtet auf die Anschaffung des neuen Wagens."

Steuerablösung für Altwagen schafft Taxwerte.

„Es besteht aber doch die Möglichkeit, die Steuer für den alten Wagen verhältnismäßig günstig abzulösen. Wirkt sich das nicht bereits aus?"

„Die Möglichkeit besteht zwar, aber es wird nur wenig Gebrauch davon gemacht, auf jeden Fall nicht in dem Maße, wie man glaubte, es erwarten zu dürfen. Das wirklich Positive, das durch die Ablösungsmöglichkeit geschaffen worden ist, liegt darin, daß gewisse Taxwerte für Altwagen geschaffen worden sind. Bekanntlich staffelt sich die Steuerablösungssumme nach dem Alter des Wagens. Für einen Wagen, der zur Zeit des Ablösungsantrages nicht älter als ein Jahr ist, ist das Dreifache der normalen Jahressteuer zu zahlen bis herunter zu Wagen, die über drei Jahre alt sind, für die nur noch das eineinhalbfache der Jahressteuer als Ablösung zu zahlen ist. Durch diese Ablösungsmöglichkeit sind die katastrophalen Zustände, die nach Einführung der Steuerfreiheit für Neuwagen im Altwagenhandel zu verzeichnen waren, einigermaßen beseitigt. Denn will nun jemand seinen alten Wagen verkaufen, so weiß er genau, daß er als Preisbemessung den Wert zu Grunde legen kann, der auch früher im Altwagenhandel maßgebend war, abzüglich des für diesen Wagen in Frage kommenden Steuerablösungsbetrages."

Verschrottung von Altwagen unwesentlich gestiegen.

„Und wie ist die Entwicklung der Autoverschrottung unter diesen Umständen?"

„Das läßt sich sehr schwer kontrollieren. Nach meinen Untersuchungen ist seither keine wesentliche Steigerung des Verschrottungsprozesses eingetreten. Die einmal geäußerte Hoffnung, daß im Laufe eines Jahres 70 000—80 000 Altwagen auf den Autofriedhof wanderten, hat sich noch nicht erfüllt. Erst müssen wohl einmal die vorhandenen alten Wagen so abgefahren sein, daß sie auch für ihre derzeitigen Besitzer keinen Wert mehr repräsentieren, dann mag das Verschrottungsgeschäft und in seiner Folge auch das Geschäft in den stärkeren Wagenklassen aufblühen.

Steuerbeseitigung für Altwagen brächte sofortigen Aufschwung.

Oder aber die Steuerverpflichtung müßte auch für Altwagen fallen. Dann würde nach meiner Ansicht ein gründliches Aufräumen mit den Altwagenbeständen einsetzen und es würden massenweise Neuwagen jeder Klasse gekauft..."

„Das würde aber doch einen erheblichen Ausfall an Steueraufkommen bedeuten. Schätzungsweise bringt die Steuer für die Altwagen noch immer mehr als 150 Millionen. Wie denken Sie sich den Ersatz dieses Postens im Etat?"

„Ich bin überzeugt, es entstünde kein Ausfall! Allein durch die fortfallende Abmeldung unzähliger Altwagen im Winter würde soviel mehr Treibstoff umgesetzt, daß der Steuerausfall durch ein erhöhtes Aufkommen aus den Treibstoffzöllen ausgeglichen würde. Von der intensiveren Beanspruchung des Kraftwagenverkehrs im Falle des Steuerfortfalls auch für Altwagen garnicht zu reden. Die Treibstoffeinnahmen aus Zöllen, Steuern und Spritbeimischungszwang belaufen sich auf schätzungsweise 260 Millionen, ein Betrag, der nach meiner Ansicht durch Mehrverbrauch an Treibstoff auf mehr als das Doppelte steigen würde, wenn die restlose Autosteuerbeseitigung und eine Verbilligung der Treibstoffe um 15 bis 20 Prozent herbeigeführt würde...

„Und wie sehen Sie die Weiterentwicklung der Autoindustrie?"

„Ich spreche im Namen der gesamten deutschen Autoindustrie, wenn ich sage, daß die Industriellen sehr optimistisch sind hinsichtlich der Weiterentwicklung, die im wesentlichen ja abhängig ist von der stetigen Besserung der Massenkaufkraft..."

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

50 000 Mark auf 46 418.
10 000 Mark auf 143 593.
5000 Mark auf 40 367, 140 586.
3000 Mark auf 109 754, 333 363.
2000 Mark auf 237 310, 341 934, 377 073.
1000 Mark auf 22 285, 23 588, 25 819 59 100, 76 115, 114 037, 218 853, 224 372, 229 286, 294 737, 331 606.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

10 000 Mark auf 72 783.
5000 Mark auf 158 435.
3000 Mark auf 1861, 38 139, 136 755.
2000 Mark auf 128 478, 189 490, 193 469, 320 260, 334 995.
1000 Mark auf 10 769, 57 904, 80 108, 115 071, 123 586, 134 866, 207 500, 229 769, 238 663, 239 523, 271 743. (Ohne Gewähr.)

— **Als vermißt gemeldet** wird seit dem 25. Juni d. J., der Ingenieur Adolf Rogalla, geboren am 15. September 1884 zu Guhrau. Er ist zirka 1,70 Meter groß, hat schwarzbraune Haare, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und trug bei seinem Fortgang einen dunkelblauen Anzug, grauen Hut mit dunklem Band und braune Schnürschuhe. Personen, die zweckdienliche Angaben über Rogalla oder dessen Verbleib machen können, werden gebeten, sich bei der Vermißtenstelle, Zimmer 39, des Polizeipräsidiums, zu melden.

— **Warnung vor einem Wohnungsdieb!** Am 28. Juni hat der Obsthändler Adam Beck, geboren am 16. Juli 1878, in Wiesbaden, zurzeit ohne festen Wohnsitz, in der Oranienstraße ein möbliertes Zimmer gemietet, und dasselbe nach einigen Stunden wieder verlassen, nachdem er eine Sparbüchse erbrochen und ihres Inhaltes von 6 M. beraubt hatte. Beck ist etwa 1,75 bis 1,78 Meter groß, langes hageres Gesicht, eingefallene Backen und Augen, auffallend kleinen Mund, Zahnlücke am linken Oberkiefer, graumeliertes Kopfhaar und ist bartlos. Er trägt braune Manchesterjacke, graubraune lange Hose (Pfeffer und Salz) und abwechselnd blaue Schirmmütze oder dunkelen Filzhut. Vor Beck wird gewarnt. Bei seinem Auftreten ist der nächste Polizeibeamte zu verständigen, damit Beck festgenommen werden kann.

— **Balkonbrand.** Die Feuerwehr wurde am Donnerstagnachmittag in die Frankfurter Straße 85 alarmiert. Dort war am Kamin unterm Dachwerk die Verschalung, Bretter und Balken in Brand geraten. Die Feuerwehr löschte den Brand in halbstündiger Tätigkeit ab.

— **Diebstahlschronik.** Am 5. Juli wurde in einer Wohnung am Kaiser-Friedrich-Ring, 4. Etage, die Korridortür mit einem Nachschlüssel geöffnet. Gestohlen wurde nichts, da der Täter gestört worden ist. Es handelt sich um einen Jugendlichen im Alter von 14—16 Jahren, ca. 1.50 Meter groß, von bräunlicher Gesichtsfarbe mit dunklen Haaren, rechts gescheitelt. Er trug helle Knickerbocker, helles Hemd mit Kragen und dunklen Pullover. Er hat in den Häusern Kaiser-Friedrich-Ring 72—76 gebettelt. — In der Nacht vom 7. zum 8. Juli wurde aus dem Garten des Grundstückes Scharnhorststraße 5 eine Alabasterfigur, „Margarete" darstellend, etwa 65 Zentimeter hoch, im Werte von 50 M. gestohlen. — In der Nacht vom 9. zum 10. Juli wurden in einer Schule mehrere Klassenzimmer und andere Räume gewaltsam geöffnet. Die Täter stiegen vom Schulhofe aus durch ein offenstehendes Fenster in das Gebäude und entwendeten etwa 4—5 M. in bar und zwei Füllfederhalter. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 38, entgegengenommen.

— **In der zweiten Junihälfte genehmigte öffentliche Sammlungen.** In der zweiten Hälfte des Monats Juni hat der Preußische Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege dem Kuratorium der „Adolf-Hitler-Spende der Deutschen Wirtschaft" in Berlin und dem Komitee „Katholische Missionsopfer" in Aachen die Genehmigung zu öffentlichen Sammlungen in Preußen erteilt, und zwar bis Ende Mai 1934 bezw. bis zum Ablauf dieses Jahres. Die Sammlungen zu Gunsten der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft" können erfolgen bei den Mitgliedern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Reichsverbands des Deutschen Handwerks, des Zentralverbandes des Bank- und Bankiergewerbes, des Reichsverbandes der Privatversicherung, des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Überseehandels und der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. Zu Gunsten der katholischen deutschen Missionsarbeit dürfen Geldspenden gesammelt werden durch Vertrieb von Postkarten an katholische Bevölkerungskreise und in katholischen Vereinen.

— **Keine Bewerbungsgesuche an das Propagandaministerium senden.** Es hat eine Flut neuer schriftlicher Bewerbungsgesuche und von persönlichen Besuchen zu Bewerbungszwecken im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda eingesetzt. Neue jetzt noch zu besetzende Plätze sind noch nicht geschaffen worden. Die Besuche und Gesuche sind somit leider zwecklos. Alle Volksgenossen werden unter voller Würdigung ihrer Notlage gebeten, von der Einreichung weiterer Bewerbungsgesuche abzusehen.

— **Merkblatt für die Schupo-Laufbahn.** Der preußische Minister des Innern hat ein Merkblatt für den Eintritt in die Schutzpolizei nebst ärztlichem Merkblatt herausgegeben. Das Merkblatt zählt alle Vorbedingungen für die Meldung und Einstellung in die Schutzpolizei auf. Ferner wird der Gang der Dienstlaufbahn dargelegt. Der nächste Einstellungstermin ist der 1. Oktober d. J.

— **Das Reichsgerichts-Urteil im Konrektorenprozeß.** Der Preußische Lehrerverein hat bekanntlich gegen die Streichung der Stellenzulage der Konrektoren und verschiedener Lehrergruppen einen Prozeß geführt. Das Kammergericht hatte eine völlige Streichung der Konrektorenzulage, sowie der Stellenzulage für erste und alleinstehende Lehrer für rechtsungültig, dagegen eine Kürzung für zulässig erklärt. Das Reichsgericht hat am 11. d. M. diese Kammergerichtsentscheidung aufgehoben und die Klage in vollem Umfange abgewiesen. Damit ist eine völlige Streichung der Zulagen für rechtsgültig erklärt.

— **Die Landstraßen werden gemessen.** Um für die beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung zur Förderung des Landstraßenwesens und der Verkehrswirtschaft eine sichere Grundlage zu gewinnen, hat der Deutsche Gemeindetag beim Reichsverkehrsminister angeregt, eine allgemeine deutsche Erhebung über die Längen, den Bauzustand, die Bau- und Unterhaltungskosten der Landstraßen und die Kostendeckung für das Landstraßennetz einschließlich der Ortsdurchfahrten zu veranstalten. Bisher fehlte es noch an einer Reichsstatistik über das Landstraßennetz und dessen Kostenaufwand. Es ist vielmehr nur eine preußische Statistik für die Rechnungsjahre 1927, 1928 und 1929 vorhanden, deren Ergebnisse zu weit zurückliegen und nur maßstäblich auf das Reich ausgewertet werden können. Es ist jedoch nicht angängig, auf dem gerade in naher Zukunft finanziell so bedeutenden Gebiete des Landstraßenbaus weiter nur mit Schätzungen zu arbeiten.

— **Beschleunigte Ausweisung lästiger Ausländer.** Bekanntlich können es die Gerichte für zulässig erklären, daß ein Ausländer, der zu einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten verurteilt ist, und dessen Verbleiben im Lande eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit bedeutet, von der zuständigen Verwaltungsbehörde aus dem Reichsgebiet verwiesen wird. Derartige rechtskräftige Urteile werden mit Gründen den Regierungspräsidenten zugeleitet, die die Ausweisung innerhalb eines halben Jahres nach Rechtskraft der Entscheidung verfügt haben müssen. Der preußische Innenminister hat in einem Runderlaß jetzt verfügt, daß bereits bei Eingang solcher Urteile unverzüglich geprüft wird, ob nicht die Reichsverweisung geboten erscheint.

— **Schulgruppen des VdA.** werden gegenwärtig an einer Reihe Volksschulen Groß-Wiesbadens gebildet, hauptsächlich veranlaßt durch die große Kundgebung auf dem Elsasser Platz über die entsetzliche Not unserer Volksgenossen in Rußland.

— **Abzeichen von Privatmietern in Staatsgebäuden.** Den in keinem dienstlichen Verhältnis zum Preußischen Staat stehenden Mietern von Wohnungen und Gebäuden der Finanzverwaltung der allgemeinen und inneren Verwaltung wird auf Grund dieses Runderlasses demnächst mitgeteilt werden, daß ihnen gekündigt werden müßte, wenn sie Abzeichen oder Uniformen von Organisationen tragen sollten, die der nationalen Regierung feindlich gegenüberstehen.

— **Frischwurst auf Fettkarten?** Der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand hat auf eine Anfrage des Deutschen Fleischerverbandes diesem mitgeteilt, daß er sich wegen der Ausdehnung der Fettverbilligungsscheine auf den Bezug von Frischwurst mit dem Reichsernährungsministerium in Verbindung gesetzt habe. Die zurzeit geltenden Fettkarten ließen eine derartige Maßnahme nicht möglich erscheinen, es werde aber erwogen, bei der nächsten Fettkartenserie diese Anregung zu berücksichtigen.

— **Südwestfunk.** Freitag, 18—18,25 Uhr: Arbeitslosen-Gegenseitigkeitshilfe. Ein Vortrag im Südwestfunk von Wilhelm Erlenbach, Ingenieur, VDA., Frankfurt am Main. — Großes Funk-Brettl, eine lustige Streife durch unser Sendegebiet, soll am Samstag, von 20,15—22,15 Uhr, zwei Stunden lang geboten werden. In einem musikalischen Improvisations-Abend am Dienstag, 18. Juli, um 21,30 Uhr, wird der Organist Helmut Walcha über gegebene Themen auf der Orgel improvisieren. Es wird dabei auf die Mitarbeit der Hörer gerechnet. Einsendung selbst erfundener Themen ist erwünscht. Zuerst zu einer Passacaglia und dann zu einer Fuge. Ferner soll ein Choral aufgegeben werden, über den Helmut Walcha ebenfalls improvisieren wird. Die Einsendungen müssen bis Montag, 17. Juli, abends, an die musikalische Abteilung des Südwestdeutschen Rundfunks, Frankfurt a. Main, Eschersheimer Landstraße 33, gelangt sein.

— **Amerikanische Lehrer und Studenten in Südwestdeutschland.** Verschiedene größere Gruppen amerikanischer Professoren, Lehrer und Studenten werden in den nächsten Tagen unter Führung des Deutsch-Akademischen Austauschdienstes bezw. der Deutsch-Pädagogischen Auslandsstelle nach West- bezw. Südwestdeutschland kommen. Teilweise nehmen sie Aufenthalt in deutschen Familien im Schwarzwald, um ihre deutschen Sprachkenntnisse auszubauen, teilweise befinden sie sich auf einer Rundreise durch alte deutsche Städte. Ein Teil der Reisegesellschaft wird, voraussichtlich am 17. d. M., auch Wiesbaden besuchen.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Eheleute Pensionär Johann Belz und Frau Käthe, geb. Reininger, hier, feiern am 14. Juli 1933 das Fest der goldenen Hochzeit. — Frau Hch. Franz vollendete am 13. Juli ihr 71. Lebensjahr, am gleichen Tag Frau Seipel Wwe. ihr 81. Lebensjahr. — 80 Jahre alt wurden am 14. Juli Herr Karl Besier und Frau Karoline Georges Wwe.

Ein 4 Jahre altes Kind fiel in eine mit glühender Asche gefüllte Grube und verletzte sich schwer.

Wiesbaden-Dotzheim.

Im Gasthaus „Zur Krone" in Dotzheim fand am Mittwoch die erste Versammlung der neugegliederten Baugewerkschaft statt. Eröffnet wurde die überfüllte Versammlung von dem neuen Verbandskreisleiter Pg. Rücker, der nach treffenden Begrüßungsworten sich über den Aufbau und die Gliederung des neuen Verbandes verbreitete und betonte, daß es Ehrenpflicht aller Baugewerbler sei, dafür zu sorgen, daß innerhalb von 4 Wochen jeder Arbeiter des Baugewerbes in Dotzheim in diesem Verband organisiert sei. Pg. Betz sprach anschließend über die Stellung der NSDAP. zu den Gewerkschaften. Er machte den Versammelten in treffenden Worten klar, warum der jahrzehntelange marxistische Kampf auf diesem Gebiet zur Unfruchtbarkeit verdammt gewesen sei und zeigte den Weg der Arbeiterbewegung unter der Regierung Hitler. Seine Ausführungen wurden oft von Beifall unterbrochen. Pg. Ehrengart sprach sodann über die Zweckmäßigkeit solcher Zusammenlegungen und die möglichen Auswirkungen. Anschließend fand eine Aussprache statt, der rege Anteilnahme entgegengebracht wurde.

Wiesbaden-Frauenstein.

Der vom hiesigen Obst- und Gartenbauverein in diesem Jahre ins Leben gerufene Obstmarkt erfreut sich einer großen Beliebtheit. Allabendlich außer Samstags, also auch Sonntags um ½7 Uhr wird der Markt, der sich auf dem Schulhofe und den angrenzenden Straßen abwickelt, eröffnet. Die Erzeuger, Landwirte und Gartenbesitzer bringen ihre Waren wie Kirschen, Erd-, Stachel-, Johannis- und Himbeeren auf den Markt. Aus Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Worms, ja sogar aus Köln kommen die Händler mit ihren Autos, um das begehrte Obst zu kaufen und am nächsten Tage in den Städten an den Mann zu bringen. Es ist sehr interessant, dem Marktleben einmal beizuwohnen. Bei den Verkäufern sieht man recht zufriedene Gesichter, werden doch für alle Obstsorten gegenüber dem Vorjahre Preise erzielt, die dem Erzeuger eine gute Einnahme bezw. Existenz bieten. Die Kirschen- und Erdbeerernte geht nunmehr ihrem Ende entgegen. An Erdbeeren kamen in der Hauptsaison täglich 60—80 Zentner und Kirschen bis zu 200 Zentner und mehr zum Verkauf. Hieraus allein kann man ersehen, welch große Mengen Obstes in unserem

verhältnismäßig kleinen Ort erzeugt werden, eine Einnahmequelle, auf die hier niemand verzichten kann. Die von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. gestellten SS.- und SA.-Leute sorgen für Ordnung und reibungslosen Verkehr.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Zur Durchführung der Gleichschaltung hatte der Handwerker- und Gewerbeverein seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Der kommissarische Vorsitzende Paul Göbel eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Else-Wiesbaden das Wort, der über Sinn und Zweck der Gleichschaltung sprach. Bedauerlich sei, daß gerade der Gewerbeverein Kloppenheim in den letzten Jahren nicht so gearbeitet habe, wie es im Interesse des Handwerks notwendig gewesen wäre. Wer sich heute außerhalb der Organisation stelle, stehe abseits. Um die Ziele der Reichsregierung verwirklichen zu helfen, sei auch eine Gleichschaltung auf wirtschaftspolitischem Gebiet notwendig. Jeder deutscher Volksgenosse solle und müsse mitarbeiten an der Wiederaufrichtung des Vaterlandes. Sämtliche wirtschaftspolitische Organisationen würden nicht dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes angegliedert werden, sondern sie sollten für sich bestehen bleiben. Herr Else sprach noch über die Bedeutung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes. Der Geist der liberalistischen Epoche habe zu verschwinden. Das Handwerk könne stolz darauf sein, daß es ihm gelungen sei, in eine Stellung hineinzudringen, die ihm auf Grund seiner Tradition zukomme. Scharf geißelte er die Gepflogenheiten bei der Verteilung der Handwerkeraufträge. Bei der Vergebung der Arbeiten sei in Zukunft nicht mehr der niedrigste Preis, sondern der errechnete Mittelpreis maßgebend. Entschieden warnte er jedoch vor einem unberechtigten Hochschrauben der Preise. Nur durch den Zusammenschluß aller Berufsgruppen kann unser Ziel des berufsständischen Aufbaus Tatsache werden. Deshalb müsse jeder an dem begonnenen Werk mitarbeiten zum Segen des Vaterlandes. Nun ernannte Herr Else Herrn Paul Göbel zum 1. und Herrn Wilhelm Dörr zum 2. Vorsitzenden. Zum Kassierer wurde Herr Robert Spittler und zum Schriftführer Herr Heinrich Schmidt, als Beisitzer die Herren Wicht, Wiesenborn und Spittler bestimmt.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Wochenspielplan des Nassauischen Landestheaters.** (Sommerspielzeit 1933.) Kleines Haus: Sonntag, 16. Juli: „Das Schwarzwaldmädel". Montag, 17. Juli: Geschlossen. Dienstag, 18. Juli: „Die große Chance". Mittwoch, 19. Juli: Geschlossen. Donnerstag, 20. Juli: „Das Schwarzwaldmädel". Freitag, 21. Juli: Geschlossene Vorstellung für die NSBO.: „Horst Wessel". Samstag, 22. Juli: Einmaliges Gastspiel Max Adalbert mit Ensemble: „Eine Frau — um jeden Preis ...!", Schwank von Z. von Kraft. Sonntag, 23. Juli, zum erstenmal: „Die Männer sind mal so", musikalischer Schwank von Walter Kollo.

* **Kurhaus.** Das Gastspiel der „Sechs von der Staatsoper Berlin", dem Ballett der Solisten, im Kurhaus am Samstag, 20.30 Uhr, bietet Stunden voller Schönheit, Farbe und Anmut. In einer bunten Revue werden die einzelnen Bilder und Tanzschöpfungen, mit denen sich die sechs überragenden Künstler einen Welterfolg geschaffen haben, vor dem Zuschauer vorüberziehen. Das städtische Kurorchester wirkt mit. Im Anschluß an diese Veranstaltung findet bei freiem Eintritt „Tanz im Freien" statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Man sollte es nicht für möglich halten, daß neben den vielen Fliegerfilmen ein neuer noch als Sensation wirken könnte. Dieses Wunder hat der amerikanische Regisseur John Ford mit seinen „Helden des Alltags" fertig gebracht. Zwar ist die Handlung mit samt einer eingeflochtenen Liebesgeschichte nicht sonderlich originell. Sie dient eben der Spielleitung lediglich als ein Notgerüst, das sie für den Aufbau ihrer Bildersinfonie brauchte. Das Heldentum des schlichten Postfliegers soll geschildert werden. Deshalb versetzt uns der Film in einen einsamen, mitten in der Steppe gelegenen Flughafen. Es ist Weihnachten, die Fenster sind mit Eis überkrustet. Draußen heulen die Stürme, drinnen ertönen unaufhörlich die durch Funkspruch übertragenen Meldungen. Leuchttürme flammen auf, Fackelzeichen weisen dem in Nebel, Schnee und Wolkenmassen verlorenen Piloten den Hafen. Es werden mehrere Unfälle gezeigt, aber ganz sachlich, technisch exakt und ohne den üblen, auf niedere Instinkte berechneten Nervenkitzel, der so viele amerikanische Filme verdorben hat. Bei dem ersten Absturz geht das Flugzeug in Flammen auf. Bei dem zweiten gerät es in die Drähte einer Hochspannung. Dann erleben wir noch einen Absturz in der grauenhaften Schneewüste der Rocky Mountains. Wie der Abgestürzte gerettet wird, wie er mit dem Fallschirm abstürzt, wie sein Retter schließlich mit völlig zerfetzten Tragflügeln wie ein angeschossener Raubvogel zur Erde taumelt, das alles muß man sich im Lichtspiel ansehen. Die Hauptdarsteller Ralph Bellamy, Pat O'Brien, Lilian Bond und Gloria Stuart bieten außergewöhnliche schauspielerische Leistungen. — Als zweiter Hauptfilm läuft das hier bereits bekannte Heldenlied „Theodor Körner" mit Dorothea Wieck und Lisst Arna. Willi Domgraf-Faßbaender spielt den Helden und begeistert durch die Fülle und Klangschönheit seiner gepriesenen Stimme. t.

* **Walhalla-Theater.** Alfred Machards Roman „Der schwarze Mann" ist in sieben Weltsprachen übersetzt worden und hat einen Welterfolg errungen. Dieser Roman ist jetzt unter dem Titel „Steckbrief Z. 48" verfilmt worden. Die Handlung ist außerordentlich packend. In den Hauptrollen der kleine Hans Feher und Eugen Klöpfer. Außerdem gelangt im neuen Spielplan, der ab heute läuft, Carl Froelichs Meisterwerk „Mieter Schulze gegen alle", mit Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hesterberg und einem Kollektiv junger Schauspieler, zur Aufführung.

Drei Kinder überfahren.

= **Hochheim,** 13. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich heute Mittag in der Weiherstraße. Ein auswärtiges Eisauto fuhr durch diese Straße. Als aus einer Seitenstraße eine Radlerin kam und in Gefahr geriet, überfahren zu werden, wollte der Wagenlenker ausweichen und geriet auf den Fußsteig, woselbst sich mehrere Kinder befanden. Drei wurden überfahren, das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Andräe war sofort tot, zwei weitere Kinder wurden verletzt.

Dr. Best Landes-Polizeipräsident von Hessen.

= **Darmstadt,** 13. Juli. Das Personalamt des Hessischen Staatsministeriums gibt bekannt: „Da die zahlreichen „Staatskommissare" nunmehr verschwinden sollen, ist der

bisherige Staatskommissar für das Polizeiwesen in Hessen, Regierungsrat Dr. Werner Best, am 10. Juli 1933 (seinem 30. Geburtstag) vom Reichsstatthalter in Hessen zum Leiter der Hessischen Staatspolizei mit der Dienstbezeichnung Landes-Polizeipräsident ernannt worden. Zugleich wurde ihm von der Staatsregierung die Leitung der Abteilung 1a (Polizei) des Hessischen Staatsministeriums übertragen."

Internationaler Gemeindeverband.

Kongreß 1935 in Berlin?

Deutschland hat den Internationalen Gemeindeverband eingeladen, seinen nächsten Kongreß, der im Sommer 1933 stattfinden soll, in Berlin abzuhalten. Der Deutsche Städtetag fühlte sich zu dieser Einladung berechtigt, weil die Kommunalpolitiker aller Länder immer wieder die deutschen gemeindlichen Verhältnisse als Beispiel oder Vergleich heranziehen. Der Berliner Kongreß wird voraussichtlich zwei Fragen behandeln: Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die kulturelle Arbeit der Gemeinden. Die Behandlung der ersten Fragen soll die Gemeinden aller Länder gleichzeitig rüsten, einer neuen Wirtschaftskatastrophe, die wir hoffentlich nicht erleben werden, entgegenzutreten. Hoffentlich ist die zweite der 1935 zu behandelnden Fragen, die kulturelle Arbeit der Gemeinden, inzwischen aktueller geworden. An dem Berliner Kongreß sollen sich Besichtigungsfahrten in die verschiedenen deutschen Länder und Städte anschließen.

Der Grippe-Erreger entdeckt!

Sensationelle Veröffentlichung in Englands angesehenster Ärzte-Fachzeitschrift. — Das Ende einer Weltgeißel.

In Englands angesehenster Ärztezeitschrift, dem „Lancet", veröffentlichen drei bekannte Forscher, Dr. Wilson Smith, Dr. C. H. Andrews und Dr. P. P. Laidlaw eine Arbeit, die in der Fachwelt größtes Aufsehen erregt. Sie dürfte von umwälzender Bedeutung für die künftige Heilbehandlung der Influenza (im Volksmunde als spanische Grippe bekannt) sein.

Diese Veröffentlichung stellt das Ergebnis langjähriger Versuche dar, die von den drei Gelehrten im staatlichen Institut von Millhill durchgeführt wurden. Sie haben zu der Feststellung geführt, daß der Erreger der Influenza ein selbst mit den stärksten mikroskopischen Vorrichtungen nicht wahrnehmbares „Virus" ist. Seine Aussonderung ist bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, da dieser Mikroorganismus so winzig ist, daß er selbst durch die feinsten Filter hindurchgeht. Das Resultat der neuen Forschungsarbeit gipfelt in der Wahrnehmung, daß bei einem gleichzeitigen Auftreten dieses Virus und des bereits vor 40 Jahren von dem deutschen Professor Pfeiffer entdeckten Influenza-Bazillus meistens die tödliche Grippe eintritt.

In zwei Jahren — 15 Millionen Todesopfer.

Als es Professor Pfeiffer nach müheseligen Versuchen gelungen war, den „Bacillus influensae" zu entdecken, und auf Blutnährboden zu züchten, glaubte man, den eigentlichen Erreger der Influenza gefunden zu haben. Man hoffte, in kurzer Zeit auch Schutzimpfungen gegen diese Krankheit vornehmen zu können. Die Hoffnung hat sich jedoch als trügerisch erwiesen; vergeblich wurden Versuchstiere und Menschen mit dem „Bacillus influenzae" geimpft; die Impfung blieb meistens wirkungslos.

In den Jahren 1918—1920 wurden mehr als fünfzehn Millionen Menschen von der Grippe-Epidemie dahingerafft. Damals tauchten die ersten gewichtigen Zweifel darüber auf, ob der Pfeiffer'sche Bazillus tatsächlich der Erreger der Influenza sein könnte. Verschiedene Forscher neigten immer mehr der Auffassung zu, daß der wirkliche Erreger ein unsichtbares Virus ist. Den ersten Schritt zur Lösung dieses Rätsels machte der Amerikaner Dr. Shope vom Rockefeller-Institut.

Wiesel als Versuchstiere.

Die wichtigsten und entscheidensten Feststellungen wurden jedoch erst jetzt durch die drei englischen Gelehrten gemacht. Sie ließen eine Anzahl von Grippekranken mit Wasser gurgeln und mit dem aus dem Gurgelwasser gewonnenen Material impften sie eine Anzahl von Wieseln. Diese erkrankten restlos an Influenza. Sie wurden dann auch mit der Absonderung von an Influenza erkrankten Schweinen infiziert und erkrankten daraufhin unter ähnlichen Erscheinungen, wie sie bei der menschlichen Influenza beobachtet wurden. Die Ärzte kamen daher zu dem Schluß, daß die Influenza bei Menschen und Schweinen durch den gleichen Erreger verursacht wird.

Die Versuche haben ergeben, daß eine alleinige Impfung mit dem unsichtbaren Virus oder mit dem Pfeiffer'schen Bazillus nur leichte Erkrankung hervorruft, niemals aber die wirkliche spanische Grippe, daß dagegen bei einer Infektion mit diesen beiden, wenn sie gleichzeitig erfolgt, die Grippe in ihrer gefährlichen Form hervorgerufen wird. Da die Versuchstiere, die mit den von den Forschern herausgesonderten Stoffen geimpft wurden, eine länger währende Immunität gegen Influenza aufweisen, besteht die begründete Hoffnung, daß es schon in der nächsten Zukunft gelingen wird, ein wirksames Impfmittel gegen die Grippe zu finden, und damit eine der gefährlichsten Krankheiten der Gegenwart für den Menschen unschädlich zu machen.

Die Feuersgefahr im Haushalt.

Vorschläge zur Verhütung.

Man vertraue niemals Kindern und unzurechnungsfähigen Personen offenes Licht oder Feuerzeug an; auch lasse man solche Personen nie ohne Aufsicht in Räumen, in denen Feuer oder Licht vorhanden ist.

Man bewahre Streichhölzer stets so auf, daß sie nicht von Kindern und unzurechnungsfähigen Personen erreicht werden können.

Man mache Feuer stets nur in den vorhandenen Feuerstätten, und entnehme nie brennende Gegenstände (glühende Kohlen) den Feuerstätten, um sie zur Anzündung von Feuer im Herd oder in Ofen zu verwenden.

Man gieße nie Petroleum, Spiritus, Terpentin oder dergleichen zum Anmachen oder Anfachen des Feuers in die Feuerstätten oder in brennende Lampen.

Man benutze nie Benzin und Äther in Räumen, in welchen offenes Licht oder Feuer sich befindet, und verwahre sie nur in dicht verschlossenen Gefäßen.

Man lagere nicht in unmittelbarer Nähe von Ofen und Herden Holz zum Trocknen.

Man hänge nicht Kleider, Betten, Lappen, Tücher, Wäsche und ähnliche Gegenstände zum Trocknen in unmittelbarer Nähe von Feuerungsanlagen auf. Die Entfernung von der Feuerstätte muß mindestens ½ Meter betragen.

Fettige Putzlappen neigen zur Selbstanzündung, man verbrenne sie daher sofort nach dem Gebrauch, oder bewahre sie in feuerhemmenden Behältern auf.

Man lagere nicht unter hölzernen Treppen Holz, Papier, Lumpen, Gerümpel und anderes im Falle eines Brandes Qualm verursachendes Material.

Man übergieße stets frische Asche mit Wasser, wenn besonders dazu hergerichtete, mit unverbrennlichem Deckel versehene Gruben nicht vorhanden sind, und man genötigt ist, sie auf Höfen oder Dunghaufen auszuschütten.

Man unterrichte sich bei der Einrichtung elektrischer Anlagen über die damit verbundenen Gefahren und beachte bei der Handhabung von elektrischen Apparaten (Licht-, Wärme- und Trockenapparaten und dergleichen) genau die für jeden Apparat gegebenen Anweisungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 13. Juli. Auf Grund des Erlasses des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 29. Juni 1933 sind kommunistische Studenten von dem weiteren Besuch der Universität auszuschließen. Demzufolge hat der Senat der hiesigen Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in seiner Sitzung vom 11. Juli beschlossen, sieben Studierende, von denen feststeht, daß sie sich in den letzten Jahren während ihrer Zugehörigkeit zur Universität im kommunistischen Sinne betätigt haben, vom weiteren Universitätsstudium auszuschließen. — Die bisherigen Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes im Preußischen Landtag, darunter auch der Abgeordnete Veidt, Frankfurt a. M., sind auf ihren Antrag hin als Hospitanten in die NSDAP. aufgenommen worden. — Der 62jährige Alfred B. aus Cronberg wurde wegen Verdachts des Heiratsbetruges festgenommen. Er lernte im Jahre 1931 durch Zeitungsinserat ein Mädchen kennen und versprach ihr schon nach kurzer Zeit die Heirat. Er verstand es, ihre Ersparnisse in Höhe von 1500 M., sowie einen Goldpfandbrief im Wert von 2000 M. abzunehmen. Nach den Angaben der Geschädigten unterhielt er zur gleichen Zeit ein Verhältnis mit einem Mädchen aus Offenbach, das ihm 11 000 M. gab. Das Amtsgericht hat Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Schwere Bluttat in Offenbach.

= **Offenbach,** 13. Juli. Am Mittwochabend ereignete sich in Offenbach in der Strahlenberger Straße eine schwere Bluttat. Die dort wohnende 40jähr. Haushälterin Franziska Schwab war von dem Kaufmann Andreas Stöcker in ihrer Wohnung aufgesucht und durch vier Schüsse zu Boden gestreckt worden. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo sie nach einigen Stunden starb. Nach der Tat warf Stöcker den Revolver in den Main und suchte den Schleusenmeister auf, der in unmittelbarer Nähe des Tatortes wohnt, mit dem Ersuchen, die Polizei zu benachrichtigen. Bald trafen Polizeibeamte ein und führten Stöcker in Untersuchungshaft. Zurzeit ist die Behörde noch mit der genauen Aufklärung der Bluttat beschäftigt. Anscheinend handelt es sich um einen Racheakt, da Stöcker seit Jahren mit der Schwab wegen Erbschaftsstreitigkeiten verfeindet ist. Gestern vormittag war Stöcker wegen Beamtenbeleidigung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. In diesem Prozeß trat die Getötete gegen Stöcker als Zeugin auf.

= **Naurod,** 14. Juli. Der Ziegenzuchtverein Naurod nahm am Sonntag an der Ziegenschau in Niedernhausen mit 16 Ziegen teil. Der Siegerpreis mit der Medaille vom Landeshauptmann entfiel auf den Ziegenzuchtverein Naurod und zwar auf Mitglied Hch. Bausch. Des weiteren wurden zwei weitere Ziegen des genannten Mitgliedes mit ersten Preisen ausgezeichnet. Mitglied Karl Schönfeld erhielt in derselben Klasse einen 1. Preis.

= **Nordenstadt,** 13. Juli. Ihren 72. Geburtstag feiert am 14. Juli die hiesige Einwohnerin Frau Henriette Becker, geb. Lang, Witwe. — Desgleichen kann der Gastwirt Christ. Dreßler am Samstag, 15. Juli, in Frische ebenfalls seinen 72. Geburtstag feiern. — Eine sehenswerte Stelle in unserem Orte ist mit dem nun fertig gestellten „Hindenburgbrunnen" geschaffen worden. — Die Wiederherstellung des Denkmals von 1870/71 wurde ebenfalls allgemein mit Genugtuung vermerkt.

= **Mainz,** 13. Juli. Der Zollfahndungspolizei gelang es, auf der Landstraße Bingen—Mainz ein Auto mit 11 000 Büchelchen aus Frankreich über das Saargebiet eingeschmuggelten Zigarettenpapiers abzufassen. Auto und Schmuggelware wurden beschlagnahmt und die Insassen verhaftet.

= **Groß-Gerau,** 13. Juli. Weil er den Besitz eines Revolvers alten Systems nicht rechtzeitig angemeldet hatte, wurde ein hiesiger junger Mann zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

= **Hochheim,** 13. Juli. Am 15. und 16. Juli d. J. findet hierselbst das Kreis-Reit- und Sprungturnier statt. Gleichzeitig begeht der Reitersportverein sein fünfjähriges Bestehen.

× **Bad Ems,** 13. Juli. Der Benedettistein war auch heute wieder, wie immer am 13. Juli, in sinniger Weise mit Kranz und Kornblumen geschmückt zum Gedächtnis des denkwürdigen Tages vor 63 Jahren, an dem an dieser Stelle die bekannte und denkwürdige Unterredung des französischen Botschafters mit König Wilhelm stattfand

= **Westerburg** (Westerwald), 13. Juli. Der Bäckergeselle Karl Müller aus Westerburg fuhr mit seinem Fahrrad in schnellem Tempo die abschüssige Bahnhofstraße hinab. An einer Straßenkreuzung stieß er mit einem entgegenkommenden Auto zusammen und wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes mit dem Kopf auf die Straße geschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er in das Diezer Krankenhaus eingeliefert, wo er in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

= **Marburg**, 13. Juli. In Elnoff kam der vierjährige Junge der Familie Lauber auf dem Friedhof an einen Grabstein. Dieser fiel plötzlich um und begrub das Kind unter sich, das so schwere Verletzungen erlitt, daß alsbald der Tod eintrat.

= **Marburg**, 13. Juli. In der am Mittwochabend stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, den seither beurlaubten Oberbürgermeister Müller zu pensionieren. Der Posten des Oberbürgermeisters wird nicht wieder besetzt. Zum Altbürgermeister der Stadt Marburg wurde der seitherige Bürgermeister Voß bestimmt.

= **Wetzlar**, 14. Juli. Der auf Antrag der nationalsozialistischen Stadtverordneten-Fraktion zur Untersuchung der früheren Korruptionsaffären eingesetzte Untersuchungsausschuß, dem ein Sonderkommissar beigegeben ist, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 10. Juli wurden auf Grund des vorläufigen Berichts der Stadtrat Winkelmann sowie der Polizeikommissar Stein vorläufig ihres Dienstes enthoben. Gegen beide Beamte ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Stadtrat Winkelmann gehörte zu den engeren Mitarbeitern des Bürgermeisters Dr. Kühn, und auch Kommissar Stein ist aus der früheren Affäre her belastet.

= **Gießen**, 14. Juli. Der 46jährige Oberpostschaffner Brunne aus Grüningen wurde im Dienst von einem Personenzug, dessen Kommen er anscheinend überhört hatte, erfaßt und auf der Stelle getötet. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

= **Gießen**, 14. Juli. Am Mittwoch verunglückten am unübersichtlichen und ungeschützten Bahnübergang Kreuztal—Biedenkopf in der Nähe von Buchenau die Reisenden Hch. Hofmann aus Garbenheim und sein Begleiter Friedrich Zimmermann aus Wetzlar. Ihr Wagen wurde wurde von einer alleinfahrenden Lokomotive erfaßt und eine Strecke mitgeschleift. Dabei wurden die beiden Insassen aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Des Kindes Schutzengel. Das 8½jährige Töchterchen der Eheleute Krug stürzte am Dienstag aus der vierten Etage des elterlichen Hauses in Dortmund. Es schlug auf eine über einem Bäckergeschäft befindliche Schaufensterjalousie auf, die das Kind auffing. Ein Schlosser brachte das Kind, das besinnungslos war, zum Krankenhaus, wo der Arzt feststellte, daß es nur eine leichte Gehirnerschütterung und einige Hautabschürfungen davongetragen hatte. Sogar die Brille, die das Kind trug, ist nicht zerbrochen.

Selbstmord eines Hochstaplers. In einem Hotel in Warnemünde wurde Mittwochabend ein junger Mann entlarvt, der sich als ein nationalsozialistischer Unterführer aus Magdeburg ausgegeben und längere Zeit im Hotel aufgehalten hatte, ohne seine Rechnungen zu begleichen. In dem Augenblick, als seine Festnahme erfolgen sollte, schoß er sich in seinem Zimmer in Gegenwart der Polizeibeamten und des Rostocker Kreisleiters der NSDAP. eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot.

Eine ganze Ortschaft mit 100 Häusern niedergebrannt. In einer Ortschaft des kongreßpolnischen Kreises Rawa brach ein Brand aus, der die ganze Gemeinde mit nahezu 100 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden in Asche legte. Das Vieh kam in den Flammen um. Auch das gesamte Inventar wurde vernichtet. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Kampfansage gegen die amerikanischen Menschenräuber. Präsident Roosevelt hat die höheren Polizeibeamten der Bundesstaaten zusammengerufen, um sie zu einem gemeinsamen Großangriff gegen diejenigen Verbrecher zu veranlassen, die es auf die Entführung wohlhabender Menschen abgesehen haben. Das Wiedererwachen der Tätigkeit dieser Räuber wird darauf zurückgeführt, daß die sogenannten Racketeers jetzt nach Aufhebung der Prohibition ihr Monopol im Alkoholhandel verloren haben.

Lindbergh nach Neufundland weitergeflogen. Das Ehepaar Lindbergh ist aus Halifax (Neuschottland) nach St. Johns auf Neufundland bereits weiter geflogen.

Todesstrafe für Menschenraub und Kindesentführung. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Senats, Ashurst, brachte am Mittwoch in Washington einen dringlichen Gesetzentwurf ein, der die Todesstrafe für Menschenraub und Kindesentführung vorsieht. Es soll damit den Behörden eine Waffe in die Hand gegeben werden, gegen die in allen Teilen der Vereinigten Staaten zunehmenden Verbrechen dieser Art vorgehen zu können. Der neue Gesetzesvorschlag ist ein Teil des Regierungsfeldzuges gegen die Unterwelt, der nunmehr sehr energisch in Angriff genommen wird.

Neues aus aller Welt.

Fünfte Etappe des Balbo-Fluges.

Alle 24 Flugzeuge in Shediac (Neubraunschweig) gelandet.

Cartwright, 13. Juli. Der Start des italienischen Fluggeschwaders nach Shediac (Neubraunschweig) erfolgte bei klarem Wetter um 14.20 Uhr MEZ. General Balbo stieg als erster mit zwei Flugzeugen seiner Staffel auf. In regelmäßigen Zeitabständen folgten dann die übrigen Maschinen des Geschwaders.

Das gesamte italienische Fluggeschwader hatte Cartwright um 14.57 Uhr MEZ. unter Hochrufen der Zuschauer verlassen. Die Route beträgt 1200 Kilometer und führt über die Meerenge von Belle Isle, längs der Küste von Neufundland in den St. Lawrence-Golf. Das Meer ist auf dieser Flugstrecke teilweise von Eisbergen bedeckt, sodaß Notlandungen hier sehr gefährlich sind.

Shediac (Neubraunschweig), 13. Juli. Die ersten Flugboote des Balbo-Geschwaders trafen um 19 Uhr MEZ. in Shediac ein. Um 20.35 Uhr war das ganze Geschwader glattgelandet. Die fünfte Route war damit geglückt und die Italiener zeigten sich über den Verlauf dieser Fahrt sehr befriedigt. Nach Auffüllung der Betriebsstoff-Vorräte und bei einigermaßen günstigen Wetterverhältnissen wird die Weiterfahrt alsbald angetreten.

✣

Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers an Minister Balbo.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo das folgende Telegramm gerichtet:

„Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer überwältigenden Leistung. In Bewunderung. Adolf Hitler."

Glückwunschtelegramm Dr. Goebbels an Balbo.

Reichsminister Dr. Goebbels drahtete an den italienischen Luftfahrtminister Balbo:

„Nehme mit großer innerer Freude teil an Ihrem Siege und spreche Ihnen, wie dem faschistischen Italien, zu diesem großartigen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus."

Balbos Flugzeuggeschwader hat Amerika erreicht.

Ein Bild von der letzten europäischen Station. General Balbo wird von dem isländischen Ministerpräsidenten bei der Landung in Reykjavik begrüßt.

Tod in den Bergen.

5 tödliche Stürze in den Alpen. — 2 Abstürze in den Karpathen.

An der Südseite des Matterhorns sind 3 Italiener zu Tode gestürzt, 2 Studenten aus dem Aosta-Tal mit dem jungen Matterhorn-Führer Antonio Gaspard. Sie waren vor einer Woche aufgebrochen, um den Grat zwischen der Spitze de Amici und dem Pic Tyndall am Matterhorn zu begehen, was ihnen auch gelungen ist. Dann wollten sie auf der Schweizer Seite nach der Solvay-Hütte absteigen, mußten aber umkehren und sind auf der Eisplatte des sogenannten Leichentuches ausgeglitten und 700 Meter tief auf den Matterhorngletscher abgestürzt. Als sie am Sonntag nicht heimkehrten, entdeckte der Pfarrer mit seinem Fernrohr die Leichen auf dem Gletscher. Sie wurden geborgen.

In den Dolomiten ist der 29jährige Medizinstudent Werner Zuezer aus Berlin bei einer Besteigung des Colak abgestürzt. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Ein weiteres Bergunglück wird vom Pizo Tro Signori, oberhalb Lecco, gemeldet, wo bei einem Schülerausflug ein Student infolge Unvorsichtigkeit eine Felswand hinunterstürzte und tot liegen blieb.

Zwei polnische Touristen, die die Martha-Spitze (2433 Meter) in den Karpathen oberhalb des Popper-Sees über die Nordostwand von Entental besteigen wollten, sind abgestürzt. Einer der Touristen wurde bereits tot aufgefunden. Der zweite ist wahrscheinlich in eine Schlucht gestürzt.

Furchtbare Hochwasserschäden in Siebenbürgen und den Karpathen.

Eine 3000 Einwohner zählende Stadt vernichtet.

Aus Siebenbürgen sowohl wie aus den Karpathen kommen ständig neue Hiobsbotschaften über die furchtbaren Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe. Mit das Schlimmste hat sich wohl in dem 3000 Einwohner zählenden jetzt zur Tschechoslowakei gehörenden Städtchen Tisza-Ujlak im Komitat Ugotscha ereignet. Dieses Städtchen ist von den hereinbrechenden Fluten der Theiß so mitgenommen worden, daß man von einer gänzlichen Vernichtung sprechen kann; Tisza-Ujlak muß an einer höher gelegenen Stelle wieder aufgebaut werden. Die Einwohner suchten bei dem ganz überraschend gekommenen Hereinbrechen der Fluten ihr Heil in überstürzter Flucht, doch sind mehrere Personen, deren Zahl noch nicht feststeht, in den Fluten umgekommen oder von einstürzenden Häusern erschlagen worden. Ganze Häuserreihen sind eingestürzt; im Wasser treiben Möbel und verendete Haustiere, wie Kühe, Pferde, Schweine usw. — 12 000 Hektar Waldungen wurden in der Umgebung von Tisza-Ujlak überschwemmt.

In Siebenbürgen mußten im Murescher Komitat infolge des Hochwassers der Flüsse Marosch und Nyarad nicht weniger als 7 Ortschaften völlig geräumt werden. — In der 10 000 Einwohner zählenden Stadt Dés drang eine zwei Meter hohe Flutwelle in die tiefer gelegenen Stadtteile und überschwemmte u. a. die Eisenbahnwerkstätte, eine Spiritusfabrik und ausgedehnte Holzlager, die fortgeschwemmt wurden. Das Spital mußte geräumt werden. — Sovata und andere siebenbürgische Badeorte waren vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. — Ähnliche Meldungen kommen aus dem Komitat Bistritza und dem Moldaugebiet.

Die Gesamtzahl der allein in der Slowakei durch die Überschwemmungen obdachlos gewordenen Einwohner wird auf 10 000 geschätzt.

Ausflüglerschiff auf der Wolga gesunken.

70 Todesopfer bisher.

Auf der Wolga kenterte in der Nähe von Jaroslaw eine Barkasse mit 250 Ausflüglern und versank. Die Mehrzahl der Passagiere wurden gerettet, doch sind auch zahlreiche Todesopfer zu verzeichnen. Bisher wurden bereits 70 Todesopfer geborgen. Als Ursache der Katastrophe wird Überlastung des Schiffes angenommen. Die Staatsanwaltschaft der Sowjetunion hat eine sofortige Untersuchung angeordnet. Die für die Überlastung des Schiffes Verantwortlichen sollen unverzüglich dem Gericht übergeben werden. Die Mitglieder des Obersten Gerichts haben sich nach Jaroslaw begeben.

Wetterbericht.

Über England hat sich unter lebhaften Druckfall neuerdings ein kräftiger Wirbelkern entwickelt. Das dazugehörige Regengebiet wird noch in der Nacht zum Freitag unser Gebiet erreichen und voraussichtlich wird das Wetter auch morgen noch sehr unbeständig und zu häufigen teilweise gewittrigen Regenfällen geneigt sein. Die Temperaturen werden späterhin erneut zurückgehen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wechselnd bewölkt, nur vereinzelt etwas Regen, bei westlichen bis nordwestlichen Winden mäßig warm.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

13. Juli 1933	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	752.5	750.0	748.0	750.2
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	762.6	759.8	758.0	760.2
Thermometer (Celsius)	16.2	23.4	19.9	19.8
Dunstspannung (Millimeter)	11.0	10.3	11.7	11.0
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	80	48	67	65
Windrichtung	N 1	SW 6	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 25.9 Niedrigste Temperatur: 13.4

Wasserstand des Rheins

am 14. Juli 1933.

Biebrich:	Pegel	2.32	m	gegen	2.36	m gestern
Mainz:	„	1.60	„	„	1.64	„ „
Caub:	„	2.82	„	„	2.96	„ „
Köln:	„	2.63	„	„	2.65	„ „

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Kunst: F. Günther; für den übrigen Schriftteil: i. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

WALHALLA

Alfred Marchards weltbekannter Roman „Der schwarze Mann"

Steckbrief Z 48

mit dem achtjährigen **Hans Feher** und **Eugen Kloepfer**

Marchards Roman hat in sieben Weltsprachen Eingang gefunden, die Handlung ist außerordentlich packend und von atemraubendem Tempo durchströmt.

Außerdem:

Carl Froelichs Meisterwerk:

„Mieter Schulze gegen Alle"

mit

Paul Kemp, Ida Wüst, Trude Hesterberg, Paul Henckels u. einem Kollektiv junger Schauspieler.

Der schlichte Titel des Films läßt nicht ahnen, welcher hohe volkserzieherische Wert hinter diesem Film steckt.

Erste Vorstellung 4 Uhr; letzte 8.30 Uhr.

Mütter und Väter!

Ich weiß, wie sehr Ihr um das Wohl Eurer Kinder bemüht seid. Ein wichtiger Punkt Eures Aufgabenkreises ist und bleibt die Kleidung des Jungen. Ich will Euch diese Sorge gerne abnehmen. Kommen Sie deshalb zu mir, zur kostenlosen Beratung; pünktliche und billige Bedienung ist bei mir selbstverständlich!

Waschhosen . . . . ab Mk.	-.75
Laufl- u. Tirolerhosen „ „	2.70
Wasch-Anzüge . . . „ „	1.45
Kieler Anzüge . . . „ „	3.40
Loden-Mäntel . . . „ „	5.25

Windjacken, Kletterwesten Golfhosen, Pullover, Blusen und Hemden in großer Auswahl

Wenn Ihr Junge von seinen Freunden beneidet werden soll, dann gehen Sie zu den gewissenhaften Fachleuten für Herren- u. Knabenkleidung

Zapp WIESBADEN

Ecke Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

IGLU

Das ewige Schweigen

Ein herrlicher unvergeßlicher Film aus dem höchsten Norden.

Leben und Kampf eines aussterbenden Volkes.

Die Hauptrolle spielt:

SHEE-Ak . . ein ungewöhnlich hübscher Eskimo

KYATUK . . die Eskimobraut, eine schöne Erscheinung

sowie die filmungewohnten Menschen jener Nordlandschaft.

Im Beiprogramm:

Wildwasserfahrt durch die Schwarzen Berge. | Der Trompeter von Pekingen.

Die aktuelle UFA-Tonwoche.

Jugendliche haben Zutritt.

Heute Freitag Erst-Aufführung!

UFA-PALAST

Weinstube Schönau

Schwalbacher Straße 21.

Samstag, den 15. Juli 1933:

Rheinischer Abend

Polizeistunde-Verlängerung.

THALIA Theater

Heute letzter Tag!

Ein entzückendes Lustspiel

mit

Musik - Liebe - Militär!

Husaren-Liebe

Hauptdarsteller:

Max Adalbert - Hansi Niese
Else Elster - Anton Pointner

Ein fröhlicher Film, dessen Handlung in einer kleinen Garnison der Vorkriegszeit spielt.

Im vorzüglichen Beiprogramm:

Der Weltmeister

mit **Wallace Beery - Jackie Cooper**

Ein blendend gemachter Film, zündend und ergreifend. 2733

Erste Vorst. 2.30, letzte Vorst. 8.30 Uhr.

Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot
Von eines Schiffes Mast,
Das auf dem Rhein ins Blaue fährt
Geruhsam ohne Hast.
Wer kann das Ziel voraus schon sagen
Soll einen Preis nach Hause tragen.
Von wo und wann die Abfahrt geht,
Morgen in dieser Zeitung steht.

Zur guten Quelle Biebrich

Wellbergasse 12 (Gibb)

Sonntag **SCHLACHTFEST** sämtl. Schlachtspezialitäten.
Apfelwein 4/10 **20 Pf.,** 3/10 **15 Pf.,**
nächsten Mittwoch **Leberklöße.**
Es ladet freundl. ein **Josef Hagl u. Frau.**

Straußwirtschaft

Oberstleutnant Liebrecht'sche Weingutsverwaltung

Bodenheim a. Rh. F405

15. Juli bis 15. Okt.

Klischee-Abgüsse gewickelt, vollwert. Ersatz f. Galvanos 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt 3624

Leupin-Creme u. -Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei F 330

Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäd. Wundsein usw.
Nassovia-Drog. **R. Petermann,** Kirchg. 20, Schloß-Drog. **Siebert,** Marktstr. 9.

Rest- und Einzelpaare 321
Neugasse 22

Radio-
Reparaturen Antennenbau
Jakob Gottfried
Grabenstr. 26
Telephon 23895.

Nichtraucher
in 3 Tagen durch **Nitol-Mundwasser.**
Zu haben:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.
Drog. Siebert, Marktstr. 9

Sommersprossen
werden unter Garantie durch **Venus** (Stärke B) beseitigt. M 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße.
Th. Catta, Klarenthaler Str. 3

Elektro-magnetische Spezialbehandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krankheitsformen auf nervöser Grundlage.
Magnetische Heißmassage. Wärme-Durchstrahlung.
Volle Wirksamkeit ohne **Entkleidung.**
Erklärende Besichtigung durch d. technischen Leiter jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende **Heilerfolge.**

Salus-Institut Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Praktisch für die Reise
Erstkl. Dauerkragen
Mey & Edlich-Kragen
Dtz. 1.80 bis 2.50 Mk.
Schwalbacher Str. 29
Georg Koebendörfer.

Pr. neue gelbe Kartoffeln
10 Pfund **29 ₰**
Alte Industr.-Kartoffeln
10 Pfund **22 ₰**
Carl Kirchner
Rheingauer Str. 2 T. 24779

Nass. Landestheater

Großes Haus.

Das „Große Haus" ist ferienhalber geschlossen.

Kleines Haus.

Samstag, 15. Juli 1933.

Geschlossene Vorstellung für die NSBO.:
Uraufführung:

Horst Wessel.

Deutsche Tragödie in 5 Bildern von Kurt Sommerer.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Ein Kartenverkauf findet nicht statt.

Ondulieren

Haarschneiden, Frisieren — Kurz- und Langhaar
Dauerwellen — Wasserwellen
Hochwarth, Moritzstraße 70 (Nähe Landeshaus).

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 15. Juli 1933.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Bastian.

1. Ouvertüre „Die drei Grafen" von K. Bourgoin.
2. Lustiges Wien, Walzer von Meisel.
3. Ich sende diese Blumen dir, Lied von Wagner.
4. Fantasie aus der Oper „Die Perlenfischer" v. Bizet.
5. Nachtfalter, Charakterstück von Mandt.
6. Olympiade-Marsch von Löwenthal.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 15. Juli 1933.
16.30 Uhr:

Konzert.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin" von Balfe.
2. Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo" von R. Leoncavallo.
3. Postillon d'amour, Polka von Joh. Strauß.
4. Ouvertüre zur Oper „Der Kalif von Bagdad" von F. Boieldieu.
5. Haydns Himmelsgrüße, Potpourri von E. Urbach.
6. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Joh. Strauß.
7. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von Fr. v. Blon.

Eintrittspreis 0.75 Mk.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20.30 Uhr im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):

„Die Sechs von der Staatsoper, Berlin".

Das Ballett der Solisten.
Orchester: Städtisches Kurorchester.
(Näheres in besonderem Handprogramm.)
Eintrittspreise: Num. Platz 3 u. 2 Mk., nichtnum. Platz 1 Mk., Dauerkarteninhaber 0.75 Mk.
Ab 22 Uhr: **Tanz im Freien.**
Eintritt frei.

Roosevelts Industrie-Kontrollsystem.

(Von unserem Washingtoner Korrespondenten.)

NT. Washington, im Juli.

Die „Duplizität der Ereignisse" spielt in der Weltgeschichte eine eigenartige Rolle. Zwischen der Entwicklung der Wirtschaftspolitik des neuen Deutschlands und der Vereinigten Staaten unter dem neuen Präsidenten Roosevelt ergeben sich ungewollt Parallelen, die umsomehr überraschen, weil sie gleichsam zufällig entstehen. Hier wie dort kommt eine mit diktatorischen Vollmachten ausgestattetete Staatsführung zur Beschreitung ähnlicher Wege und Methoden. Für Deutschland wird es deshalb von hervorragendem Interesse sein, wie der Neuaufbau der amerikanischen Industrie von oben her gestaltet und reguliert wird.

Ein Land, das noch vor drei Monaten als einer der letzten Hüter des alten liberalen Kapitalismus galt, ist heute zu einem Regime übergegangen, das vielfach an die Gedankengänge des Nationalsozialismus und Faschismus erinnert. Weniger als ein Monat hatte genügt, um im Kongreß eine der umwälzendsten Gesetzesvorlagen durchzubringen, die jemals zur Erörterung gestanden haben: Die „National Industrial Recovery Act" führte eine großzügige Kooperation in der ganzen Industrie ein zum Zwecke einer Belebung des Arbeitsmarktes, einer Verminderung der Arbeitszeit und Überproduktion und der Abstellung unlauteren Wettbewerbs. Die Kontrolle der gesamten Industrie untersteht dem Präsidenten, der hierfür einen besonderen Beamten mit diktatorischen Vollmachten ausstattet: den Spezialkommissar für den industriellen Wiederaufbau.

Die Gesetzesvorlage soll den Vereinigten Staaten jene berühmte Wohlstandsperiode von 1929 wiedergeben, die man hier noch immer als normal betrachten möchte; sie soll sich bemühen, dieses Optimum, sobald es erreicht sein wird, dauernd zu erhalten.

Wie soll dieses Ziel erreicht werden? Die „National Industrial Recovery Act" gliedert sich in drei von einander getrennte Vorlagen:

1. Wirtschaftlicher Wiederaufbau;
2. Ausführung öffentlicher Nutzbauten;
3. Zusatzbestimmungen zum Gesetze von der Notstandshilfe.

Der wirtschaftliche Wiederaufbau geht von dem Grundsatz aus, daß die Antitrust-Gesetzgebung fallen müsse. Die Industriellen sollen selbst auf dem Wege freiwillig eingegangener Vereinbarungen im Einvernehmen mit den Behörden die Arbeitsbedingungen in ihrer Industrie regeln, die Produktion regeln und Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb treffen. Jede Industrie muß unter dem Vorsitz eines Delegierten des Kommissars für industriellen Wiederaufbau durch ihre Vertreter diese neue „Magna Charta" ihrer „Fachschaft" aufstellen lassen, nach deren Bestimmung sich fortan die Arbeit und Entwicklung der Industrie zu richten hat, also eine ständische Arbeitsverfassung. Sie wird zur Billigung dem Präsidenten vorgelegt und erhält von ihm für den Arbeitsbereich der betreffenden Industrie Gesetzeskraft.

Damit sich die Behörden ein klares Bild von der Lage der einzelnen Industrien machen können, müssen diese eine umfassende Darlegung über Arbeits- und Absatzverhältnisse geben. In jedem Falle muß die Arbeitsverfassung die Mindestzahl der zu beschäftigenden Arbeiter enthalten und ihnen vollkommene Arbeits- und Vereinsfreiheit zusichern. Höchstlöhne darf es nicht mehr geben. Sollte eine Industriegruppe bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine Arbeitsverfassung ausgearbeitet haben, so hat der Präsident das Recht, sie durch die Behörden herstellen zu lassen. Im Falle durch Dumping oder übermäßige Einfuhr die Grundlagen eines bestimmten Industriezweiges gefährdet werden, steht dem Präsidenten das Recht zu, auf diese Artikel Zuschlagszölle zu legen, Kontingentierungen vorzunehmen oder sogar die Einfuhr völlig zu verbieten. Industriellen, die ungebührliche Lohnverminderungen vornehmen möchten, kann der Präsident besondere Betriebslizenzen auferlegen.

Das Programm der Aufführung öffentlicher Nutzbauten soll in zwei Jahren vollendet werden. Für diese Arbeiten ist ein Kredit von drei Milliarden dreihundert Millionen Dollar vorgesehen. Es sollen erbaut werden: Straßen, Hospitäler, Hafen- und Flußanlagen, billige Wohnungen. Das Programm sieht ferner die Herstellung von Kriegsmaterial, Kriegsschiffen und Luftfahrzeugen vor, die Erneuerung des rollenden Materials der Eisenbahnen, den Bau einer Bibliothek für den Kongreß, Errichtung von Wasserfällen, Ausbesserung öffentlicher Bauten usw. Von den erwähnten 3 300 000 000 Dollar sollen vierhundert Millionen dem Staat für den Bau, den Unterhalt oder die Verbesserung des Straßen- und Eisenbahnnetzes zugutekommen; hundert Millionen sind zugunsten der Landwirtschaft vorgesehen.

Für einen Unternehmer, der einen öffentlichen Auftrag erhält, gelten noch besondere Bestimmungen: er muß Mindestlöhne für die gelernten und ungelernten Arbeiter zahlen und darf keinen Arbeiter oder Angestellten länger als dreißig Stunden in der Woche beschäftigen. Soweit wie möglich soll außerdem die menschliche Arbeitskraft an die Stelle der Maschine treten.

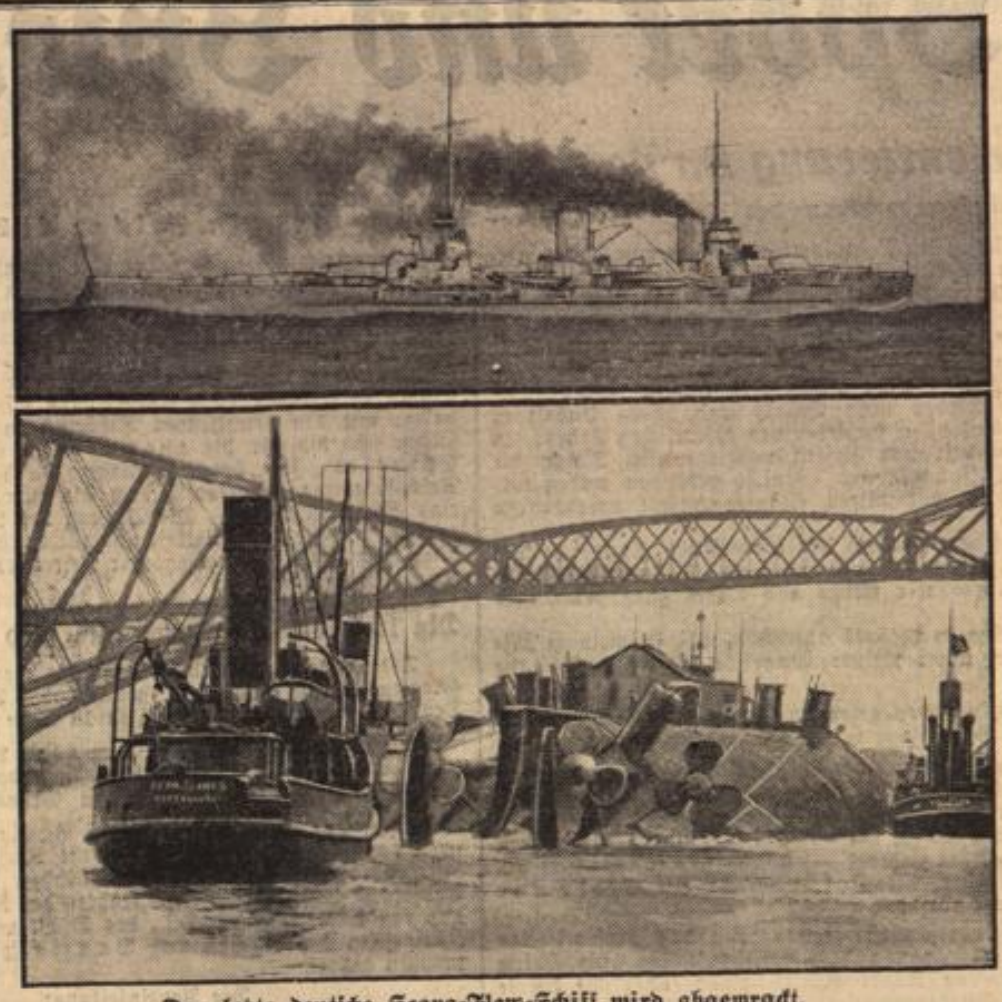
Finanziert wird dieses Riesenprogramm durch Ausgabe von Bundesobligationen. Es wird ein Amortisierungsfonds geschaffen, dem jährlich 2½ Prozent der insgesamt geliehenen Beträge zufließen sollen. Der Zinsendienst wird durch eine Reihe neuer Steuern gesichert:

1. 5prozentige Steuer auf die Dividenden;
2. 1prozentige Steuer auf das Kapital und die Reserven der amerikanischen Gesellschaften. Soweit fremdländische Gesellschaften in Frage kommen, wird die Steuer nach dem in den Vereinigten Staaten engagierten Kapital berechnet;
3. 5prozentige Steuer auf den Reingewinn der Aktiengesellschaften, sofern dieser 12½ Prozent des erklärten Kapitals und der Reserven übersteigt;
4. Erhöhung der Benzin- und Benzolsteuer von 1 Cent auf 1½ Cent per Gallone;
5. Alle 1932 auf ein Jahr eingeführten Steuern werden um ein Jahr verlängert.

Im dritten Teil der Vorlage wird bestimmt, daß die neugeschaffene Verwaltung der Notstandsarbeiten das Recht habe, von der Reconstruction Finance Corporation 400 Millionen Dollar auszuborgen.

Deutlich sieht man in diesen Bestimmungen den Einfluß der nationalsozialistischen und faschistischen Ideenwelt. Zu beachten ist freilich, daß den Kaufleuten, Industriellen und Unternehmern eine gewisse Freiheit gelassen wird, um sich unter sich über Arbeit und Absatz zu verständigen, während von der Vertretung der Arbeitnehmerseite kaum die Rede ist. In dieser Hinsicht bleibt also Amerika durchaus kapitalistisch eingestellt.

Auffallenderweise enthält das Gesetz keine näheren Bestimmungen über die Zusammensetzung der Industriellen-Vereinigungen, die sich über das Industriegesetz zu einigen haben. Hier und da wird denn auch schon befürchtet, daß die großen Trusts ihren Einfluß zum Schaden des kleinen Unternehmers geltend machen werden. Inwieweit soziale Gedanken in der Arbeitsverfassung der einzelnen Fachschaften berücksichtigt werden, wird lediglich von der Einflußnahme der Regierungskommissare abhängen.



Das letzte deutsche Scapa-Flow-Schiff wird abgewrackt.

Oben: Der Kreuzer „Von der Tann" (Vorkriegsaufnahme). Unten: Der große Kreuzer „Von der Tann" wird kieloben treibend unter der Firth of Forth-Brücke nach Rosyth zum Abwracken geschleppt. Die auf dem Rumpf sichtbaren Rohre dienten bei der Bergung dazu, Luft in das Schiffsinnere einzupumpen, um es dadurch zu heben.

Gerichtssaal.

Fc. **Gefängnis für öffentliche Beleidigung.** Der wegen Sittlichkeitsvergehen vorbestrafte Heizer Sch. hatte einer hiesigen Schauspielerin verletzende Bemerkungen zugerufen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen öffentlicher Beleidigung und wegen Fluchtversuchs bei seiner Festnahme zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Der beleidigten Schauspielerin wurde Publikation des Urteils zugesprochen.

* **Zuchthaus für einen Fahrradhehler.** Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei stand der vorbestrafte Dreher Peter Geiß vor der Großen Strafkammer in Frankfurt a. M. Er hatte etwa 30 Fahrräder im Besitz, die zumeist in Offenbach gestohlen worden waren. Der Angeklagte wollte die Räder teils auf Versteigerungen erworben, teils von Privatpersonen gekauft haben, aber er war nicht in der Lage, jemand nennen zu können, von dem er ein Rad kaufte. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß er die Räder unter Umständen erworben hat, die ihm zu Bedenken Anlaß geben mußten, und daß er möglicherweise die Räder auch selbst stahl. Das letztere lasse sich aber nicht mit Sicherheit feststellen. Wahrscheinlich wurden ihm die gestohlenen Fahrräder systematisch zugeführt. Geiß wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach New York: D. „Deutschland" ab Hamburg 19. 7., ab Cuxhaven 20. 7. M. S. „St. Louis" ab Hamburg 21. 7., ab Cuxhaven 22. 7. D. „New York" ab Hamburg 26. 7., ab Cuxhaven 27. 7.

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Hagen" 19. 7.

Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Grandon" 27. 7.

Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Vancouver" 19. 7. M. S. „Seattle" 29. 7. D. „Schwaben" 9. 8.

Nach Cuba und Mexiko (Gemeinsam mit der Ozean-Linie): D. „Kiel" 2. 8.

Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Ionia" 22. 7.

Nach den Westindischen Inseln: D. „Feodosia" 18. 7. Dampfer „Georgia" 15. 8.

Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Vancouver" 19. 7. M. S. „Seattle" 29. 7. D. „Schwaben" 9. 8.

Nach Uruguay und Argentinien: D. „General Artigas" 22. 7.

Nach Mittelbrasilien: D. „General Artigas" 22. 7. Dampfer „Iserlohn" 22. 7. L. S. „Graf Zeppelin" ab Friedrichshafen 5. 8.

Sport und Spiel.

Neuorientierung im deutschen Sport.

Konstituierende Sitzung des Reichsführerrings. — Reichsinnenminister Dr. Frick an die Sportführer.

Unter Vorsitz des Reichssportkommissars von Tschammer-Osten traten die Mitglieder des Reichsführerrings zu ihrer ersten Tagung im Reichsministerium des Innern in Berlin zusammen. Reichsinnenminister Dr. Frick wohnte der Versammlung bei und hielt zu Beginn der Tagung eine Ansprache:

„Wir leben in einer erschütternd großen Zeitenwende, die dem Staatsleben neue Gestalt und neuen Inhalt zu geben hat. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in Kultur, Wirtschaft und Politik vollziehen sich Dinge, die früher nur Hoffnungen und Wünsche geblieben waren und bewußt von der vormaligen Staatsautorität unterbunden wurden.

Auch auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen vollzieht sich eine Gesamtumstellung von ungeahnter Größe und einem ganz gewaltigen Ausmaß.

Ich begrüße es deshalb aufrichtig, daß in meinem Ministerium und unter meiner Autorität diese Umgestaltung und damit

die Einschaltung des gesamten Turn- und Sportlebens in Deutschland in die Staatsgliederung

vollzogen wird, nicht um der Autorität schlechthin weg, sondern um einer innerlich vorbereiteten, wohlabgewogenen Prüfung sämtlicher Erziehungswerte wegen, die wir nunmehr einzusetzen haben, um aus der Versäumnis der letzten 14 Jahre die Lehre ziehend, das höchste und schönste Gut des deutschen Menschen, die Gesundheit an Seele und Körper, zu fördern.

Habe ich vor einigen Tagen vor den versammelten Ärzten auf der Tagung der Rassehygieniker grundsätzlich meiner Auffassung Raum geben können, über die Werte dieses großen Wirkungskreises, so will ich es heute auch vor Ihnen, den Sportführern Deutschlands, tun, mit Hinsicht auf die gewaltigen Aufgaben, die Ihnen nunmehr von Ihrem Führer gestellt sind und werden.

Es sind noch eine Fülle von Vorarbeiten in der Entwicklung, über die eingehend zu sprechen augenblicklich noch nicht am Platze ist. Ich stimme mit dem Reichssportkommissar darin überein, daß er sein Werk in der Entwicklung der Durchführung ganz ruhig von Etappe zu Etappe weiterleitet, Pausen einsetzt, damit draußen im Lande die Auswirkung Gestalt erhält und in die tausendfältigen Gliederungen der deutschen Sportlebens durch grundsätzlich intensiv durchgeführte Vereinfachung des Organismus ein Zustand der Beruhigung und damit auch der freudigen Mitarbeit eintritt.

Daß die Vertreter der deutschen Interessen im Auslande, sei es nun als Abgesandte irgendeines Verbandes im Internationalen Sportverband, sei es als aktive Sportler auf dem grünen Rasen oder der Aschenbahn, wirkliche Repräsentanten des neuen Staates sein müssen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Ich unterstütze die Bestrebungen des Reichssportkommissars, neben der körperlichen oder sonstigen Qualifikation in erster Linie den moralischen und Persönlichkeitswerten im Sport ausschlaggebende Bedeutung beizumessen.

Geht die Gesamterziehung unserer Jugend darauf hinaus, ganze Kerle zu schaffen, so müssen diese Momente bei der Auswahl der Repräsentativen selbstverständlich genaueste Beachtung finden.

Ich bin der festen Überzeugung, daß es dem Reichssportkommissar mit Ihrer Unterstützung gelingen muß und wird,

dem deutschen Sport ein neues Gesicht zu geben,

ihn zu einem wertvollen Faktor der deutschen Jugenderziehung auszubauen und somit eine der festesten Grundlagen für die Zukunft unseres Vaterlandes zu schaffen."

Danach umriß der

Reichssportkommissar von Tschammer-Osten

seine Pläne und Ziele. Er führte u. a. aus, daß es bei der ganzen Neuorganisation des deutschen Turn- und Sportbetriebes auf das erzieherische Moment ankomme. Er hoffe, daß die von ihm Berufenen, zum Teil langjährigen Führer der Turn- und Sportverbände an diese Aufgaben und Arbeiten im Geiste des Nationalsozialismus herangehen.

Außerordentlich interessant ist der Vertrag des Reichssportkommissars mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach, wovon der Reichssportkommissar Kenntnis gab. Durch diesen Vertrag ist die Gewähr gegeben, daß die Jugendgruppen der Sportvereine, wenn sie nur sportlichen Aufgaben nachgehen, erhalten bleiben.

Eine konfessionelle oder weltanschauliche Beeinflußung in irgend einer Form darf nicht erfolgen.

Die Jugendgruppen führen ihre Tätigkeit im Sport in den Verbänden der Erwachsenen mit den Vereinen aus. Um die sportlichen Belange zu wahren, tritt der Reichssportkommissar in den Führer-Rat des Jugendführers des Deutschen Reiches ein. Andererseits wird der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, ständig im Reichsführerring vertreten sein. Danach stellte der Reichssportkommissar fest, daß die Auflösung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen seinerzeit rechtsgültig erfolgt sei. Der Satzungsentwurf des Reichsführerringes des deutschen Sports wurde endgültig verabschiedet. Die nach den Ergebnissen der Verhandlungen gebildeten neuen Gaue des deutschen Sports fanden einstimmige Billigung.

Danach ist es jetzt allen Verbänden möglich, ihre Untergliederungen entsprechend der neuen Gaueinteilungen vorzunehmen.

Für Verbände, die durch ihre sportliche Ausübung an besondere geographischen Verhältnisse gebunden sind, z. B. Wintersport, Rudern, besteht die Möglichkeit, mehrere Gaue zu einem Arbeitsbezirk zusammen zu fassen. Bezüglich der Starts deutscher Sportler im Auslande sind die Mannschaftsaufstellungen durch die einzelnen Fachverbände zu genehmigen und dann dem Reichssportkommissar und dem Auswärtigen Amt mitzuteilen, damit die deutschen Mannschaften durch unsere Auslands-Vertretungen Unterstützung und Rückhalt finden, was der Bedeutung gemäß für eine dem deutschen Ansehen würdige Vertretung notwendig ist. Der Reichssportkommissar unterhält mit dem Auswärtigen Amt und dem Reichsführerring ständige Fühlungnahme. Sodann fand eine eingehende Erörterung der Frage der Firmen- und Behörden-Sportverbände sowie der konfessionellen Verbände statt. Die Aussprache hat zur Klärung dieser Fragen beigetragen. Die Entscheidung wird nach Fühlungnahme mit den betreffenden Behörden in absehbarer Zeit fallen. Ebenso für die ehemaligen marxistischen Sportler, für deren Aufnahme in die Verbände des Reichsführerrings vorläufig noch bis zum 1. Oktober 1933 eine Sperrfrist besteht. Die Tagung des Reichsführerrings verlief in voller Einmütigkeit und zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten. In absehbarer Zeit wird der Führerring erneut zusammentreten.

Die 16 deutschen Sportgaue und die Bezirke.

Die 16 Gaue des deutschen Sports wurden in der vorgelegten Form einstimmig genehmigt. Das Gebiet des Deutschen Reiches wird danach in 16 Gaue eingeteilt.

Grundsätzlich ist die Aufteilung unter Berücksichtigung der politischen Grenzen erfolgt. Außerdem waren verkehrspolitische und spieltechnische Gründe maßgebend.

Die Gaue sind weiter eingeteilt in Bezirke, die Bezirke in Kreise. Die Abgrenzungen der Kreise sind von den bestehenden Gau- bzw. Bezirksverbänden festzulegen. Die Aussprache zwischen dem Beauftragten des Reichsführerrings und den Vertretern der DT., des DFB. und der DSB. in Königsberg hat ergeben, daß Danzig spielerisch zu Ostpreußen gehört.

Die Neueinteilung:

Gau I, Ostpreußen:
Bezirk 1: Königsberg; Bezirk 2: Gumbinnen; Bezirk 3: Allenstein; Bezirk 4: Danzig, Elbing, Marienwerder.

Gau II, Pommern:
Bezirk 1: Stettin, Stralsund; Bezirk 2: Köslin mit Grenzmark.

Gau III, Brandenburg:
Bezirk 1: Potsdam mit Berlin; Bezirk 2: Frankfurt a. d. O. einschl. Lausitz.

Gau IV, Schlesien:
Bezirk 1: Oppeln; Bezirk 2: Breslau; Bezirk 3: Liegnitz, Görlitz.

Gau V, Freistaat Sachsen:
Bezirk 1: Leipzig; Bezirk 2: Plauen, Zwickau; Bezirk 3: Chemnitz; Bezirk 4: Dresden, Bautzen.

Gau VI, Mittelsachsen:
Bezirk 1: Magdeburg, Freistaat Anhalt; Bezirk 2: Halle, Merseburg; Bezirk 3: Erfurt mit Thüringen.

Gau VII, Nordmark:
Bezirk 1: Schleswig-Holstein; Bezirk 2: Hamburg, Altona, Harburg; Bezirk 3: Mecklenburg, Lübeck.

Gau VIII, Niedersachsen:
Bezirk 1: Bremen, Oldenburg, Osnabrück; Bezirk 2: Hannover; Bezirk 3: Braunschweig, Göttingen.

Gau IX, Westfalen:
Bezirk 1: Münster; Bezirk 2: Minden, Bielefeld; Bezirk 3: Industriegebiet; Bezirk 4: Arnsberg.

Gau X, Niederrhein:
Bezirk 1: Düsseldorf, Krefeld; Bezirk 2: Aachen; Bezirk 3: Rhein, Industriegebiet.

Gau XI, Mittelrhein:
Bezirk 1: Koblenz; Bezirk 2: Trier; Bezirk 3: Köln, Siegerland.

Gau XII, Nordhessen:
Bezirk 1: Kassel, Fulda mit Gießen.

Gau XIII, Südhessen, Pfalz, Saar:
Bezirk 1: Saargebiet; Bezirk 2: Rheinpfalz; Bezirk 3: Hessen mit Frankfurt a. M. und Wiesbaden.

Gau XIV, Baden:
Bezirk 1: Mannheim, Ludwigshafen, Ecke Tauberbischofsheim; Bezirk 2: Karlsruhe; Bezirk 3: Freiburg, Konstanz.

Gau XV, Württemberg:
Bezirk 1: Stuttgart, Heilbronn; Bezirk 2: Ulm, südliches Württemberg einschl. Sigmaringen.

Gau XVI, Bayern:
Bezirk 1: Würzburg, Bayreuth, Coburg; Bezirk 2: Nürnberg, Fürth, Regensburg; Bezirk 3: Augsburg, Südwest-Bayern; Bezirk 4: München, Südost-Bayern.

Gemäß dieser Neuformierung gehört Wiesbaden in den hessischen und Frankfurter Bezirk. Von brennendem Interesse ist natürlich die Frage, ob der hiesige Sportverein in der kommenden Saison wieder, wie in den langen Jahren seines Bestehens, in der 1. Klasse spielen wird. Die Neueinteilung läßt alle Möglichkeiten offen. Werden von den genannten Bezirken die drei erstplazierten Vereine der letztjährigen Verbandsspielzeit der 1. Klasse zugeteilt, dann sind die Aussichten für die Wiesbadener nicht besonders günstig. Würde man aber lediglich auf zwei Tabellenerste zurückkommen, dann könnte man den wohlberechtigten Forderungen großer Städte wie Wiesbaden und Saarbrücken durch Zuteilung je eines erstklassigen Vereins ohne weiteres entsprechen. Es wäre zu wünschen, wenn der noch zu ernennende Gauführer in diesem Sinne handeln würde. Der Gau wäre dann durch Eintracht und FSV. Frankfurt, Wormatia Worms, Mainz 1905, SV. Wiesbaden, FV. Saarbrücken, FK. Pirmasens, FK. Kaiserslautern u. a. in den kommenden Punktekämpfen vertreten.

Neuaufbau des deutschen Handballsports.

Nach den Richtlinien des Herrn Reichssportkommissars hat nur der anerkannte Spitzenverband das Recht, Meisterschaften, Pokalspiele, Reihenspiele usw. in seinem Sport austragen zu lassen. Allein der Deutschen Sport-Behörde (Deutscher Leichtathletik- und Handball-Verband) untersteht die Organisation des Handballs in der gekennzeichneten Art. Allen anderen Gemeinschaften ist die Aufrechterhaltung eines eigenen Handballbetriebes in diesem Sinne untersagt. Anders lautende Ausschreibungen und Bekanntmachungen sind irreführend und zwecklos.

Die Meisterschaftsspiele der Deutschen Sport-Behörde nehmen mit dem ersten September-Sonntag ihren Anfang. Die Meldungen der teilnehmenden Vereine und Mannschaften müssen einheitlich im ganzen Reich bis zum 7. August 1933 bei den zuständigen Stellen (Kreise, Bezirke, Gaue) der DSB. abgegeben werden. Nur bei rechtzeitiger Meldung wird eine Einreihung nach den bisherigen Leistungen möglich sein. Bei verspäteter Meldung kann nur eine Einstufung in die unterste Spielklasse erfolgen. Der Aufbau des Meisterschaftsspielbetriebs wird einheitlich geschehen. Für die Durchführung der Spiele sind nur die Spielregeln und Bestimmungen der Deutschen Sport-Behörde maßgebend.

Reichswehrsoldaten als Akrobaten.

Eine schwierige Vorführung bei dem Reichswehrsportfest in Dresden: Kopfstand auf dem Beiwagen eines Motorrades, dessen Rad während der Fahrt abmontiert werden mußte. Wer macht's nach?

Vor dem Weltflug des selbststeuernden Flugzeugs.

Der amerikanische Weltflieger Wiley Post (Porträt unten rechts), der zusammen mit Gatty die Welt in acht Tagen umflog, in seinem Robot-Flugzeug. Der amerikanische Flieger Post will demnächst in einer Spezialmaschine zum Alleinflug um die Welt starten, wobei das Flugzeug fast ständig durch selbsttätige Kontrolle und Registrierapparate gesteuert wird.

Tennis.

Rot/Weiß Berlin — New Orleans TC. 2:3.

Der letzte Kampf im deutsch-amerikanischen Tenniswettkampf in Berlin endete mit einem Siege v. Cramms mit 6:1, 6:2, 6:3 über den Amerikaner Clifford Sutter. Im Gesamtergebnis hat aber New Orleans den Klubkampf mit 3:2 gewonnen. Freiherr v. Cramm zeigte sich in diesem Einzel in hervorragender Form und konnte sich für seine Niederlage in Wimbledon durch Sutter, der den Deutschen in der dritten Runde mit 6:3, 6:4, 9:7 geschlagen hatte, glänzend revanchieren. Im ersten Satz war der Deutsche ganz groß und ließ den Amerikaner durch ausgezeichnete Schmetterbälle und Drives garnicht zum Schlag kommen. Der Satz ging sehr schnell mit 6:1 an den Deutschen. Im zweiten Satz das gleiche Bild. Sutter wurde von einer Ecke in die andere gejagt, versuchte mit großer Kraftanstrengung das Spiel zu wenden, aber auch hier hieß es bald 6:2 für den Deutschen. Im letzten Satz verdoppelte der Amerikaner seine Anstrengungen noch, das Ergebnis zu ändern, aber v. Cramm dominierte in allen Lagen und gewann auch diesen Satz mit 6:3 und damit das Match. v. Cramm hat den Fünften der Weltrangliste einwandfrei geschlagen und damit gezeigt, daß er in Wimbledon sehr viel gelernt hat. Im Ernstfalle allerdings hätte der Amerikaner wahrscheinlich doch etwas besser abgeschnitten. Der Sieg des deutschen Spielers wurde sehr gefeiert. Unter den Zuschauern bemerkte man jetzt auch noch Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten.

Der Amerikaner Stoeffen schlug den Rostocker Frenz in vier Sätzen 5:7, 10:8, 6:4, 6:3.

Europa-Zonenfinale um den Davis-Pokal.
England — Australien 1:1.

Vor über 2000 Zuschauern wurde am Donnerstag auf dem berühmten „centre-court" von Wimbledon die Schlußrunde der Europazone um den Davis-Pokal 1933 mit der Begegnung zwischen England und Australien begonnen. Im ersten Einzel siegte der Australier Jack Crawford über den Engländer „Bunny" Austin. Der Wimbledon-Sieger gab den ersten Satz mit 4:6 ab, gewann aber die nächsten Sätze mit 6:2, 6:2, 6:3. Im zweiten Spiel dagegen hatte der Engländer Perry ziemlich leichtes Spiel, um den Australier Mc Grath mit 6:2, 6:4, 4:2 schlagen zu können. Der Kampf steht also nach dem ersten Tage 1:1.

Motorsport.

ADAC.-Bergrekord 1933.

Rekordziffer von über 180 Meldungen.

Das am 16. Juli 1933 bei Freiburg i. B. zur Durchführung gelangende Internationale Rennen um den ADAC.-Bergrekord und um den Großen Bergpreis von Deutschland hat eine Besetzung sowohl in den Kraftradklassen als auch in den Sport- und Rennwagenklassen erhalten, die die Veranstaltung in ihrer nunmehr neunjährigen Geschichte noch nie zu verzeichnen hatte. Im Rennen um den Großen Bergpreis von Deutschland werden allein 93 Kraftradfahrer bester internationaler Klasse und 28 Fahrer von Seitenwagengespannen am Start sein. Das Internationale Rennen um den ADAC.-Bergrekord 1933 werden 35 Sportwagenfahrer und 25 Rennwagenfahrer bestreiten. Neben unseren besten deutschen Fahrern werden am internationalen Bergrekordrennen über 20 Fahrer aus der Schweiz, sowie zahlreiche bestbekannte Bergspezialisten aus Frankreich, Italien, Österreich, Ungarn und England teilnehmen. Zu den vom Reichspräsidenten von Hindenburg und vom Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Ehrenpreisen ist nun auch ein vom Reichsverkehrsminister von Eltz-Rübenach gestifteter Ehrenpreis und ein Ehrenpreis der Badischen Staatsregierung hinzugekommen.

Rudern.

Meldeergebnis der Limburger Regatta.

Das Meldeergebnis für die am kommenden Wochenende auszutragende 13. Ruder-Regatta des Limburger Regatta-Vereins ist mit 20 Vereinen, 118 Booten und 648 Ruderern ganz ausgezeichnet ausgefallen. Es werden 32 Rennen zum Austrag gebracht. Neben den einheimischen Vereinen, dem Limburger RV., dem Limburger RK. und der Limburger RG., sowie der RG. Lahnstein, haben die bekanntesten süd- und westdeutschen Vereine gemeldet. So nehmen Mannschaften aus Godesberg, Köln, Saarbrücken, Leverkusen, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Tübingen und Bad Ems teil.

49. (Internationale) Regatta des Mainzer Rudervereins.

Seit Jahren haben sich die Regatten des Mainzer Rudervereins unter den rudersportlichen Wettkämpfen des Deutschen Ruderverbandes einen hervorragenden Ruf geschaffen. Die Regattastrecke auf dem Floßhafen an der Ingelheimer Aue stellt eine ideale Kampfbahn dar, die für fünf Startplätze die gleich guten Vorbedingungen bietet und einen einwandfreien Verlauf der Wettkämpfe sicher stellt. Diese günstigen Vorbedingungen haben in den letzten Jahren in stets steigendem Umfang vorzügliche Meldeergebnisse zur Regatta des Mainzer Rudervereins zur Folge gehabt; aus allen Gauen Deutschlands und aus dem befreundeten Ausland treffen sich regelmäßig die besten Mannschaften aller Klassen und Bootsgattungen zur Mainzer Regatta. Der Termin, drei Wochen vor dem Deutschen Meisterschaftsrudern und vier Wochen vor der Europameisterschaft, liegt für solche Beteiligungen als letzte Vorprüfung der Klassenmannschaften außerordentlich günstig. Die Vorbereitungen für die diesjährige Regatta am 22. und 23. Juli sind bereits im vollen Gang.

Reitsport.

Internationales Reitturnier in Luzern.

Vor einer großen Zuschauermenge wurde das internationale Reitturnier in Luzern mit dem „Preis vom St. Gotthardt", einem schweren internationalen Hindernisspringen mit 15 Hindernissen, fortgesetzt. Die Deutschen konnten sich diesmal nicht besonders durchsetzen. Sieger wurde Aherne auf „Blarney Castle" und „Ireland Own" mit 4 Fehlern in 4:16,2 Min. Hptm. v. Rostitz-Wallwitz belegte den 9. Platz, Oblt. Momm den 10. Platz, Oblt. Großkreuz den 11. Platz und Oblt. Brandt den 12. Platz. Im „Preis vom Rigi", der Meisterschaft der Amazonen, siegte die Schweizerin Haecky auf „Mosellan" mit 4 Fehlern in 1:46,4 Min. Den dritten Platz belegte hier Baronin v. Oppenheim auf „Provinz".

Fechten.

Aus dem Wiesbadener Fechtlager.

Kürzlich wurde unter den aktiven Herren des Wiesbadener Fechtklubs der Frick-Wanderpreis in Florett ausgetragen. Die Kämpfe, welche durchweg gutes Training erkennen ließen, waren sehr spannend und zeigten zum Teil großes technisches Können. Das spannendste und gleichzeitig entscheidende Gefecht war, wie zu erwarten, das zwischen den Herren Otto Adam und Willi Cron, die wohl auch für die nächste Zukunft die stärksten Vertreter des Klubs bleiben werden. Herrn Otto Adam gelang es, mit 7 Siegen und nur 8 erhaltenen Treffern den Wanderpreis an sich zu bringen. Es folgte an zweiter Stelle Herr Cron mit 6 Siegen und 14 erhaltenen Treffern, an dritter Stelle Herr Adolf Rücker mit 4 Siegen und 21 erhaltenen Treffern. Die Sportveranstaltung schloß mit der Übergabe des Preises an den Gewinner und einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß heute Freitag ein Florettfechten der Wiesbadener Damen, ebenfalls um den Frick-Wanderpreis, stattfindet.

Schießsport.

Anläßlich des am 9. und 10. Juli 1933 stattgefundenen Nationalen Schützen- und Volksfestes veranstaltet von dem Kleinkaliber-Schützenverein „Weidmannsheil" Wiesbaden, fand ein Mannschaftskampf in Kleinkaliber und Luftgewehr statt, an welchem sich 45 Mannschaften beteiligten und nachstehende Vereine Preise erzielten:

Kleinkaliber:

A-Klasse: 1. Preis Polizei Wiesbaden 590 Gesamtringe, 2. Wiesbaden-Waldstraße 503, 3. „Wilhelm Tell" Wiesbaden 503 (Losentscheidung), 4. „Freischütz" Wiesbaden-Bierstadt 497.

B-Klasse: 1. Preis Post Wiesbaden 571 Gesamtringe, 2. SK. Wiesbaden-Dotzheim 527, 3. Polizei Wiesbaden 521, 4. Reichsbahn Wiesbaden 485, 5. SV. 1864 Wiesbaden-Biebrich 479, 6. „Rhein frei" Wiesb.-Biebrich 458.

C-Klasse: 1. Preis Polizei Wiesbaden 535 Gesamtringe, 2. SV. 1864 Wiesbaden-Biebrich 463, 3. „Gut Ziel" Wiesbaden 462, 4. Priv.-SK. „Nassovia" Wiesbaden 456.

D-Klasse: 1. Preis Post Wiesbaden 505 Gesamtringe.

Luftgewehr:

A-Klasse: 1. Preis SV. Weilbach 245 Gesamtringe, 2. „Wilhelm Tell" Wiesbaden 237, 3. „Hubertus" Wiesbaden-Dotzheim 232, 4. „Gut Ziel" Wiesb.-Biebrich 225.

B-Klasse: 1. Preis „Diana" Wiesbaden-Biebrich 237, 2. „Hubertus" Wiesbaden-Dotzheim 219.

Wandern.

Die 7. Vereinswanderung des Turn- und Sportvereins „Eintracht" über Dotzheim, durch das Weilburger Tal und Klingengrund führte durch Buchenhochwald zur Marxhütte und nach Schlangenbad, das in Blütenpracht auserlesenster Rosen prangte. Ein neu angelegter Weg schlängelte sich zu einer steilen Schneise zum Rheinhöhenweg. Rechts im Tal lag Hausen, doch weiter gings um den Erbacher Kopf an der Bildeiche vorüber, hinunter ins obere Eberbachtal zur gastlichen Vorderen Kisselsmühle, die eine wohlverdiente Stärkung bot, und deren Wiesen der Jugend Gelegenheit zu turnerischen Spielen gab. Langsam umzog sich der Himmel mit drohenden Gewittern, doch nur ein kurzer Regenschauer zwang vor dem Weitermarsch zum Unterschlupf. Munter gings an der alten Klostermauer entlang zum Kloster Eberbach, nach kurzer Besichtigung durch den Wald nach Kiedrich, wo die romantische Kirche unter sachkundiger Führung besichtigt wurde. Der größte Teil der über 60 Wanderer marschierte munter nach Eltville, während ein Teil der Jungturner den Heimweg zu Fuß vorzogen. — Den Führern M. Else und F. Thumm sprach der Obmann den verdienten Dank für die Vorbereitung der schönen Wanderung aus.

Sport-Rundschau.

Raymond Deiters (Sparta Köln) stellte mit 13:55,4 Min. einen neuen deutschen Rekord im 1000-Meter-Freistilschwimmen auf. Der alte Rekord wurde von dem Göppinger Reitzel gehalten und stand auf 14:05,1 Min.

Schweden schlug im Schwimmländerkampf England in Blackpool mit 2:0. Die 4×200-Meter-Kraulstaffel, sowie das Wasserballspiel wurden von den Schweden gewonnen.

Bumbas Schmidt, der bekannte Internationale, der früher beim 1. FKN. tätig war, dann das Training der Essener Schwarz-Weißen übernahm, ist jetzt nach Schalke übergesiedelt, wo er den westdeutschen Meister trainieren wird.

Amerikas Davis-Pokal-Mannschaft für das Interzonen-Finale um den Davis-Pokal, das in den Tagen vom 21. bis 23. Juli im Pariser Roland-Garros-Stadion ausgetragen wird, ist wie folgt nominiert worden: Vines, Allison, Lott und van Ryn.

Schach.

Sechskampf in Rotterdam: Landau nahm in der dritten Runde Revanche für die bisher erlittenen Niederlagen. In der Partie Landau gegen van den Heuvel spielte er ein Königsgambit, worin er zum Schluß die Dame gewann und damit das Spiel. Tartakower eröffnete gegen Oskam mit einem Damengambit, dessen Schluß ein Remis zeitigte. Eine spanische Partie Ten Kate gegen Broer gewann ersterer. Stand nach der dritten Runde: Tartakower und Oskam je 2½, Ten Kate 1 u. 1 H., Broer und Landau je 1, van den Heuvel 0 u. 1 H.

Marktberichte.

Die Belastung der Viehwirtschaft.

Gegen Schlachtsteuern, Viehmarkt- und Schlachthofgebühren.

Berlin 13. Juli. Der Hauptausschuß für deutsche Fleisch-Erzeugung und -Verwertung stellt in einer Entschließung fest, daß die durch die Schlachtsteuern der Vieh- und Fleischwirtschaft auferlegten Sonderlasten nicht mehr länger tragbar sind. Nach dem einwandfreien Zahlenmaterial des Statistischen Reichsamts wurde amtlicherseits diese außerordentlich schwere Sonderbelastung bestätigt, die hierdurch insbesondere der bäuerlichen Veredelungswirtschaft auferlegt wird. Auch nach den nunmehr einjährigen Erfahrungen mit der Schlachtsteuerbelastung in Preußen hätten sich die von Anfang an gegen die Schlachtsteuern wegen ihrer volkswirtschaftlich schädigenden Auswirkungen erhobenen Befürchtungen als begründet herausgestellt. Der Kraftquell für die deutsche Nation sei der Bauernstand. Eine Gesundung der deutschen Landwirtschaft sei nur dann möglich, wenn die Sonderbelastung der Vieh- und Fleischwirtschaft mit den Schlachtsteuern beseitigt wird. Da wegen der Finanzlage in den Ländern nicht zu erwarten ist, daß die Landesregierungen von sich aus die Schlachtsteuern aufheben, bittet der Hauptausschuß die Reichsregierung, ihrerseits schnellstens auf eine Beseitigung der Schlachtsteuern hinzuwirken. — Zur Behandlung der bei Auslegung und Durchführung des Gesetzes über die Gebühren der Schlachtviehmärkte, Schlachthäuser und Fleischgroßmärkte vom 5. Mai 1933 entstehenden Fragen wurde eine Kommission aus den beteiligten Wirtschaftskreisen unter Vorsitz des Ökonomierat Keiser eingesetzt, die unverzüglich die erforderlichen Anträge bezw. Richtlinien ausarbeiten wird.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 13. Juli 1933.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 10 Ochsen, 3 Bullen, 38 Kühe oder Färsen, 95 Kälber, 28 Schafe, 203 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 3 Bullen, 27 Kühe oder Färsen, 79 Kälber, 3 Schafe, 171 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft, bei Großvieh verbleibt etwas Rückstand. Rinder: Ochsen: a) 1. 28—32; Bullen: c) 22—25; Kühe: c) 20—23; Färsen (Kalbinnen): a) 33—35, b) 28—32; Kälber: Andere Kälber: b) 34—37, c) 28—32; Lämmer, Hammel und Schafe: Lämmer und Hammel: b) 2. 25—28; Schafe: f) 18—24; Schweine: b) 34—37, c) 33—37, d) 33—36, g) 24—28. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 38 M. 4 Stück, 37½ M. 2 Stück, 37 M. 13 Stück, 36 M. 39 Stück, 35 M. 28 Stück, 34 M. 9 Stück, 33 M. 12 Stück, 32 M. 6 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Auftrieb: Rinder 172 (gegen 108 am letzten Donnerstag), Kälber 1273 (1022), Schafe 111 (unv.) und Schweine 1092 (698). Notiert wurde für den Zentner Lebendgewicht in Mark: Kälber: b) 37—40, c) 33—36, d) 24—42. Schafe: a) 1. 24—27, b) 20—23. Schweine: b) 36—38, c) 35—38, d) 34—37. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt blieben Kälber unverändert, Schafe gaben 1 und Schweine 2 Mark nach. Marktverlauf: Kälber und Schafe ruhig, geräumt. Schweine ruhig, ausverkauft. Fleischgroßmarkt. Beschickung: 826 Viertel Rindfleisch, 169 ganze Kälber, 10 ganze Schafe bezw. Hämmel und 460 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 52—56, 2. 49—54. Bullenfleisch 48—54. Kuhfleisch 2. 36—43, 3. 26—35. Kalbfleisch 2. 68—75. Hammel- und Schaffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 52—56. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Die bereits in der Vorwoche zutagegetretene außerordentlich unbefriedigende Lage hat sich noch ungünstiger gestaltet. Das Angebot ist nach wie vor sehr reichlich. Die Nachfrage steht in keinem Verhältnis hierzu. Die erreichbaren Preise für „Erstlinge" lagen franko hiesiger Stationen 2,30—2,40 Mark per Zentner und haben somit im Vergleich zur Vorwoche um etwa 30 Pfennig nachgelassen.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederbeschaffung fehlt uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.
„Wiesbadener Tagblatt" Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Büglerin
sofort gesucht.
Hotel „Metropole", Bad Schwalbach.

Hauspersonal

Hausmädchen
zum 1. August für kleinen Haushalt gesucht Arndtstraße 7, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit allen Hausarbeiten vertr., auch etwas Nähen könnend, sof. gesucht. Näh. Kais.-Friedr.-Ring 63, P.

Sofort an selbständiges Arbeiten gewöhntes
Mädchen
(nicht unter 20 J.) gesucht f. hiesigen Wirtschaftshaushalt, ohne Kochen. Frlr. Bärenstr. 6, Part.

Jg. ehrl. Mädchen, welch. i. Haushalt erfahren ist, sucht tagsüber Stelle.
Becker, Waldstr. 65.

Jg. gutempf. Mädch., m. zu Hause schlafen k., ges. Schiersteiner Str. 4, 1 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Leute gesucht
z. Vertrieb eines leichtverk. Haush.-Art. Hoher Verdienst. Melden Herderstraße 3, 2 l., 10—4 Uhr.

Gewerbliches Personal

Zuschneider gesucht
für ein erstklassiges Konfektions- u. Maßgeschäft in Darmstadt. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild u. **A. Z. 12 postl. Darmstadt.**

Junger Mann
sofort gesucht, am liebsten Gärtnergehilfe.
Blumenhaus Ebenien, Luxemburgplatz.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche für meine Tochter, bisher im eig. Geschäft tätig, Stellung in bess. Kolonialwarengeschäft bei mäß. Ansprüchen. Gef. Off. u. **D. 818** an Tagbl.-Vl.

Hauspersonal

Frl., 32 J., in Pflege aller Hausarb. u. Kochen sehr gut bewandert, sucht Stelle. Näh. **C. Strupp,** Kais.-Friedr.-Ring 65, 1.

Jg. geb. Mädchen
erfahren in Haushalt u. Kinderpflege, Stenogr. u. Schreibmasch., etwas Nähkenntn., sucht Stelle. Off. u. **A. 465** an Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Aelteres Ehepaar sucht Beschäftigung, am liebsten in einer Villa m. Garten, um alles in Ordnung zu halten. Wohn. erwünscht. Off. u. **F. 818** Tagbl.-Vl.

Auslieferungslager
zur Warenverteilung an Lebensmittelgeschäfte u. Inkasso ist geg. Sicherheitsleistung an rührig. Herrn zu vergeben. Sichere Dauerexistenz. Ang. u. **Nr. 1470** an **Otto Riecker's Anzeigenbüro, Pforzheim.** F407

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer, Küche u. Zubehör, Festmiete 20 Mk., sofort, **Laden,** Festmiete 30 Mk., zum 1. Okt. od. früher zu verm. **Köhler,** Gneisenaustraße 10.

1 Zim., Küche u. Manl., Hth., zu vermiet. Näh. Luisenplatz 6, 1. Etage.

1-Zim.-Wohn. 250 Mk. 2-Zim.-Wohn. 400 Mk. Friedensm., in gut. H., Hermannstr. 16, zu v. N. morgens ½8 Uhr, Werkst.

2 Zimmer

Niederwaldstraße 5
nahe Ring, 3. St., sind zwei sehr schöne 2-Zim.-Teilwohnungen z. vermieten. Alleinküche, Südseite, Balkon, Bad, Miete je **55 Mk.** Näh. daselbst bei Frau **Frank** oder Hth. 1 bei **Bicking,** oder Platter Straße 176 bei **Meier.**

Westendstr. 16, Vdh. 1. St., ger. 2-Zimmer-Wohn. z. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Vdh. 1. St. rechts.

Schöne 2-Zim.-Wohnung mit Balkon zu vermiet. N. bei **Damm,** Dambachtal 5, Gth. Part.

2½-Zim.-Wohnung mit Mansarde, Hochpart., an Untermieter für 50 Mk. abzugeb. Kaiser-Friedr.-Ring 14, nur im Laden.

Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh., gut hergerichtet, im 1. Stock, z. 1. 10. 1933, eventl. früh. zu vm. Festmiete 60 Mk. Näh. bei **Kühn,** Kirchgasse 9, 1.

2-Zim.-Wohnung in Villa, Ftsp., an D. od. ält. Eheb. sofort zu v. **Kille, Sba.,** Kais.-Friedr.-Str. 12, a. Tennelbach. Bes. 11—4.

3 Zimmer

Bismarckring 19
3 gr. Zimmer m. Zentr.-Heiz., als Wohn- oder Geschäftsräume, **Weinkeller, Werkstatt, Lagerräume, schöne Torfahrt mit gr. Hinterräumen** billig zu vermieten. Näh. 1. Stock rechts.

Emser Straße 37
ruh. Haus, 3-Zim.-Wohn. zum 1. 10. zu vermieten. Näh. Part. links.

Herderstraße 4
3 Zim. mit Zub. zu vm. Näh. Herderstraße 1. 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 41, 3
3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, 2 Manl., ruh. Haus, sof. zu vm. Näh. Lahnstraße 59.

Kaiser-Friedrich-Ring 86 herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Part. l., von 11—1 Uhr. **Schlink.**

Kleiststr. 11, Part., 3 Zim. u. Zubeh. z. 1. 10. zu vm. Näh. das. **(Sterzinger)** u. b. **Becker,** Wilhelmstr. 1.

Luisenplatz 8
schöne 3-Zim.-Wohnung mit Bad zum 1. 10. evtl. früher zu verm. Näh. daselbst Part. links.

Nerotal 13 Frisp.-Wohn., 3 Z., reichl. Zubeh. an kinderlose Leute z. 1. 10. zu verm. Bel. vorm.

Neudorfer Str. 6, 1. St., sonn. 3- od. 4-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. z. 1. 10. 33 zu v. Näh. 2. St. **(Koch)**

Oranienstraße 23
im Mittelbau 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Vorderh. Part.

Querstr. 2, 1. St., gr. 3-Z.-Wohn. sof. od. spät. zu v. Näh. im Zigarrenladen und Westendstr. 10, 1 r.

Rheingauer Str. 17 schöne sonn. 3-Z.-Wohn., Erker, 2 Balkone zum 1. 10. zu verm. Näh. Part. rechts.

Scharnhorststraße 15, 3, 3 Z. u. Zub. z. 1. 10. zu v. Näh. das. **(Ebel)** und b. **Becker,** Wilhelmstraße 1.

Wielandstr. 23, 3-Zim.-Wohn., Hth., an anständ. Mieter z. 1. 10. zu vm. Näh. Vdh. P. b. **Schill.**

3- od. 4-Zim.-Wohnung Dotzheimer Str., 1. Stock, sofort billig zu vermiet. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2 links, 9—12 Uhr.

Schöne gr. 3-Z.-Wohn. m. Zub. an bess. ruh. Mieter z. 1. Aug. od. spät. zu v. Näh. Oranienstr. 14, 1 l.

Sch. 3-Z.-Wohn. m. Bad, 2 Manl., in ruh. Hause, kein Hinterh., Friedensm. 750 Mk. **Wenzel-Häuser,** Rauenthaler Straße 14.

Schöne sonn. 3—4-Zim.-Wohn., 1. St., zum 1. 10. zu verm. Nerostr. 45, an der Taunusstraße.

Herrsch. 3-Zim.-Wohn.
große helle Räume, Bad, gr. Balk. u. Zub., Kaiser-Friedr.-Ring zu v. Näh. Schiersteiner Str. 7a, P.

Herrsch. 3-Zim.-Wohng.
Südl., Winterg., Bad, Hz. (ruhige vornehme Lage), Weinbergstraße 12, 1.

Sch. 3-Zim.-Wohn., 2. Et.
Schiersteiner Str. zu v. Näh. Seerobenstr. 28, H. 2 l.

Große 3-Zim.-Wohnung mit Veranda, neu hergerichtet, mit herrl. Fernsicht, sofort od. später an ruh. Mieter. **Schlegel,** am Bahnhof Dotzheim.

4 Zimmer

Adelheidstraße 29, Part., 4—5-Z.-W., Bad, Balk., evtl. m. Lag.- od. Weinkell., z. 1. Okt. zu vm. N. Gemeindebadg. 4. T. 22726

Adelheidstr., Erdgeschoß
4—5-Zim.-Wohnung
mit 2 Eingäng., f. Wohn- und Büroswecke geeignet, zum 1. Oktober oder fr. zu vermiet. Näh. **Wohn.-Nachweis-Bureau Lion & Cie., RDM.,** Luisenstraße 7.

Bismarckring 12, 3, sch. 4-Z.-Wohn. z. 1. 10. z. v.

Dotzh. Str. 44, 1. St., sch. 4-Z.-Wohn. ab 1. 10. z. v. Näh. Adelheidstr. 11, 2.

Goebenstraße 2, 1. St., 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort zu verm.

Hellmundstr. 8, 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part.

K.-Fr.-Ring 39, 1
hochherrsch. 4-Z.-Wohn., reichl. Zub., Perf.-Aufz., Zentralheiz., sof. od. spät. zu vermieten. Näh. bei **Fenzl,** Ring-Café, daselbst. (Tel. 26619.)

Kaiser-Friedrich-Ring 78 herrschaftl. 4-Z.-Wohn., 1. St., Heiz. u. Lift, zu v. Näh. 3. Et. **Dormann.**

Karlstr. 39, 4—5-Z.-Wohn. evtl. m. Garage zu vm.

Müllerstr. 9 in 1. Etage, eine neugestellte schöne 4-Zim.-Wohn. m. Küche, Bad, 2 Kell. u. 2 Manl. z. Preise v. 100 Mk. d. Monat sofort zu vermieten. Näh. Müllerstraße 7, Part.

Nerotal
in Etagen-Villa, Sonnenseite, renovierte
4-Zim.-Wohn.
mit Bad u. reichl. Zubeh. sowie hochherrschaftl.
5-Zim.-Wohn.
1. Et., m. Erker, Bad u. reichl. Zubeh., zu verm. Näh. Nerotal 55, 1. Et.

Niederwaldstr. 3, sonn. 4- od. 5-Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 2. St. rechts.

Pagenstecherstr. 5, 1. St., 4-Zim.-Wohn., Bad und Zubehör sofort zu verm. Besichtig. 10—1 u. 5—6. Näh. Taunusstr. 78, 1.

Philippsbergstraße 45
zwei schöne billige 4-Zimmer-Wohnungen
z. 1. 10. 1933 zu vm. Näh. daselbst 1. St. l. Ansul. 10—12 u. 2—5 Uhr, außer Samst. und Sonnt.

Rheingauer Str. 5, Hpt.
Sonnenl., 4 Z., Balk., Bad, Kl., 2 Kell., Vorgarten. N. 1. St. l., Tel. 28810 o. Wohnungsnachw.-Bureau **Lion & Cie.,** RDM., Luisenstr. 7. Tel. 27708

Riehlstraße 3
schöne 4-Zim.-Wohnung
Südl., sof. od. 1. Okt. an ruh. Familie zu verm. Näh. 3. Stock.

In Villa
Schützenstraße 10, Nähe Wald u. Haltest., schöne sonnige Hochpart.-Wohn., abgeschl., 4 gr. Zimmer, Bad, Küche, gr. Nebenz., 2 Balk., Zentr.-Heiz., ab 1. 10. zu vermieten.

Seerobenstraße 17, 1. St., 4-Zim.-Wohn. m. Erker, Bad zum 1. 10. 33 zu vermieten. Näh. daselbst.

Taunusstr. 77, Villa Nervi sonn. 4-Zim.-Wohn. mit Zub., Balk., Bad, Zentr.-Heizung, zu vermieten. 120 Mk. mit Heizung.

Weihenburgstr. 4, 2, neu herg. 4-Z.-W. sof. od. sp.

Wilhelminenstr. 52, 1. St., sch. 4-Z.-Wohn. m. Zub. z. 1. 10. zu v. N. Wollr.-v.-Eichenbach-Str. 2, P. l., u. Wilhelminenstr. 52, 2.

Wörthstr. 28, 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Part. r.

4-Zim.-Wohn., Hochpart., mit Zubehör z. 1. 10. 33 zu verm. Näh. daselbst. Erbacher Str. 4, 1. St. l.

Schöne sonn. 4-Zimmer-Wohn., 2. St., z. 1. Okt. zu vm. Besicht. tägl. bis 2 Uhr nachm. **Hallgarter Straße 5, 2, bei Lorz.**

Schöne 4-Zim.-Wohnung Kaiser-Friedr.-Ring 51, 3. Stock, Niederwaldstr.-Seite zu vermieten. Näh. daselbst b. d. Hausverw. u. u. Pr. Hochbauamt, Luisenstr. 9, 1, wo auch Grundrißzeichn. z. Einf. offen liegt. F713

4- u. 5-Z.-Wohn.
Kais.-Fr.-Ring 1, Hochp., Balk. u. Zub. preisw. zu vm. N. 1. St. b. **Walther**

In Etagen-Villa Nerotal 47
(erhöhte Lage), ist die 1. Etage zu verm., 4 gr. sonnige Zim. m. Balkon, fl. W., Et.-Heiz. Besicht. 11-1 Uhr. N. Brentanostraße 3. Anruf 26277.

Herrsch. 4-Zim.-Wohnung mit Zentralh., 2 Manl. usw., zum 1. Okt. zu vm. Schiersteiner Str. 29, 1. Näh. Nr. 31 b. **C. Theod. Wagner A.-G.**

Sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, Erker, Balk., Bad und sonst. Zubehör, sofort oder später zu vermiet. **Meinecke,** Schwalbacher Straße 48/50 (Alleeseite).

Günst. 2×4-Zim.-Wohn.
Schiersteiner Str., bill. zu vm. N. Seerobenstr. 28, H. 2 l.

Günst. 2×4-Zim.-Wohn.
Seerobenstr. 28, bill. zu verm. Fr.-Miete 650 u. 660 Mk. Näh. Hth. 2 lks.

Große 4-Zimmer-Wohn. zum 1. 8. 1933 bill. zu verm. Westendstr. 12, 3. r. Aufg.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Wielandstr. 13, Part. l.

Neu hergerichtete 4-Zim.-Wohnung, Sonnenseite, zum 1. Okt. zu vm. Näh. Yorckstraße 3, 1. St. lks.

Hochherrsch. 4-Zim.-Wohn. in Villa, mit Heizung u. Bad, in der Nähe der Schönen Aussicht (Leberberg), an ruh. kinderlos. Eheb. sof. bill. zu verm. Off. u. **K. 759** Tagbl.-V.

5 Zimmer

Adelheidstraße 77,
1. Stock, 5-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Part. Besichtigung 10—1 Uhr.

Goethestraße 15
5-Z.-Wohn., neu herger., zu verm. Näh. Part.

Herderstraße 12
Ecke Luxemburgplatz
1. St., schöne sonn. 5-Z.-W., alle Z. nach d. Front, z. 1. Okt. zu verm. Näh. **Schwank,** Hochp.

Herrngartenstr. 2, 2. St. (Ecke Nikolasstr.), 5 Z. u. Zubeh. zum 1. 10. zu verm. Näh. daselbst od. Wilhelmstr. 1 b. **Becker.**

Kaiser-Friedrich-Ring 36, 2. St., sch. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort od. später zu vm. Näh. Moritzstraße 49, 1.

Kais.-Fr.-Ring 39, 3
hochherrsch. 5-Z.-Wohn., reichl. Zub., Perf.-Aufz., Zentralheiz., zum 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. (Telephon 26619.)

K.-Fr.-Ring 42, 1
(Sonnenl.) schöne **5-Zim.-Wohn.** mit reichl. Zubeh. zum 1. Aug. od. später zu vermieten. Näh. Part. Telephon 23231.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Moritzstr. 52 zwei 5-Zim.-Wohn. mit Etagenheiz. sofort od. später zu vm.

Nerostraße 18
große 5-Zim.-Wohn. zum 1. Okt. zu vm. N. Vdh. 2.

Nikolasstr. 26, Untergesch. 5 Räume nebst Zubehör als Privatwohnung od. Büroräume preiswert zu vermieten. Näh. Moritzstraße 70 bei **JR. Laaß** (Tel. 22771) od. Hochpart. im Hause (Tel. 20522).

Niederwaldstraße 5
nahe Ring, 3. St.
ist eine sehr sch. 5-Zim.-Wohn. zu vm. Südseite, Bad, 2 Balkone. Miete 100 Mk. Näheres daselbst bei Frau **Frank** oder Hth. 1 bei **Bicking,** oder Platter Straße 176 bei **Meier.**

Oranienstraße 23, 1.
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. Part.

Rheinstraße 59
Ecke Schwalbacher Straße
mod. 5-Z.-Wohn.
Zentralheiz., Bad, Perl.-A., z. 1. 10. zu vm. Bel. 10½—1 und 4—5 Uhr. Näh. Bauh. **Ahmus,** bel.

Schiersteiner Straße 18, 1, am Kaiser-Friedr.-Ring, schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz., Bad, große Veranda, 2 Balk. u. Zub. sofort od. später zu vm.

Rheinstraße 88
sofort 5—6-Zim.-Wohn., Part., 1 Büro m. Lagerraum zum 1. 8. 1933, 2-Zim.-Wohnung, Part., 2-Zim.-Wohn., 1. Stock. Näh. Hausmstr. **Heinzmann.**

Schiersteiner Str. 34, 1
herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. mit Etag.-Zentralheiz., zu vm. Näh. Schiersteiner Straße 36, P., b. **Maus.**

Sedanplatz 4, 1, sonnige 5-Zim.-Wohnung, reichliches Zubehör zu vermieten. Näh. Part.

Stiftstr. 33, 2. St., schöne 5-Zim.-Wohn. z. 1. Aug. zu verm. Besichtig. daselbst. Alles Nähere Taunusstraße 78, 1.

Westerwaldstr. 4, 1. St.,
schöne sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit gr. ged. Balkon, Kohlenaufz., i. ruh. Lage u. Haus, z. 1. Okt. zu vm.

5-Zimmer-Wohnung
Goethestr. 20, 1, mit Bad u. allem Zubehör unter Friedensmiete abzugeb.

Villa Walkmühlstraße 43
sonnige 5-Zim.-Wohnung, Hochpart., mit Bad, Balkon und Zubehör, sofort od. später zu vm. Anzusehen 10—12 u. 2—4 Uhr

5-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., Etag.-Heiz., z. 1. 10. 1933 zu vm. Kais.-Friedrich-Ring 72.

Sch. 5-Z.-Wohn. m. Zub., evtl. Heizung, zu verm. Lahnstraße 6, 2. Näh. **Müller,** Herderstr. 17.

Herrsch. 5-Zim.-Wohnung mit Zentralh., 2 Manl. usw., sof., evtl. 1. Okt., zu vermiet. Schiersteiner Straße 31, 1. Näh. bei **C. Theod. Wagner A.-G.**

5-Zimmer-Wohnung
(nahe Ringkirche), neu herger., in bestem Zust., Festmiete 80 Mk. mon., sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. im Tagbl.-Vl. Gw

Kleine 5-Z.-Wohn., Hochp., neu gem., Bad, fl. W., an ruh. Fam. zu vm. Festm. 90.—. Off. **H. 779** T.-Vl.

Ecke Große u. Kleine Burgstr. 1
5 Zimmer mit Badezimmer und Zubehör, vollkommen neu hergerichtet, für Arzt oder Zahnarzt sehr geeignet, preiswert zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock, **Eidam.**

6 Zimmer

Adelheidstraße 12, 1. St., 6-Zim.-Wohn. m. Zubeh. zu stark herabgej. Frdm. z. 1. 10. zu v. Näh. Part.

Kirchgasse 44, 1, 6 Zim. u. Küche, Etagenheiz., pass. für **Rechtsanwaltsbüro, ganz od. geteilt,** sof. od. 1. 10. zu vm. N. dal. 2.

6-Zimmer-Wohnung
Bad, Zentralh., viel Zub., Kleiststr. 23, 1, z. 1. 10. bill. zu verm. Näh. auch Goethestr. 4, 3, **Jost.**

Herrsch. 6-Z.-Wohn., eing. Bad, neu herg., 3. St., auch pass. für 2 Familien, bill. zu verm. Off. unt. **F. 819** an Tagbl.-Verl.

7 Zimmer

Adolfstraße 3
ger. 7-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör, 2 Eingängen, zu vermieten.

8 Zimmer

Rheinstraße 39, 2
nahe Luisenplatz, zum 1. Okt. prachtv. sonn. 8-Z.-W. bill., f. Arzt od. Rechtsanw. geeign. Näh. Büro **Acker.**

Läden u. Geschäftsräume

Bleichstraße 9
großer Laden
mit od. ohne Lagerräume zum 1. Okt. zu vermiet. Näh. zu erf. **J. Walter,** Schiersteiner Str. 12.

Nerostraße 18
Laden mit 2-Zim.-Wohn., evtl. mit Werkst., sofort zu verm. Näh. Vdh. 2.

Herrnmühlgasse 3 und 5
Laden, Garagen, Werkstätten u. Bierkeller zu vermieten. Näh. **Blumer,** Dotzheimer Straße 61.

Laden
u. neu herger. 4—5-Z.-W. zu verm. Wellritzstr. 27.

Kleiner Laden
Adlerstraße 22, billig zu verm. Näh. Marktstr. 20, Parterre.

Dotzheimer Straße 61
gegenüb. Klarenth. Str.,
große helle Räume
für Fabrik, Werkstätten, Lager, Garagen und Büros, sowie gr. **Weinkeller** m. Aufzug und Laden zu vermieten.

Langgasse 9
3 sch. helle Büroräume z. 1. 8. f. monatl. Festm. v. 45 Mk. zu vm. Zu bes. 10—12 Uhr od. T. 24410.

Auswärtige Wohnungen

Hahn i. T.
Sonnige 3—4-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Näh. Adolf-Hitler-Str. 25, P.

Bleidenstadt i. Ts.
Hahner Weg 2, in ruhig. Lage, Neubau, schöne 3-Zim.-Wohn. mit Küche, Mansarde u. Keller sof., auch später zu vermieten. F. Mederer.

Sonnenberger Straße 14
am Kurhausplatz, sind im Parterre die bisher als Büros benutzen **6 großen Räume mit Zubehör,** auch getrennt als 3-Zim.-Wohnungen zu vermieten. Zentralheiz. Vornehme Ausstatt. Billige Festmiete. Näh. 2. Stock. Tel. 25858.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstr. 52, Part., kl. möbl. Zimmer an festangestellten Dauermieter

Adolfstraße 3, 1, g. möbl. Zimmer zu vermieten.

Bertramstr. 15, 1 r., g. m. Zim. u. Manl. zu verm.

Bleichstr. 18, 1 l., mbl. 3.

Dotzh. Str. 18, 1. m. 3., 4.50

Gut möbl. Zim. zu verm. Dotzheimer Str. 43, P. r.

Helenenstr. 2, 1 r., m. 3.

Helenenstr. 2, 2 r., 2 Bett.

Kaiser-Friedrich-Ring, n. Ringk., 2 sonnige Zim. m. Küchenbenutz., Balk., möbl. oder unmöbl., bei alleinstehender Dame zu vermieten. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Vl. Jb

Marktstr. 12, 3, Schäfer, sch. frdl. mbl. 3., 1-2 B., Küchenb. od. ganze Pens.

Weberg. 50, 3 l., gut mbl. 3. m. sep. Eing. zu vm.

Wilhelmstr. 16, 1, große möbl. Zim., 1- u. 2bett., Bad, Ztrhz., zu vm., a. **Mansarde,** mbl. od. leer.

Sonnige saubere möbl. Mansarde zu vermieten Albrechtstraße 23, 1.

Angen. Dauerh.
in Villa m. gr. Gart., monatl. 100 Mark. Frankfurter Str. 15.

Möbl. Zimmer
zu verm. Grabenstraße 5, **„Pfälzer Hof".**

Möbl. Manl., evtl. gegen Hausarb., an Mädch. od. Fr. Herderstr. 4, Dach l.

Sonn. sch. möbl. Zim. an Berufstät. zu verm. Kirchgasse 11, 1 rechts.

Gut möbl. sonn. Zimmer mit vorzügl. reichl. Verpfleg. sof., a. vorüberg., z. v. Kirchg. 19, 2 r. b. 3.

Bahnhofsnähe.
Möbl. Balk.-Zim. zu vm. Körnerstraße 7, 2 l.

Möbl. Mansarde zu verm. Luisenstraße 18, 2. St.

Einfach möbl. Zimmer zu v. Mauritiusstr. 12, 1 r.

Schön. möbl. Manl.-Zim. frei Mauritiusstr. 12, 1.

Möbl. Balkonzimmer, Moritzstraße 24, 1. Stock, sofort zu vermieten.

S. N. 3. Müllerstr. 1, 2.

A. Kochbr. u. Badehäuser sch. möbl. Zim. preisw. zu verm. Nerostr. 18, 1.

Sep. möbl. Zimmer zu vermieten Nikolasstr. 17.

Für Dauermieter
Wohnschlafzim. frei Querstr. 4, Ecke Taunusstr.

Schön mbl. Zim. zu vm. Riehlstraße 9, 1 links.

Eleg. mbl. Zimmer, fließ. Wasser, in Villa zu vermieten Rosenstraße 8.

Schlafst., Woche 2.50, frei Schachtstraße 12, 1.

Möbl. Schlaf- u. Herrenz., nahe Rheinstr., i. g. H., an bess. H. od. D. zu vm. Schwalbacher Str. 5, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacher Str. 8, 3 r.

Gut möbl. Zim. bill. zu verm. Westendstr. 1, 1 r.

Gut möbl. sonn. Zim. zu vm. Yorckstr. 4, 1 rechts.

Gut möbl. Zim. mit fl. Wasser u. Bad, mit od. ohne Pension, zu verm. Wielandstraße 11, 1 r.

Leere Zimmer u. Manl.

1 leeres separ. Zimmer zu vermiet. **Carl Ritsert,** Kleine Burgstraße 8.

2 schöne helle leere Zim. mit Heiz. u. Küchenben. zu vm. Friedrichstr. 36, 3.

1—2 leere gr. Zimmer m. gr. gedeckt. Balk., Gas, Elektr., m. eign. Messer, Küchenben. zu v. **Weber,** Nikolasstraße 24, 2.

Leere Manl., fließ. Wass., zu verm. Stiftstr. 26, P.

Gr. sonn. leeres od. möbl. Zimmer sofort zu verm. Taunusstraße 25, 2. St.

Frdl. leeres Zimmer mit Kochgeleg., Vdh. 4. St., baldigst an solide Einzelperson zu verm. Näh. Yorckstraße 7, 1 l.

Leere schöne Mansarde in gutem Hause, K.-Fr.-R. (eins. Pers.) zu verm. Adr. im Tagbl.-Vl. Ja

Garagen, Stall., Keller

Garage frei
Adolfsallee 44. **Intra.**

Gr. Garage für 20 Mk. zu verm. Bertramstr. 19.

Mietgesuche

1 Zim. u. Küche gesucht. Off. u. **K. 813** Tagbl.-Vl.

2 kl. Zim. od. 2 Mansard. od. 1 gr. Z. Nähe Michelsberg gesucht. Off. unter **O. 809** an Tagbl.-Verlag.

2—3-Zim.-Wohn.
z. 1. 10. gel. Off. m. Pr.-Ang. u. **J. 818** Tagbl.-V.

1 Zimmer u. Küche sucht alleinst. Dame in nur ruh. Hause g. Tauschw. Preisoff. u. **U. 817** Tagbl.-Vl.

Kl. Beamten-Fam. sucht zum 1. 10. 3-Zim.-Wohnung mit Garten od. kl. Haus. Off. u. **K. 818** an den Tagbl.-Verlag.

3—4-Zim.-Wohn.
(ohne Hinterhaus), Spielgelegenheit f. 2 Kinder, in Wiesbaden od. Vorort gesucht. Off. m. Preisang. u. **E. 819** Tagbl.-Vl.

4—5 Zimmer
Küche, Bad, in gut. Lage, zum 1. Okt. gesucht. Off. mit genauen Angaben u. zeitgemäßem Preis unter **A. 464** an den Tagbl.-Vl.

Höh. Offiz. a. D. (2 Pers.) sucht geräum. herrschaftl.
5—8-Zim.-Wohnung
in gut. Hause, freie Lage, zum 1. Okt. Off. m. Pr.-Ang. u. **O. 819** Tagbl.-Vl.

5—6-Zim.-Wohnung
mit Zubehör, Heizung, Garage u. Gartenbenutz., zum 1. Okt., evtl. früher zu mieten gesucht. Preisangebote erb. unter **L. 817** an den Tagbl.-Verlag.

Höhere Offizierswitwe
sucht zum 1. Okt. d. J. in Wiesbaden od. Umgegend, in Höhenlage,
5—6-Zim.-Wohn.
bis 1100 RM. Miete. Ausführliche Offerten unter **T. 819** an den Tagbl.-Vl.

Aelt. geb. Dame
sucht i. Wiesb. od. Umg. Pens., Bed. g. Pflege u. Diät, ruh. möbl. Zimmer m. Balkon od. Garten. Off. u. **J. 819** Tagbl.-Vl.

Geb. alt. Herr sucht
gemütl. Heim
in g. Hause m. voll. Verpfleg., fr. Lage od. Vorort Wiesb. Nur Angeb. mit Preis u. Beschreib. unter **B. 812** an Tagbl.-Verlag.

Bahnhofsnähe v. Dauermieter
großes eleg. möbl. Zimmer gesucht.
Off. u. **F. 820** Tagbl.-Vl.

Ja. Fräulein sucht möbl. Zim. mit Kochgelegenheit. Off. mit Preisang. unter **S. 818** an den Tagbl.-Vl.

Leeres separ. Zim., evtl. Frontsp., im Südviertel, sof. gel. Off. m. Preisang. u. **M. 817** Tagbl.-Vl.

Kleiner bis mittlerer
Laden
evtl. mit kleiner Wohn., sofort in zentraler Lage zu mieten gesucht. Off. u. **A. 468** Tagbl.-Vl.

Eine „Kleine Anzeige" im Wiesbadener Tagblatt schafft Arbeit und Verdienst

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Privatmann
legt direkt 12000 Mk. — auch geteilt — nur erststellig auf Wiesb. Grundst. an. Ausführl. Angeb. erb. unt. K. 816 a. d. Tagbl.-Vl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Einfamilien-Villa
geringe Steuern, großer Nutzgarten,
für 16 500 RM.
sofort zu verkaufen.
Näh. Lahnstr. 16, Part. r.

Landhaus
m. mon. 30 RM. Steuern, gr. Garten, Nähe Kurhaus, billig zu verkaufen. Off. u. H. 802 Tagbl.-Vl.

Etagenhaus
mit 3-Zim.-Wohnungen und Werkstätte billig zu verkaufen. Off. u. G. 802 an Tagbl.-Vl.

Einfamilienhaus
Wiesb.-Dotzheim, Obergasse 5, sofort beziehbar, mit Garage, in sehr gut. Zustande, billig sofort zu verk. Näheres Wiesbaden, Rauenthaler Str. 20, P. rechts. Telephon 20087.

Immobilien-Kaufgesuche

Kleines Haus m. etwas Garten v. Priv. zu kauf. gef. Off. mit Pr. unter L. 818 an Tagbl.-Verlag.

Teilhaber — tätig
für Großhandel d. Lebensmittelbranche mit 5000 Mk. gef. Monatl. Eink. eben 300 Mk. Vollst. Einarbeitung. Nur ganz ernste Selbstreflekt.-Angebote unter M. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Filialgeschäft umständeh. sofort mit Warenbestand für 500 Mk. zu verk. Off. u. G. 819 an Tagbl.-Vl.

Kaffee-Restauration
krankheitshalber sofort abzugeben. Inventar-Uebernahme. Off. unt. W. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Blaue Wiener, reinrass., abzugeben Waldstraße 91.

Apfelwein
1 Stück, naturrein, gutgepflegt, preisw. abzugeb. Mindestabnahme 300 Ltr. Off. u. A. 466 Tagbl.-Vl.

Zirka 8 Pfd. gereinigte Gänsefedern billig abzugeben Klingerstraße 3, 1.

Eilt!
Sehr gutes Klavier geg. bar zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Hs

Wegen Umzugs
Bechstein-Flügel, Speises. (dkl. Eiche) 240, Ständerlampe 8, Klubgarnitur 60, weiß. 2tür. Schrank 20, Korbbank u. Tisch 9 Mk., Radio (Netzempf.), Lamp. zu vk. Zietenring 1, 2 lks.

Modern. Schlafzimmer
mit Frisiertoilette,
mod. Herrenzimmer
mit Klubsessel sowie
Ia Klavier
wegen Verkleinerung d. Haushalt. billig zu verk. Off. u. K. 817 Tagbl.-Vl.

Eis. Bettstelle mit Seegrasmatratze bill. abzug. Eigenheim, Forststr. 11.

Wegzugshalber zu verk. Kleiderschr., Tisch, Waschtisch, Stühle, Bett m. Roßhaarmat., l. n. wß. Herd Rheinstr. 106, 4. Hochrein

1 guterh. Ladenschr. (wß.), 1 Sekretär, 1 Eisschr., zwei Regulat.-Uhren, 1 Sofa, 1 Bettst., 2t. Brandkiste, Tisch, Fahnensch., 108×74, bill. Oranienstr. 21, Hof r.

Regal, 2,40 lg., 3fl. Gash., Balkon-Windschutz, Obstweinf., 52 Ltr., eis. Bettstelle, Waschbrett zu verk. Schwalbacher Str. 5, 3 l.

Guterh. Mangel bill. zu verk. Nerostr. 18, 1.

6/25 Adler-Pers.-Lieferw. zu verk. oder geg. Dreirad-Lieferw. zu tauschen. Off. u. D. 819 Tagbl.-Vl.

Zwei Motorräder 500 „F. N." und 350, bill. zu verk. Nehme steuerfreie in Zahl. Hellmundstraße 16, Hth. 1 rechts.

Führerscheinfr. Motorrad (Triumph) mit elektr. L. preisw. zu verk. Schuhmacherei, Westendstr. 15.

1 guterh. Kd.-Liegewagen (weiß) bill. vk. Schmitt, Schiersteiner Str. 24, H. 1

Auto-Garage
7,00×3,50 m, Wellblech, fast neu, billig zu verk. Näh. Emil Bach, Neubof.

Händler-Verkäufe

Mehrere tadell. erh. **Klaviere** von 180 Mk. an. Schwender, Mühlg. 17

Guterh.
Plüsch-Diwan
mittl. Gr., billig abzugeb. Gerichtsstraße 1, 1. Peter (Ecke Moritzstraße).

Günstige Gelegenheit!
Herrenzimmer
Eiche mit Nußb., einige Schreib- u. Bücherschränke, Dipl.-Schreibtische sehr billig zu verk. Büscher, Kleine Kirchgasse 4.

Viele Gelegenheitskäufe
in gebr. Zim.-Einricht. sow. Einzelmöbeln all. Art
neue Schlafzimmer
neue Speisezimmer
gebr. Schlafzimmer
gebr. Herrenzimmer
äußerst billig abzugeben 29 Helenenstraße 29 an der Wellritzstraße.

Neue
Küchen
kaufen Sie äußerst vorteilhaft bei F. Darmstadt, 25 Frankenstraße 25, am Bismarckring.

Eisenb.-Küche
m. Tisch u. Stühl. 60 Mk. Blücherstr. 3. Werkstätte.

Gebr. Schreibmaschinen
gr. Ausw., bill. W. Grase, Luisenstr. 15, 1. Reparat.

Kaufgesuche

Rassepferd
zu kaufen gef. Helenenstraße 16. Schumann.

Brillanten
Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten b.
L. Schiffer
Kirchgasse 50 II.

Silb. Tablett
a. Privath. zu kauf. gef. Off. u. L. 813 Tagbl.-Vl.

Motorrad
gebr., in tadell. Zust., bill. geg. bar zu kauf. gesucht. 350 ccm bevorzugt. Ang. u. H. 817 an Tagbl.-Vl.

Gebr. Kreiselpumpe, nur g. erh., betriebsf., z. k. gef. Dörr, Winkeler Str. 6.

Verpachtungen

Bierwirtschaft
mit Nebenzimmer, in gut. Geschäftslage, an tüchtige kautionsfähige Wirtsleute zum 1. 10. zu vergeben. Interessenten wollen sich melden unter K. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Gepflegter Obstgarten, 15 Ruten, Nähe „Kleinfeldchen", m. Sträuchern, kl. Wochenendhaus, Wass., Geräteschuppen, guttrag. Bäumen, geg. Abstand abzugeben. Off. u. L. 819 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Spanischer Unterricht
gef. Preisang. u. G. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ✱ Gefunden

Verloren
Donnerstag Wielandstr. bis Riehlstr. schwarzes Crêpe-Satin-Cape. Bitte abgeben Wielandstr. 12, Heydorn. Belohnung.

Arme Frau verlor Gust.-Freytag-Straße einen Mantel. Abzug. Wellritzstraße 25, Hth. Part.

Kanarienvogel
Mittwoch morg. entflog. Haus Ecke Schiersteiner u. Adelheidstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung Adelheidstraße 86, 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
Kilometer v. 15 ₰ an, 4-S. Neue elegante Cabrio-Limousine 20 ₰ Autoruf 21127, Kirchg. 50.

„KOSMOS"
gegr. 1908
nur **Nikolasstraße 10**
Telephon 24180.

Fachmann sucht noch Häuser in Verwaltung zu nehmen. Bill. Berechnung. Off. u. T. 812 Tagbl.-Vl.

Tel. 23061.
Schreibmaschinenarb. u. Ia Vervielfältigungen, sorgfältige Ausführung. Schreibstube, Karlstr. 5 Gegr. 1910

Schneider-Aufträge
jeglicher Art tätigt gut und preiswert
Schneidermeister Schwanz Frankenstr. 13 Tel. 23486
Besuch od. Nachfrage unverbindl.

Schönheitspflege
Maniküre, Pediküre, Bäder für Damen. Anne v. d. Beek, Taunusstraße 22, 1.

Schönheitspflege
Maniküre für Damen.
Bahnhofstr. 22, 2.

Verschiedenes

Weidgerechter älterer Herrenjäger
mit Hund, sucht Beteilig. an gut besetzter, von Wiesb. bequem erreichb. Niederjagd (Hühner und mögl. Fasanen). Off. u. B. 818 an Tagbl.-Verlag.

Auto zu verl. 4- u. 6-S.-Lim., Wehle, Nettelbeckstraße 21. Teleph. 27188.

Wiesbaden-Düsseldorf
Beiladung
Möbelauto, 2 Z. u. K., Hausrat, Ende Juli gef. Off. m. Preis F. D. 64 Düsseldorf 1, postlagernd.

Auto n. Würzburg. Pers. 5 Mk. Tel. 20663.

Für 3-Z.-Wohn., auf Lag. steh., 13 m, billiger Rücktransport Frankfurt am Main/Wiesbaden letzte Augustwoche gesucht. Off. u. O. 817 an Tagbl.-Vl.

Schicksalsdeutung
nach trefflich. Methoden. Linke, Frankenstraße 5, 2.

Am 19. Juli 1933, vormittags 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 15, das in Wiesbaden-Bierstadt belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Moritzstraße 2, zwangsweise zwecks Aufhebung der Gemeinschaft versteigert.
Eigentümer der Kaufmann Wilhelm Diefenbach und dessen Ehefrau, Christiane, geb. Welkenbach, in Wiesbaden-Bierstadt (Gesamtgut). F634
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Versteigerung

Samstag, den 15. Juli 1933, vormittags 9½ Uhr versteigere ich zufolge Auftrags
1 Schlafzimmer, komplett, 3tür. Spiegelschrank, zwei Betten, 2 Nachttische, 2 Waschkommoden
1 Herrenzimmer, best. aus Bücherschrank, Diplomat und Stühlen
1 Flügel (Stutzflügel), klein, 1 Harmonium, verschiedene Büfetts, Schreibtische, Tische, Stühle, Vertikos, Zierschrank, Eisschrank, Waschmangel, Kommoden, Trumeauspiegel, andere Spiegel, 1 Büfett, 2 Mtr., passend für Restaurant, Sekretär, Uhren, Beleuchtungskörper, Teppiche, Nachtschrank, Stühle, Badewanne, Schränke, Kleider, Korsetts, Regulatoren, Matratzen, Grammophon mit Platten, Gasheizöfen, Flaschenschrank, Sofas, Garnituren, einz. Sofas, kombinierter weißer Herd, 7 gute Geigen, Projektions-Apparat, Gitarre, Aufstellsachen, zwei Kinderwagen, Rauchtisch, Schreibtisch, Waschmangel, schöne Portieren, Flurgarderobe, Etagere usw., zirka 20 gute Gemälde, andere Bilder, Porzellan, Bronzen, Zinnsachen, Meißen, Smyrna-Teppich, schöner Klubsessel und vieles Nichtbenannte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann
Auktionator, Taxator 40 Taunusstraße 40.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art.
Prima Referenzen.

Sichere Existenz!
Sehr geeignet für Schneiderin!
Gutgehendes Modewaren-Geschäft, in bester Lage, umständehalber zum 1. Okt. oder früher zu verk. Erford. Kap. ca. 3000 Mk. Billige Miete. Offerten unter E. 818 an Tagbl.-Verl.

Erhöhten Sonntagsgenuß
bei Sport und Wandern gibt neben gutem Wetter zweckmäßiger Proviant
Ideal ist die mildaromatische Dauerwurst von C. H. Sie verursacht keinen Durst, verstaut sich gut und verträgt Hitze.
Carl Harth
Am Schloß
An der Ringkirche
Kleist-Straße 2

Mesch's Gelegenheitskäufe
befinden sich nur
2 Wagemannstraße 2
an der Marktstraße
Billigste Bezugsquelle in neuer und wenig getragener Herrengarderobe.

Mottenschutz-Hausputz-
Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei
Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 F. 24 944

Zur Einkochzeit!

Einkochgläser:	½	¾	1	1½	2	Liter
mit Ring enge Form	-.22	-.23	-.23	—	—	
mit Ring weite Form	-.23	-.25	-.25	-.35	-.40	
Geleegläser:	¼	⅜	½	Liter		
	-.10	-.12	-.15			

Einmachhafen zum Zubinden:

⅛	½	¾	1	1½	2	3	4	5	6 Liter
-.10	-.12	-.15	-.17	-.20	-.25	-.35	-.45	-.55	-.65

Einkochapparate: emailliert 5.95, verzinkt 3.95
Fruchtpressen 10.— 7.50 6.50
Saftbeutel (nahtlos) -.60 -.40
Kaufhaus des Westens
Wellritzstraße 45, Telephon 24392. 1621

Alles zum Einmachen und zur **Haus-Weinbereitung**
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Die Sonne
tut mitunter fast des Guten zuviel. Wer allerdings die leichte, luftige Sommerkleidung von Wels trägt, wird kaum die Hitze spüren. Wir bringen zu vorteilhaften Preisen eine große Anzahl leichter Anzüge, Sakkos, Hosen — auch für starke Herren, ist reichlich Sorge getragen.

Lüster-Sakkos	5.90	bis	29.50
Seiden-Sakkos	21.00	bis	35.00
Wasch-Sakkos	3.90	bis	16.50
Wasch-Hosen	4.25	bis	10.50
Salzburger Leinen-Sakkos und -Hosen		ab	9.75

Für die Ferientage
Sportanzug „Feldberg" mit 2 Hosen, reine Wolle . . **38.-**
Sportanzug „Taunus" mit Weste und 2 Hosen, unverwüstlich im Tragen . . **68.-**
andere Sportanzüge 25.- 48.- 78.-

Gummi-Batist-Mäntel		ab	9.75
Gabardine-Mäntel		ab	25.00
Loden-Mäntel		ab	20.00
Sport-Sakkos	22.- 19.50		6.50
Flanell-Hosen	6.50 9.50	bis	19.00

Knickers und Breeches - Pullover

Man müßte sie mal anprobieren, am besten geht man gleich zu
Wels
Kirchgasse 64.
K51

Da freut sich jeder,
der sein Haar lieb hat.
Dr. Dralle's Birkenwasser
erhält man jetzt schon für
RM. 1.50
Altbewährte Qualität — Neue Packung. F281

Für Feinschmecker!
Reiner Guatemala . . ¼ Pfd. **60** ₰
Hamburger Kaffee-Lager **Thams & Garfs**

Gleichschaltung auch in der Werbung?
Selbstverständlich! Soweit es sich um die Wahrheit und den anständigen Ton der Werbung handelt, ist dies unerläßlich und bedeutet einen gewaltigen Fortschritt, der nur für Sie, Ihre Ware und Ihre Branche spricht. Das hindert Sie aber nicht, Ihrer Werbung Ihre besondere Sprache, Ihre spezielle Eigenart, — kurz ein Stück Ihres eigenen Charakters mitzugeben. Diese wird sich damit auch nur um so fester einprägen und um so nachhaltiger in der Wirkung sein. Lassen Sie uns bei allen Ihren Werbevorhaben mithelfen diesen Charakter zu pflegen, und stellen Sie das Wiesbadener Tagblatt auch für diese neuen Werbemaßnahmen in Ihren Werbe-Dienst! Den sicheren Erfolg garantiert Ihnen immer wieder das
Wiesbadener Tagblatt
mit seiner größten Bezieherzahl aller Wiesbadener Tageszeitungen

Wie das Gesetz es befahl.

Von Herbert Becker-Leipzig.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Kein Befehl ist nötig, um die Phalanx zu bilden. Jeder stellt sich von selbst in die Reihe; Gemeinschaft erleichtert das Sterben. In festem Gleichschritt ziehen die Rotten bis weit vor die Mauer, die sie ja doch nicht mehr vor dem Untergange schützen kann. In offener Feldschlacht zu fallen ist ehrenvoller, als hinter der Deckung erschossen zu werden.

Schild an Schild, die Waffe grimmig umspannt, erwarten die Hellenen den Feind.

Der läßt auf sich warten, und die Gedanken der Männer können Abschied nehmen von dem, was ihnen teuer ist. Wie trübendes Gewölk steigt die Wehmut dieser Väter, Gatten, Söhne und Freunde in den kristallklaren Morgenhimmel; aber der löst sie lächelnd auf und strahlt doppelten Glanz zurück. Was kümmert ihn das Leid einiger Menschenherzen, wenn der Welt ein gesegneter Sommertag geschenkt werden soll!

Nur noch ein Zeichen schicken die Götter den Harrenden: einen mächtigen Seeadler, der majestätisch über der Todesschar kreist. Die Hellenen starren gebannt hinauf. Nach welcher Richtung wird er sich wenden? Das verkündet, mantisch ausgelegt, Ehre in der Schlacht oder Schmach. Aber ehe der Vogelflug Antwort gibt, bäumt sich plötzlich das stolze Tier, stürzt jäh in die Tiefe, den Spartiaten zu Füßen. In der verblutenden Brust steckt ein persischer Pfeil.

Leonidas zieht ihn heraus, zerbricht ihn, ritzt mit der vergifteten Spitze das Todeszeichen auf seinen bronzenen Schild. Alle erkennen das Symbol: Unser Tod soll euch teuer zu stehen kommen!

Gellend schmettern die feindlichen Signale zum Angriff.

Die Schlacht ist ein Schlachten.

Gleich zu Beginn laufen die Thebaner, die Waffen wegwerfend, um Schonung jammernd, in Scharen zu den Persern über und finden dort gebührenden Empfang: Die am feigsten winseln, werden sofort niedergemacht, der Rest mit Peitschen ins Lager getrieben und durch glühende Schandmale auf der Stirn als Sklaven des Großkönigs gebrandmarkt. Spartiaten und Thespier, die Übriggebliebenen des ganzen Griechenheeres, wissen, daß sie nichts mehr retten können als die hellenische Waffenehre, und hauen ihr eine herrliche Ruhmeskerbe in das Gedächtnis aller Zeiten.

Der Löwe, der sich einem starken, aber nicht übermächtigen Gegner gegenüber sieht, wehrt sich mit kluger Tapferkeit; weiß er sich aber umstellt, dann bricht die rasende Bestie hervor und zerfleischt blindlings, was zwischen die Tatzen gerät. So die Hellenen. Cerxes hat ihnen seine Unsterblichen entgegengeschickt, damit das Massaker rasch und möglichst verlustlos für ihn ende; aber das Gold ihrer Rüstungen blendet Spartaneraugen nicht und wird ebenso zerschmettert wie Bronze und Leder.

Um den Leib des Leonidas, der an der Spitze seiner Schar den ersten Schwertstreich geführt hat und auch ganz zuerst gefallen ist, stürzen die Opfer wie Halme vom Sensenschwung. Viermal gelingt es den Persern, sich des Leichnams zu bemächtigen, ihn aus der Kampflinie zu schleifen; immer wieder hauen sich die Spartiaten eine blutige Gasse und holen ihren König zurück. Nach stundenlangem Wüten bleibt dem Cerxes, der von erhöhtem Sitze seine Unsterblichen bedenklich zusammenschmelzen sieht, nichts übrig, als zähneknirschend den Rückzug zu befehlen. Erst müssen die Umgehungstruppen den Paß erreicht haben und diese wahnwitzigen hellenischen Bestien in Brust und Rücken zugleich zerstückeln können.

Jetzt erst findet Epops Zeit, sich nach dem braven Schützen umzusehen, der jedesmal, wenn eine feindliche Waffe sich gegen ihn, seinen Herrn Atrest oder den neben ihm fechtenden thespischen Arzt erhob, den Angreifer mit einer wohlgezielten Bleikugel kampfunfähig machte. Der Helot erkennt den dicken Obolos. Der ist mit wenigen Athenern bei ihnen geblieben. Weil ihm ja doch in Athen niemand mehr einen Salzhering abkaufen würde, wenn seine Feigheit ruchbar würde; so brummt er mürrisch zur Erklärung.

In der Kampfpause tragen die Spartiaten ihren König auf einen kleinen Felshügel, bahren ihn über den eroberten Schilden gefallener Feinde auf. Entzünden die Leichenflamme, stellen sich in weitem Halbkreis herum, Mann an Mann, zur Totenwache; im Rücken die fluchtversperrenden Felsenschroffen, vor sich das Meer, in allen Sehnen und Gedanken stiernackige Todesverachtung. Unerträglich gewordene innere Spannung zerspringt in einem tierisch herausgebrüllten Schlachtlied, dem heiseren Schreien zu Tode getroffener Adler vergleichbar.

Schon schwirren von beiden Seiten unübersehbare Heuschreckenschwärme heran, kreischend, heulend, zischend, pfeifend: die Barbaren. Hinter giftigen Pfeilkaskaden springen sie mit blanken Messern und Äxten auf die schwergewappneten Hellenen zu, wirbeln sie zu Boden, ringen Brust an Brust. Was nützt es, daß ihre fast nackten Leiber der geringste Schwertstoß schutzlos zersetzt? Was bedeuten die zahllosen beim Massensturm Zerquetschten, ins Meer Gestürzten? Hinter dem dichtgestauten Getümmel wüten die Führerpeitschen, treiben immer neue Rotten in die niederbrechenden Lücken hinein.

Obolos sieht, daß seine Schleuder hier zwecklos ist und ergreift das kurze Schwert eines Gefallenen. In diesem Augenblick saust ihm ein Lasso über den Kopf, strafft sich, zerschneidet die Kehle. Epops bemerkt die Gefahr zu spät, kann noch mit scharfem Hieb das Tau vom lautlos vornübertaumelnden Kameraden kappen; da sitzt ihm ein Messer bis zum Schaft im Leibe.

Die Phalanx ist zerborsten. Die letzten Hellenen werden zerstampft.

Atrest, der Spartiate, und Lygaios, der Thespier, Rücken an Rücken stehend, mähen sich mit erlahmender Kraft immer wieder Raum zum Atmen. Plötzlich wächst vor dem schreckgebannten Thespier, der des Mordes an Paxys gedenkt, wie der rächende Zeus, die riesige Gestalt eines bärtigen Skythen. Nur noch zu halber Abwehr vermag sich der Schwertarm hochzuschwingen; die Klinge zerspringt von der Wucht der niedersausenden Streitaxt, die dem tapferen Arzte den Schädel spaltet. Jäh spürt der Spartiate den Fall im Rücken, wirft sich herum, prallt rückwärts gegen die Steinbahre des Leonidas. Reißt einen feurigen Scheit aus der Leichenflamme, sprüht ihn den anwuchtenden Feinden entgegen, daß sie geblendet zurückzucken. Als sie sich tobend über den rasenden Löwen stürzen wollen, taumelt der blutüberströmt ins Opferfeuer.

Der letzte Hellene in den Thermopylen fällt durch eigene Hand. — —

Herodot, der uns diesen Heldenkampf überliefert, hat noch selbst vor dem Totenhügel gestanden, auf dem Denkmal die Namen der Gefallenen und ihre Grabschrift gelesen:

Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest
uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl!

Hügel, Denkmal und Namen sind verschollen. Aber die Kunde lebt weiter durch die Jahrtausende und sichert den tapferen Männern Unsterblichkeit.

— Ende! —

Aufmarsch der jungrussischen Bewegung.

Der „Anfang vom Ende" der Sowjetherrschaft?

Die ausgeprägt völkische Staatsauffassung, in der völkisch-vaterländisches Empfinden mit dem Gedanken des verantwortlichen Führertums und der Auslese verschmilzt, ist heute in einem großen Teil von Europa vorherrschend geworden. Von dieser Ideologie geleitet, vollzieht sich auch der von der Presse und der breiteren Öffentlichkeit noch wenig beachtete Kampf um die Erneuerung Rußlands, dessen Träger die jetzt schon weltumfassende „Jungrussische Bewegung" ist.

Stark beeinflußt vom jungen Faschismus und vom eben aufkeimenden Nationalsozialismus wurde vor zehn Jahren der „Verband der Jungrussen" von Alexander Kasem-Beg und einer Gruppe russischer Emigranten in München gegründet. Der Verband besitzt heute Zweigstellen in der ganzen Welt, und in Rußland selbst unterhält er allerorts Geheimzellen, die eine so rege Werbetätigkeit entfalten, daß die Sowjetregierung dadurch ernstlich beunruhigt ist. Kürzlich wurden auf Verfügung Stalins 700 „Kommunistische Jugendverbände" — „Komsomolzen-Verbände" — geschlossen, die sich für bolschewistische Begriffe bereits als „zersetzt" und unzuverlässig erwiesen hatten — eine fühlbare Auswirkung der jungrussischen Propaganda.

Die jungrussische Bewegung stützt sich vor allem auf die Jugend, hat aber auch einen beträchtlichen Teil der älteren Emigrantengeneration unter ihre Fahnen versammeln können. Der Führer- und Auslesegrundsatz tritt bei ihr besonders deutlich hervor: mit einer geistig und sittlich hochstehenden Auslese von Menschen, die eine durch eigenes Beispiel und persönlichen Einfluß unterstützte Werbetätigkeit betreiben können, weil sie die Genesung des im tiefsten geistigen und sittlichen Niedergang befindlichen russischen Volkes von innen heraus erreichen. Ihr vornehmstes Ziel ist es, das Übel des Bolschewismus durch geistige und sittliche Überlegenheit an seiner Wurzel zu fassen und restlos zu überwinden. Was den Jungrussen vorschwebt, ist also die „Revolution durch den Geist", nicht durch die Gewalt. Von diesem Standpunkt aus lehnen sie auch die bewaffnete Intervention ab, von der gewisse Kreise der älteren Emigrantengeneration noch immer gern träumen.

Der Sitz des Rasseamts der SS.

Die Burg Schwalenberg in Lippe wurde auf 99 Jahre gepachtet, um dort eine Rassenschule der SS.-Führung einzurichten. Es werden achtwöchige Kurse eingerichtet, an denen je etwa 80 bis 100 Anwärter teilnehmen können.

Heute steht an der Spitze der Bewegung der als russischer Thronanwärter geltende Großfürst Kyrill. Daraus darf aber nicht gefolgert werden, daß die Jungrussen die Wiederherstellung der Monarchie als Ziel anstreben; andererseits lehnen sie offensichtlich eine freiheitliche Form der Monarchie auch nicht ab. Die wichtigsten Punkte ihres Programmes liegen vor allem überhaupt auf sozialem Gebiet. Sie erklären dem sogen. „liberalen" Kapitalismus aufs entschiedenste den Krieg und wollen dem Kapital vernünftige Grenzen weisen. Besonders liegen ihnen die Interessen der Bauernschaft am Herzen; dem Bauern soll sein Landbesitz jedenfalls erhalten bleiben, sei es auch auf Kosten der von den Sowjets enteigneten Großgrundbesitzer, die auf den Rückerhalt ihres gesamten früheren, oft schier ins Unermeßliche gehenden Riesenbesitzes durch eine jungrussische Staatsform keinesfalls rechnen dürfen.

Der wichtigste Mittelpunkt der jungrussischen Bewegung in Europa ist Paris, wo sie auch ihre offizielle Tageszeitung „Iskra" (der „Funke") herausgibt. Ihre Hauptvorstoß- und Kampfbasis liegt aber im Fernen Osten, in Mandschukuo. Von hier aus setzt die jungrussische Propaganda ihre Hebel am stärksten an und dringt am erfolgreichsten nach Rußland vor. Im seit jeher freiheitlich und öfters — auch schon zur Zarenzeit — separatistisch, d. h. richtiger „autonomistisch", gestimmten und ausgesprochen völkisch empfindenden Sibirien haben die Gewalt- und Willkürherrschaft des Bolschewismus und seine internationalistische Ideologie stets allgemeine Ablehnung gefunden, und je weiter nach Osten, desto stärker wird der innere Widerstand gegen den Bolschewismus und die Unzufriedenheit mit ihm. Ein großer Teil der sibirischen Sowjetfunktionäre, sofern sie gebürtige Sibirier sind, stellen den vaterländischen Gedanken eines großen und mächtigen Rußland weit über die Idee der Weltrevolution; viele von ihnen sind von jungrussischen Ideen aufs stärkste beeinflußt und befinden sich in geistiger und persönlicher Verbundenheit mit den Jungrussen.

Die Jungrussen glauben, daß sich der „Anfang vom Ende" der Sowjetherrschaft heute endlich mit Sicherheit feststellen läßt. Die wieder von einer furchtbaren Hungersnot bedrohte Bevölkerung Rußlands sei gerade jetzt in allen ihren Schichten von einer so tiefen Erbitterung gegen das bestehende Gewalt- und Hungerregiment erfüllt, der Abgrund zwischen dem Kreml und dem Volk klaffe gegenwärtig so unüberbrückbar breit, daß nunmehr eine Umwälzung in Rußland den sachlichen Anzeichen nach möglicher erscheine als je zuvor. Diese sachlichen Anzeichen sind vor allem: ein immer offener zu Tage tretendes Erwachen der nationalen und eine stets merklichere Vertiefung des religiösen Gefühls. Diese erwachenden Kräfte zu entwickeln und zu fördern, ist heute das nächstliegende sachliche Ziel der jungrussischen Bewegung. Allem Anschein nach vermeidet sie den großen Fehler, der früher allen Bestrebungen zur Befreiung Rußlands anhaftete: mit einseitigem Idealismus und übergroßem Optimismus gepaarte unsachliche Weltfremdheit. Die Vermutung liegt nahe, daß der jungrussischen Bewegung, falls nicht auch sie versagt, die Zukunft in Rußland gehört.

ALVA 3 1/3
MIT BILDERN „FAHNEN- UND STANDARTENTRÄGER"
ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „JOSMA" G.M.B.H. BREMEN
DEUTSCHE WERTARBEIT
Vergleichen Sie die ALVA mit anderen Zigaretten und Sie werden begreifen, warum es jeden Tag mehr ALVA-Raucher gibt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Ernst Fischer u. Frau
Edita, geb. Promnitz.

Wiesbaden, z. Z. St.-Josefs-Hospital.

Wolf-Dieter

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an.

Karl Liebl und Frau
Elisabeth, geb. Unger.

Wiesbaden, Boreleiring 3. 3051

Für den **Obstkuchen** besonders vorteilhaft

Heidelbeeren Pfd. 28 ₰

Butter . . . . . ¼ Pfund 33 ₰

Ia Weizenmehl Pfd. 22, 19, 17 ₰

Schmalz, gar. rein . . . . Pfund 78 ₰
Pflanzenfett . . . . . Pfund 53 ₰
Margarine . . . . . Pfund 66 ₰

Frisches Gemüse!

Grüne Bohnen . . . . Pfund 15, 18 ₰
Kohlrabi . . . . . Pfund 5/6 ₰
Karotten . . . . . Pfund 10 ₰
Wirsing . . . . . Pfund 7 ₰

Reife Tomaten . . . Pfund 20 ₰

Salatgurken . . . . . Stück 15 ₰
Kopfsalat . . . . . Stück 5 ₰

Einmach-Zutaten!

Viktoria-Kristallzucker . . Pfund 41 ₰
Kristallzucker . . . . . Pfund 36 ₰
Opekta gr. Flasche 1.53, kl. Flasche 86 ₰
Salizylpapier . . . Rolle à 2 Bogen 12 ₰
Einmachhilfe . . . . . Beutel 7 ₰
Speise-Essig . . . . . Liter 20 ₰
Wein-Essig . . . . . Liter 40 ₰

Für Erfrischungsgetränke

Weißwein . . . . 1-Liter-Flasche 80 ₰
Apfelwein . . . . . 1 Liter 35 ₰
Himbeer-Sirup . . . . . Pfund 54 ₰
Zitronen . . . . . Stück 5 ₰

Frößling

Wiesbaden, Gneisenaustraße 15
" Bertramstraße 9, Ecke Hellmundstr., Tel. 25034
Biebrich, Rathausstraße 51
Bierstadt, Rathausstraße 7
Sonnenberg, Mühlgasse 2

Apothekendienst in Wiesbaden
vom 15. bis 21. Juli 1933

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1¼—2¼ Uhr. **Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Inanspruchnahme erhoben.**

Blücher-Apotheke, Dotzheimer Str. 83. Fernspr. 28204.
Löwen-Apotheke, Langgasse 31. Fernsprecher 27682.
Theresien-Apotheke, Wellritzstraße 11. Fernspr. 26325.
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 45. Fernsprecher 27156.

Apothekendienst in W.-Biebrich.
Sonntag, den 16. Juli 1933.
Wagner-Apotheke, Mainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

---

Wiesbadener Kellner-Verein E. V.
gegr. 1890.

Allen Kollegen und Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges u. treues Mitglied

Herr Adolf Trunk

im Alter von 73 Jahren von uns gegangen ist. Ehre seinem Andenken.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 15. Juli 1933, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Treffpunkt der Mitglieder und Fahnen-Deputation 11 Uhr im „Rhein. Hof" (Vereinslokal). Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fries für seine tröstenden Worte und den Hausbewohnern für letztes Gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Felix Schumann,
Alma Schmidt, geb. Schumann.

Wiesbaden, den 14. Juli 1933.

Zum Bohnen-Essen!

Dörrfleisch
ohne Rippen, mild gesalzen, besonders magerer Schnitt

Rippenspeer
ganz mild und zart, von unübertroffenem Wohlgeschmack

Aufschnitt
für den Abendtisch in größter Auswahl

¼ Pfund **30, 35, 40, 50** Pf.

Wurstfabrik
Wilh. Bellwinkel
Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33

Kranke u. Ungeheilte

holen sich kostenlos Auskunft und Drucksachen über

Radiumchema St. Joachimstal!

Heimtrinkkuren, Heilkompressen. Kosmetik. — Regeneration durch Radium-Suspensor — Bezirksstelle: Wiesbaden, Kleine Burgstr. 4.

Erholung - Kräftigung
Spielgelegenheiten
aller Art finden Sie in dem idyllischen

Luft- und Sonnenbad
Unter den Eichen

Ruheparks / Familienpark / Spielparks
Vor- und nachmittags Gymnastikstunden im Frauenpark

Verbilligte
Ferienkarten

für Erwachsene, Jugendliche, Kinder und Familien / gültig vom 18. Juli bis 23. Aug.

F777

Pflastermüde . . . .

Auch wir Menschen werden alle eines Tages „pflastermüde"; das Fußgewölbe senkt sich, die Fußsohle wird schwielig, die Füße knicken ein und versagen ihren Dienst — jeder Schritt wird zur Qual. — Beugen Sie rechtzeitig vor! Tragen Sie MEDICUS, den Schuh, der durch seine eigenartige Bauart jede Fußveränderung ausgleicht, der Schmerzbildung verhindert und den Gang elastisch erhält . . . Aeußerlich ist er von einem eleganten Luxusschuh nicht zu unterscheiden.

Für Damen u. Herren schon von 12.50 an

SCHUH-KUHN
Das große Schuhhaus Wiesbadens
Inhaber **Sebastian Kuhn u. Söhne,** prakt. gelernte Fachleute
Hauptgeschäft: Bleichstr. 11
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 24, Biebrich a. Rh., Horst-Wessel-Str. 26

149

Entfettungstee Nr. 2

absolut herzunschädlich!
Kräftig zehrend wirkend.
Allein echt zu haben
Wörishofener Kräuterhaus, Marktstr. 13.

WEBER & HARTMANN

Am 15. Juli, vorm. 10.30 Uhr eröffnen wir

KIRCHGASSE 18

ein Spezial-Geschäft für Unterzeuge, Strümpfe u. Handschuhe

für Damen, Herren u. Kinder.

Durch fast 20jährige Tätigkeit im Ein- und Verkauf des Strumpfhauses Poulet Wiesbaden sind wir in der Lage, Sie fachkundig zu beraten und den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend preiswert zu bedienen.

Wir laden Sie zu einem Besuche freundlichst ein.

Geschäftsübernahme

Übernehme am **Samstag, den 15. Juli 1933** die altbekannte

Metzgerei des Herrn Albert Hirsch

Ich bitte um das Wohlwollen und Vertrauen der Einwohnerschaft Wiesbadens, welches ich durch beste Qualitäten bei niedrigsten Preisen zu erhalten bestrebt sein werde. Ein Versuch überzeugt.

Otto Sing, Metzgermeister Schwalbacher Str. 61 Telephon 20561

Danksagung.

Innigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang ihres heißgeliebten Mütterchens sagen

Frau Katharina Fuchs, Wwe.
und Geschwister.

Wiesbaden, den 13. Juli 1933.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Samstag, den 15. Juli 1933.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst, Pfr. Anthes.

Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst, Pfr. Mulot.

Sonntag, den 16. Juli 1933.

An den Hügelgräbern vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Herrich. (Mitwirkung des Posaunenchors des Christl. Vereins junger Männer.)

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Lic. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Hilfsprediger Pongs. — Mittwoch, den 19. Juli, abends 8.15 Uhr im Vereinshaus, Platter Straße 2: „Die Wahrheit des apostol. Glaubensbekenntnisses", Pfr. Herrich. — Donnerstag, 20. Juli, abends 8.30 Uhr Mainzer Straße 116: „Gleichnisse Jesu", Pfr. Herrich.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. von Bernus. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. v. Bernus.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hahn. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Lang. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Abendandacht für die Konfirmanden. — Dienstag, 18. Juli, abends 8.30 Uhr Bibelstunde, Pfr. Lang.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elsasser Platz). Vorm. 10 Uhr Pfr. D. Stahl. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 18. Juli, abds. 8.30 Uhr Bibelstunde.

Paulinenstift. Vorm. 10 Uhr Pfr. Jung.

Vereinshaus, Platter Straße 2. Kindergottesdienst fällt aus. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.
Bibelbesprechungen finden statt:

Dienstag, den 18. Juli, abds. 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 19. Juli, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz", Sedanplatz 5.
Freitag, den 21. Juli, abends 8.30 Uhr im kl. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst, Pfr. Kübler. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Keßler, unter Mitwirkung des Kasseler Ringkreuzposaunenchors. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranierkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Albert.

Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Pfr. Dietz. Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Sonntag, nachm. 4.30 Uhr Singschar d. Evang. Jungmädchenwerks im Katharinenstift.

Sonntag, abends 8 Uhr bunter Abend des Evang. Männer- und Jünglingsvereins im Diakonissenheim.

Montag, abends 8 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinenstift.

Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinenstift.

Donnerstag, abends 8.15 Uhr Ev. Jungmädchenbund im Diakonissenheim.

Freitag, abends 8.30 Uhr Vorbereitung z. Kindergottesdienst im Pfarrhaus I.

Wiesbaden-Dotzheim.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Pongs. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfr. Rohr. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Rohr. — Dienstag, den 18. Juli, abends 8.30 Uhr Jungvolk d. Jungens. — Mittwoch, den 19. Juli, abds. 8.30 Uhr Kirchenchor.

Wiesbaden-Rambach.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Bauer. Vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Bauer

Industrie und Handel.

Die Vereinigung der deutschen Aktiengesellschaften.

Gründungsfieber in den Inflationsjahren.

Während der Inflationszeit hat sich der Charakter der deutschen Aktiengesellschaften erheblich gewandelt. Die Gründungen nahmen in nie gekanntem Umfang zu. Während im alten Reichsgebiet Ende 1913 5486 Aktiengesellschaften bestanden, betrug die Zahl der deutschen Aktiengesellschaften Ende 1923 16 362 und Ende 1924 sogar 17 074. Im Jahre 1923 wurden 7019 Aktiengesellschaften gegründet, also weit mehr, als vor dem Kriege überhaupt im Reichsgebiet vorhanden waren. Dagegen betrug die Zahl der Auflösungen im Jahre 1923 nur 152. Daß für die Mehrzahl der in der Inflationszeit gegründeten Gesellschaften die Form der Aktiengesellschaften nicht am Platze war, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Zunahme weniger auf die kapitalintensiven Branchen entfiel als vielmehr auf Gewerbegruppen, wie z. B. das Handelsgewerbe (Zunahme von 835 am 31. Dezember 1913 auf 4784 Ende 1924), auf das Bekleidungsgewerbe (Zunahme von 29 auf 425) und auf das Holz- und Schnitzstoffgewerbe (Zunahme von 67 auf 650).

Ende 1925 betrug das durchschnittliche Grundkapital der auf Reichsmark umgestellten Gesellschaften nur 1,5 Mill. M., während es Ende 1913 3,2 Mill. M. betragen hatte. Es zeigt sich hierbei vor allem eine Zunahme der kleinen Aktiengesellschaften; Ende 1925 bestanden 3517 Gesellschaften mit einem Nominalkapital bis einschl. 50 000 M., d. h. 27 % von 13 010 auf Mark umgestellten Aktiengesellschaften hatten ein äußerst niedriges Kapital; Ende 1909 hatten dagegen beispielsweise nur 253 von insgesamt 5320 Aktiengesellschaften (d. h. 5 %) ein Nominalkapital bis zu 50 000 M. Als notwendige Folge dieser Entwicklung mußte in den folgenden Jahren eine Bereinigung eintreten. Schon im Jahre 1924 hatte die Zahl der Auflösungen auf das Siebenfache des Vorjahresbetrages zugenommen, die Zahl der Gründungen war dagegen auf etwa ein Viertel geschrumpft. 1925 erreichte dann die Zahl der Auflösungen ihren Höhepunkt mit 2393 und nahm von da ab laufend ab, bis unter den scharfen Auswirkungen der Krise in den Jahren 1931 und 1932 die Auflösungen wieder anstiegen, da jetzt einerseits wieder in großem Umfange unsichere Inflationsgründungen beseitigt wurden, andererseits auch zerlöse Firmen unter der schweren Krise der Auflösung verfielen. Infolgedessen hat sich die Zahl der deutschen Aktiengesellschaften seit Anfang 1925 von 17 074 auf 9639 Ende 1932 vermindert, also etwa um zwei Fünftel. Der Bestand Ende 1932 ist jedoch trotz der Gebietsabtretungen noch um etwa 75 % höher als 1913.

Das Gesamtkapital der deutschen Aktiengesellschaften nahm nach Beendigung der Inflation dauernd zu. Es betrug Ende 1925 19,1 Milliarden M. und erreichte Ende September 1931 seinen Höchststand mit 24,8 Milliarden M. Mit dem Einsetzen der Krise wurde in den Jahren 1929 bis 1931 der Nettozugang des Nominalkapitals immer geringer. Als unter dem verschärften Krisendruck die Kapitalherabsetzungen im vierten Vierteljahr 1931 und im Jahre 1932 ungewöhnlich anstiegen, ging das Nominalkapital Ende 1932 bis auf 22,3 Milliarden M. zurück. Da seit der Währungsstabilisierung noch eine erhebliche Konzentration durch Fusionen eingetreten ist, hat das durchschnittliche Aktienkapital einer AG. Ende 1932 2,3 Mill. M. gegenüber 1,5 Ende 1925 betragen. In der Konzentrationsbewegung ist eine gewisse Stockung eingetreten; ob sie anhalten wird, läßt sich schwer sagen. Der zweite Prozeß ist aber bei weitem noch nicht abgeschlossen. Trotz stärkster Kapitalzusammenballung in den großen Aktiengesellschaften ist das Durchschnittskapital in Höhe von 2,3 Mill. Mark Ende 1932 noch weit geringer als Ende 1913 mit 3,2 Mill. M. Am 31. 12. 1932 bestanden auch noch 1252 kleine Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von unter 50 000 M. Wohl nur bei wenigen von diesen Gesellschaften dürfte es wirtschaftlich gerechtfertigt sein, daß sie die Form der Aktiengesellschaft führen; der größte Teil dürfte sich in stiller Liquidation befinden.

Aus der internationalen Wirtschaft.

Die Weltarbeitslosigkeit.

Zum erstenmal haben die vom Internationalen Arbeitsamt veröffentlichten Statistiken einen Rückgang der Weltarbeitslosigkeit in einer ganzen Anzahl von Ländern gezeigt. Nicht nur in den Industriestaaten, sondern auch in Japan, Chile, Bulgarien, Finnland, Lettland und Polen war der Rückgang beträchtlich. Von Juni 1932 bis Juni 1933 beträgt der Rückgang in Deutschland 9,8 %, in Großbritannien, dessen Erwerbslosenzahl mit 2,6 Millionen nur wenig mehr als die Hälfte der deutschen beträgt, 6,6 %. Sehr starke Rückgänge weisen Lettland von 14 600 auf rund 10 000 Arbeitslose, Finnland von 75 500 auf 53 400, Rumänien von 57 600 auf 45 400 und Bulgarien von 29 500 auf 23 300 auf. Trotzdem darf nicht übersehen werden, daß sich im Verlauf der letzten zwölf Monate in mehreren Ländern die Arbeitslosigkeit wieder erhöht hat, und zwar auch in Ländern, die eine erhebliche industrielle Bedeutung haben. Die Arbeitslosigkeit ist innerhalb Jahresfrist in der Tschechoslowakei von 195 000 auf 296 500 um 52 % gestiegen; in Schweden ist sogar eine Zunahme von 70 900 auf 116 000 um 65 % zu verzeichnen. Unverhältnismäßig groß ist auch die Zunahme in Estland mit 73 % und in Irland mit 82 %. Eine vermehrte Arbeitslosigkeit weisen ferner Italien, Dänemark, Norwegen, die Niederlande und die Vereinigten Staaten auf.

Mageres Ergebnis in der Rheinschiffahrtssanierung.

Die über einige Tage sich ausdehnende Sitzung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt in Straßburg, legt nunmehr ein ziemlich mageres Ergebnis für die Sanierung der Rheinschiffahrt vor. Als Kompromiß für die verschiedenen Vorschläge wird eine Konvention mit der vorläufigen Vertragsdauer bis 31. Dezember 1934 vorgeschlagen, wobei jeder Staat auch schon vorher mit Monatsfrist das Kündigungsrecht hat. Es wird ein Ausschuß eingesetzt, mit dem Sitze in Straßburg, in dem die fünf Rheinuferstaaten vertreten sind. Der Ausschuß soll eine Abeichung von 10, 20 oder 30 % festsetzen. Die Überschreitung der neuen Ladelinie ist mit einer Strafe von 600 fl bedroht. Diese Konvention wird erst rechtswirksam durch die Zustimmung der Parlamente der beteiligten Staaten. Man erwartet, daß Frankreich und die Schweiz ihren ablehnenden Standpunkt gegen diese Beschlüsse nicht aufgeben, so daß die Wirksamkeit der Konvention immer noch fraglich ist. Zumindest ist zu befürchten, daß sie nicht vor dem 1. Januar 1934 in Kraft treten kann. Die endgültige Bereinigung in der Rheinschiffahrt ist auch nach der jetzigen Tagung der internationalen Rheinschiffahrtskommission noch problematisch.

Dollarfall zeitigt Aktienhausse.

Die New Yorker Börse stand wiederum im Zeichen einer neuen Aktienhausse. Anregung hat neben der weiteren internationalen Abschwächung des Dollarkurses, die feste Haltung der führenden Warenmärkte. Das Geschäft war wieder ungewöhnlich lebhaft. In der ersten Stunde des gestrigen Verkehrs wurden insgesamt 1,73 Millionen Shares umgesetzt; (vergleichsweise sei erwähnt, daß der Umsatz an der gestrigen fünfstündigen Börse ein Ausmaß von insgesamt 5 Millionen Stück Aktien erreichte). Im allgemeinen ergaben sich Gewinne bis 3 Dollar, verschiedene „nasse Werte" waren darüber hinaus bis 8 Dollar gesteigert.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fester. Die Börse eröffnete in bemerkenswerter Festigkeit. Die Umsätze haben sich leicht vergrößert, da neben Kundschaftskäufen sich auch die Spekulation stärker am Geschäft beteiligte. Die letzte Reichskanzlerrede und die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers gaben eine stärkere Anregung. Durchweg betrugen die Besserungen 1 %. Sehr lebhaftes Geschäft hatte der Rentenmarkt. Altbesitz gewannen ⅛, Neubesitz ⅜ und späte Reichsschuldbuchforderungen bis ¾ %. Reichsbahnvorzüge und Stahlvereinbonds waren hingegen etwas vernachlässigt und nur knapp gehalten. Am Aktienmarkt standen Montanwerte im Vordergrund. Stahlverein und Phönix zogen 1½, Klöckner 2 %, die übrigen Werte 1½ bis 1 % an. Ferner fanden Schiffahrtswerte erneut größeres Interesse bei ½ bis ¾ % höheren Kursen. Bau- und Baustoffwerte gewannen 1 %, Deutsche Linoleum sogar 3 %. Schuckert und Elektr. Lieferungen und Rhein. Elektr. wiesen Erhöhungen bis zu 1½ % auf, während AEG., Licht und Kraft und Siemens nicht ganz behauptet waren. Chemieaktien verzeichneten Besserungen bis ¾ %, nur Scheideanstalt bröckelten weiter leicht ab. Reichsbank eröffneten ⅜, Daimler ⅜ % höher. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Tendenz fest. Es traten meist neue Kurssteigerungen von ½ bis 1 % ein. Darüber hinaus gewannen Farben sogar 2 %. Das Geschäft war indessen nicht mehr so lebhaft. Nur an den Rentenmärkten blieben Reichsschuldbuchforderungen (erneut plus ¼) und Altbesitz (unverändert 76½) sehr lebhaft. Goldpfandbriefe waren weiter gesucht; ferner stellten sich Liquidationspfandbriefe und Kommunalobligationen gegenüber den erhöhten Kursen der gestrigen Abendbörse um ½ bis 1 % fester. Stadtanleihen lagen sehr still. Staatsrenten zogen vereinzelt etwas an. Türken und Schweizer Werte blieben behauptet, während Anatolier Eisenbahn ¼ % nachgaben. Tagesgeld war zu 3¾% etwas gesucht.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die Börse eröffnete in freundlicher Grundstimmung. Da sich das Publikum erstmals wieder am Geschäft beteiligte, konnten die Kurse fast durchweg um ½ bis 1 % steigen. Am Montanmarkt gingen die Gewinne noch darüber hinaus. Hoesch konnten 1 %, Klöckner, Phönix und Rheinstahl je 1½ % und Mansfelder 1¾ % gewinnen. Auch Braunkohlenwerte waren mit Besserungen bis zu 2¾ % fester und lediglich Rheinische Braunkohlen büßten 1½ % ein. Farben fanden stärker Beachtung und gewannen insgesamt 1⅜ %. Mit plus-plus-Zeichen erschienen Deutsche Linoleum; bei einem Umsatz von 10 Mille ergab sich hier eine Besserung von 3 %. Als besonders fest sind Elektro Schlesien mit 2 %, Schuckert mit 1¼ % und Siemens mit 1½ % zu nennen. Auch an den bisher vernachlässigten Märkten der Gas-, Kabel-, Draht-, Auto-, Maschinen- und Metallwerte zeigte sich eine stärkere Belebung, die teilweise zu erheblichen Kursgewinnen führte. Vernachlässigt blieben dagegen Textil-, Papier-, Zellstoff- und Brauereiwerte, in denen die Veränderungen kaum über ½ % hinausgingen. BEW. setzten ihre Aufwärtsbewegung um 3 % fort. Auch Reichsbank fanden wieder etwas Beachtung. Der Rentenmarkt war ebenfalls freundlich. Altbesitz eröffneten ⅛ %, Neubesitz 15 Pfg. über Vortagskurs. Hoesch- und Bruchobligationen waren bis 1½ % gebessert, während Verein. Stahl um ⅛ % nachgaben. Im Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung in Aktien weiter fort. Ausländische Renten blieben vernachlässigt. Die Lage am Geldmarkt blieb unverändert. Tagesgeld war mit 4½ % bezw. 4 % zu haben. In Privatdiskonten blieb das Geschäft nur eng begrenzt.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 14. Juli. Drahtliche Auszahlungen für:

	13. Juli 1933 Geld	13. Juli 1933 Brief	14. Juli 1933 Geld	14. Juli 1933 Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes.	0.92	0.93	0.92	0.93
Canada . . . 1 Canad. Doll.	2.80	2.81	2.79	2.80
Japan . . . . . 1 Yen	0.87	0.88	0.87	0.88
Kairo . . . . . 1 Ägypt. £	14.35	14.39	14.38	14.42
Konstantinopel . . 1 türk. £	1.99	2.00	1.99	2.00
London . . . . . 1 £ Sterl.	13.97	14.01	14.00	14.04
New York . . . . . 1 Doll.	2.92	2.93	2.93	2.94
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	1.44	1.45	1.44	1.45
Holland . . . . 100 Gulden	169.43	169.77	169.48	169.82
Athen . . . . 100 Drachmen	2.40	2.41	2.40	2.41
Belgien . . . . . 100 Belga	58.54	58.66	58.49	58.61
Bukarest . . . . . 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.67	81.83	81.62	81.78
Finnland . . . . 100 finn. M.	6.18	6.19	6.18	6.19
Italien . . . . . 100 Lire	22.23	22.27	22.24	22.28
Belgrad . . . . . 100 Dinar	5.19	5.20	5.19	5.20
Kaunas (Kowno) . . 100 Litas	41.91	41.99	41.86	41.94
Dänemark . . . . 100 Kron.	62.44	62.56	62.59	62.71
Lissabon . . . . 100 Escudo	12.71	12.73	12.74	12.76
Norwegen . . . . 100 Kron.	70.18	70.32	70.33	70.47
Paris . . . . . 100 Fr.	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag . . . . . 100 Kron.	12.54	12.56	12.54	12.56
Reykjavik . 100 isländ. Kr.	63.19	63.31	63.19	63.31
Riga . . . . . 100 Latts	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81.32	81.48	81.17	81.33
Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien . . . . . 100 Pes.	35.08	35.16	35.08	35.16
Schweden . . . . 100 Kron.	72.18	72.32	72.28	72.42
Tallinn (Estl.) . 100 estn. Kr.	71.93	72.07	71.93	72.05
Wien . . . . . 100 Schilling	46.95	47.05	46.95	47.07

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Donnerst. 13. 7. 33	Freitag 14. 7. 33
A. D. Creditanst.	44.75	44.75
Bk. f. Brauindust.	—.—	87.25
Comm.-u.Priv.-B.	50.25	50.25
Dedi-Bank	54.—	54.—
D. Eff.-u.W.-Bank	73.—	73.—
Dresdner Bank .	45.25	45.25
Frankfurt. Bank	—.—	—.—
„ Hyp.-Bank	67.—	66.50
Oestr. Creditanst.	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	62.50	62.50
Reichsbank . . .	144.63	146.88
Rhein. Hyp.-Bk.	97.50	98.50
Wiener Bankver.	0.75	0.80
Verkehrs-Unt.		
Hapag	16.—	16.75
Nordlloyd	16.75	17.50
Industrie		
Akkumulatoren .	162.50	165.—
Adt, Gebr.	12.—	12.—
Aku	38.—	37.50
AEG. Stammakt.	22.—	21.25
Aschaffenb. A. Br.	—.—	—.—
„ Zellstoffpapier	—.—	—.—
„ Zellstoff	18.75	19.50
Bad. Masch. Durl.	117.—	117.—
Bast, Nürnberg .	—.—	—.—
Bayer. Spiegel .	—.—	—.—
Beck u. Henkel .	7.—	7.—
Bemberg	48.37	49.50
Bergmann-Elekt.	—.—	—.—
Bremen-Besigh. .	76.—	76.—
Brown, Boveri & C.	—.—	—.—
Buderus	72.50	73.—
Cement Heidelb.	82.50	83.—
„ Karlstadt	—.—	77.—
I. G. Chem. Basel 1-150 000 . . .	142.—	144.25
150 001 ab . .	125.50	126.—
Chem. Albert . .	41.75	41.50
Chade	—.—	—.—
Daimler-Benz . .	28.63	29.55
Dtsch. Erdöl . . .	113.50	114.75
„ Gold- u. Silber	170.—	169.50
„ Linoleum . . .	40.50	44.—
Dürrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	11.75	12.25
Eichb. Werger .	59.50	60.—
El. Licht u. Kraft	102.75	103.50
El. Lief. Ges. . .	84.50	86.—
Emag Ffm. . . .	72.50	72.50
Enzinger Union .	—.—	—.—
Eschweiler	201.—	202.—
Esslinger Masch.	—.—	—.—
Ettlinger Spinn.	—.—	—.—
Faber & Schleich.	36.50	36.—
I. G. Farbenind. .	130.88	132.63
do. Bonds	118.—	118.—
Feinmech. Jetter	36.—	—.—
Feist Sekt	—.—	—.—
Felt. & Guilleaume	47.—	50.—
Frankfurter Hof	—.—	—.—
Geiling & Co. . .	—.—	—.—
Gelsenkirchen . .	57.25	59.50
Gesfürel	81.75	81.50
Goldschmidt, Th.	43.50	44.13
Gritzner Masch. .	—.—	23.—
Grün & Bilfinger	—.—	183.—
Hanfw. Füssen .	33.—	33.—
Harpener	98.50	99.50
Henn., Kempf, St.	—.—	91.—
Hess. Hercules .	61.—	60.—
Hindr., Aufferm.	—.—	54.50
Hirsch Kupfer . .	7.75	7.75
Hochtief	97.25	98.—
Holzmann, Phil. .	52.50	54.—
Ilse Bergbau . .	—.—	161.—
Isag Erlangen .	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	—.—	—.—
Kali Aschersleben	122.75	—.—
Kalichemie	83.50	84.—
Klein, Sch. & B.	40.—	40.—
Klöcknerwerke	51.50	54.—
Knorr Heilbronn	179.—	179.—
Konserven Braun	50.—	52.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co. .	—.—	—.—
Laurahütte	14.25	15.50
Lechwerke	80.25	81.50
Mainkraftwerke .	63.25	63.25
Mainzer Akt.-Br.	73.—	74.—
Mannesmann . . .	61.—	62.—
Manafeld. Bergb.	21.—	21.—
Metallges.	57.—	56.75
Miag Mühlenb. . .	53.—	52.50
Moenus	—.—	—.—
Montecatini . . .	—.—	—.—
Motoren Darmst.	38.—	38.—
Neckarw. Esslng.	—.—	—.—
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf . . .	8.—	8.—
Park- u. Bürgerbr.	100.—	100.—
Phönix Bergbau .	33.—	34.75
Rein, Gebb & Sch.	50.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	212.—	211.50
Rh. elekt. Mannh.	97.75	97.25
Rh. Metallwaren	—.—	—.—
Rhein. Stahlw.	90.25	91.50
Riebeck Montan	88.—	88.50
Röder, Gebr . .	50.—	50.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke .	58.—	58.37
Salzdetfurth . . .	162.25	163.—
Schnellpr. Frank.	7.—	8.—
Schöfferh. bindg.	158.—	160.—
Schramm Lack . .	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	48.50	48.50
Schuckert & Co.	101.50	—.—
Seil-Indust. Wolff	—.—	—.—
Siemens Glas . .	41.75	42.50
Siemens & Halske	152.25	153.50
Süddtsch. Immob.	—.—	—.—
Süddtsch. Zucker	152.—	—.—
Tellus Bergbau .	—.—	—.—
Thür. Lief. Gotha	69.50	70.—
Unterfranken . .	84.—	—.—
Ver. d. Oelfab. .	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	33.50	35.—
Ver. Ultramarin .	103.—	106.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Wegelin Russf. .	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	—.—
Zellstoff Memel .	20.50	20.50
„ -Verein .	2.25	—.—
„ Waldhof	40.—	41.50
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	195.—	—.—
„ „ Ver.	—.—	—.—
Mannheim. Vers.	27.—	27.—
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	83.—	83.—
7% „ v. 29	92.50	93.50
5½% Younganl. .	80.—	80.25
Reichs-Ausl.-Sch.	75.75	76.37
do. Abl.-Schuld	10.20	10.50
4% Schutzgeb. A.	6.90	7.—
4% Oester. Goldr.	14.50	14.50
4% Oest. Staatsr.	0.35	0.35
7% Rum. von 29	38.—	41.—
5% „ „	4.70	4.75
4½% Rum. von 13	8.50	8.50
4% Rum.	4.75	4.13
6% Bagdad I . .	—.—	—.—
6% „ II . .	—.—	5.50
4% Zollfrei. v. 11	5.50	5.45
4½% Ung St.-R. 14	—.—	4.90
4% Ung. Goldr. .	5.75	—.—
4% Ung. St. v. 13	5.10	5.30
6% N. Ldsb. G. Pf. 1	—.—	83.—
8% „ „ 2	—.—	—.—
8% „ „ 3	80.75	80.37
8% „ „ 8-10	80.50	80.75
8% „ „ 11	80.50	—.—
7% „ „ 6/7	—.—	—.—
7% „ „ 12	—.—	80.—
6% „ „ 45	79.25	79.75
4½% „ „ Li.	84.25	85.—
8% „ Kom. 1	67.75	67.75
8% „ „ 5	—.—	67.75
8% „ „ 6/8	—.—	68.—
7% „ „ 9	—.—	—.—
7% „ „ 9	—.—	—.—
6% „ „ 3	—.—	—.—
8% Pr. Ld. Pf. A. 19	80.75	81.50
7% „ „ 10	80.50	81.—
7% „ „ 21	81.—	81.50
8% „ Kom. 20	—.—	67.—
7% „ „ 6	—.—	—.—
6% Wiesb. St. v. 28	—.—	—.—
D. Kom sam. Anl.	66.88	67.—
do. Abl.-Schuld	9.50	9.50

Berliner Börse

Banken	Donnerst. 13. 7. 33	Freitag 14. 7. 33
Bk. elektr. Werte	—.—	55.—
Bank für Brauind.	88.50	88.—
Berl. Hdls.-Ges.	91.—	91.—
Comm.- u. Priv.-Bk	50.50	50.25
Dedi-Bank	54.—	54.—
Dresdner Bank .	45.25	45.25
Reichsbank . . .	144.63	146.50
Verkehrs-Unt.		
AG. für Verk.-W.	42.13	42.50
A. Lokalb. u. K. W.	81.75	82.50
D. Reichsbahn Vz.	99.50	99.25
Hapag	15.88	16.25
Hbg. Südam. Dpf.	22.—	—.—
Hansa Dampfsch.	—.—	—.—
Nordlloyd	16.88	17.50
Industrie		
Accumulatoren . .	165.—	167.50
Aku	38.25	37.—
AEG. Stammakt.	21.25	21.50
Aschaffb. Zellst.	19.—	18.25
Augsb.-Nbg. M. .	55.—	58.—
Bayr. Motoren W.	123.25	125.25
Bemberg	48.75	49.75
J. Berger Tiefb.	160.50	161.50
Berl.-Karlsr.-Ind.	69.50	70.13
Bekula	104.37	105.13
Berliner Masch. .	66.25	67.50
Braunk. u. Brik.	172.75	—.—
Bremer Wollkäm.	—.—	—.—
Buderus	71.50	72.—
Charl. Wasserw.	71.—	72.—
Chem. Heyden .	61.50	63.50
Chade	184.—	179.—
Cont.-Gummi . . .	154.—	154.—
„ Linol. Zürich	40.50	40.25
Daimler-Benz . .	29.—	29.75
Dt. Atl.-Telegr. .	104.25	105.—
Dt. Cont. Gas . .	106.—	106.75
Deutsche Erdöl .	113.50	114.88
Deutsche Kabel .	61.—	63.13
Dt. Linoleum . . .	40.50	42.25
Dt. Tel. u. Kabel	—.—	—.—
Dt. Eisenhandel .	40.50	—.—
Dortm. Union-Br.	193.50	—.—
Dynamit Nobel .	63.13	63.75
Eintracht Braun	151.50	153.—
Eisenb. Verk. M.	84.50	85.—
Elektr. Lief.-Ges.	84.25	85.88
El. Werke Schles.	71.50	74.—
El. Licht u. Kraft	102.50	103.75
Engelhardt, Br. .	104.50	104.—
I. G. Farbenind.	130.88	133.—
Feldmühle	57.75	59.—
Felt. & Guilleaum.	47.50	49.50
Gelsenkirchen . .	57.75	60.—
Gesfürel	81.—	82.25
Goldschmidt, Th.	43.37	44.50
Hamburg. Elekt.	97.25	92.50
Harburg. Gummi	23.—	22.75
Harpener	98.—	98.50
Hoesch	60.88	63.37
Holzmann, Ph. .	52.13	53.63
Hotelbetr.-Ges. .	40.50	41.—
Ilse Bergbau . . .	159.50	156.—
Ilse Genussch. . .	112.25	112.25
Junghans, Gebr.	33.—	32.50
Kalichemie	83.50	82.75
Kali Aschersleben	122.50	124.—
Klöcknerwerke .	51.75	53.75
Lahmeyer & Co.	120.—	123.—
Laurahütte	14.—	15.50
Leopoldgrube . .	34.—	34.88
Linde Eismasch.	74.50	76.—
Mannesmann. . .	60.63	62.—
Mansfeld Bergb.	20.63	21.50
Masch.-Bau-Unt.	41.75	43.25
Maximilianhütte.	—.—	—.—
Metallgesellsch. .	56.50	56.50
Montecatini . . .	—.—	—.—
Nd.-Laus. Kohle	150.—	150.—
Oberschles. Koks	76.75	77.25
Orenst. & Koppel	36.—	37.88
Phönix Bergbau.	33.—	35.—
Polyphon	25.—	25.—
Rh. Braunk. u. Br.	211.—	210.50
„ Elektr. Mannh.	97.—	97.—
„ Stahlwerke . .	90.37	91.50
„ -Westf. Elekt.	82.25	83.75
Rütgerswerke . .	58.—	50.—
Sachsenwerk . .	—.—	36.75
Salzdetfurth . . .	164.—	164.50
Schles. Zink . . .	—.—	—.—
Schl. El. u. G. L. B.	93.—	93.—
Schub. u. Salzer	165.—	170.—
Schuckert & Co.	101.50	103.50
Schulth. Patzenh.	118.—	117.75
Siemens & Halske	153.—	155.—
Stöhr, Kammgarn	105.50	107.75
Stollberger Zink	38.50	—.—
Südd. Zucker . . .	152.—	152.—
Thüringer Gas .	110.—	109.50
Tietz, Leonh. . .	17.37	17.—
Ver. Stahlwerke	33.63	35.25
Vogel Tel.-Draht	55.63	55.75
Wasser Gelsenk.	99.—	98.—
Westeregeln Alk.	124.25	122.50
Zellstoff-Verein .	—.—	2.25
Zellstoff Waldhof	40.—	41.—
Kolonial		
Otavi Minen . . .	14.13	14.88
Renten		
6% Krupp Obl. .	79.—	82.75
7% Ver. Stahlw. O.	54.30	54.13
Steuergutscheine		
. 1934	97.13	97.13
. 1935	91.13	91.13
. 1936	84.83	84.88
. 1937	80.13	80.13
. 1938	77.13	77.13
Verrechn.-Kurs .	86.—	86.—